



STRUKTURPLAN BEACHHANDBALL

2026-2029

DHB

Deutscher Handballbund



INHALT

	EINLEITUNG	4
1	ERFOLGSPOTENZIALE	6
	A. BESCHREIBUNG DES AKTUELLEN INTERNATIONALEN UND NATIONALEN LEISTUNGSSTANDES SOWOHL FÜR DEN SPITZENBEREICH ALS AUCH DEN ANSCHLUSS- UND NACHWUCHSBEREICH	6
	1.1 Spitzenbereich	6
	1.2 Anschluss- und Nachwuchsbereich	23
	B. ZIELE, STRATEGIEN UND UMSETZUNGSSCHRITTE IM HINBLICK AUF DIE WORLD GAMES 2029	27
	1.3 Leistungsziele/-perspektiven World Games 2029	27
	1.4 Ziele, Strategien und Umsetzungsschritte im Hinblick auf die World Games 2029	28
	1.5 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung	29
2	ORGANISATIONS- UND FÜHRUNGSSTRUKTUR/ LEISTUNGSSPORTPERSONAL	45
	2.1 Gesamtverband	45
	2.2 Übersicht der Ansprechpartner	47
	2.3 Personalentwicklungskonzept	47
	2.4 Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung	53
3	STÜTZPUNKTSTRUKTUR	55
	3.1 Verbandszentren	55
	3.2 DHB-Stützpunkte Beachhandball	56
	3.3 Landesstützpunkte	57
	3.4 Bewertung und Gewichtung der DHB-Stützpunkte und ihre Interaktion	57
	3.5 Umsetzung der Richtlinienkompetenz in den DHB-Stützpunkten und Leistungszentren	57
	3.6 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten	57
	3.7 Sportstättenbau	57
4	KADERSTRUKTUR	59
	4.1 Benennung der Kadergrößen	59
	4.2 Kaderplanungen Stützpunkte	60
	4.3 Individualförderung	60
5	TRAINING UND WETTKAMPF	61
	5.1 Kurzbeschreibung des langfristigen Leistungsaufbaus bis zur Weltspitze	61
	5.2 Trainings- und Lehrgangsprogramme	63
	5.3 Beschreibung der internationalen Wettkampfstruktur	64
	5.4 Beschreibung der nationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau	65

6	NACHWUCHSFÖRDERUNG	67
6.1	Verantwortlicher im Spitzenverband	67
6.2	Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung	68
7	DUALE KARRIERE	77
7.1	Verantwortlichkeit im Spitzenverband	77
7.2	Verbandsinterne Konzepte zur Dualen Karriereplanung	77
7.3	Kooperation mit Laufbahnberatern	78
7.4	Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe	78
7.5	Anforderungen des Leistungssports an Internate bzw. die Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter Berücksichtigung der Sportartspezifika	79
7.6	Anforderungen an die Hochschulen	80
7.7	Anforderungen an Berufsausbildung und -begleitung	81
7.8	Anforderungen an Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei, Feuerwehr, Zoll sowie andere Träger	81
7.9	Anforderungen des Leistungssports an die Leistungszentren der Bundesligisten	82
8	WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG	83
8.1	Zielstellung	83
8.2	Organisationsstruktur im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)	83
8.3	DHB Forschungsprofil 2.0 – Relevanz für Beachhandball	84
8.4	Funktion und Aufgaben des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft	84
8.5	Aufgaben des Koordinators Netzwerk Wissenschaft	84
8.6	Trainer-Berater-System und Kooperationen	85
8.7	Athletenmonitoring und Diagnostik	85
8.8	Wissenschaftliche (Zukunfts-)Projekte im Beachhandball	85
8.9	Qualitätssicherung & Transfer	86
9	GESUNDHEITSMANAGEMENT	88
9.1	Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept	88
9.2	Sportpsychologisches Konzept	91
9.3	Ernährungskonzept	92
	LITERATUR STRUKTURPLAN	97

BEACHHANDBALL – AUFBRUCH IN EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

Die Geburtsstunde des Beachhandballs

Die Geschichte des Sportspiels Beachhandball begann am 20. Juni 1992 auf der „Isola di Ponza“, einer kleinen Insel in Süditalien, wo Gianni Buttarelli und Franco Schiano (damals Präsidenten italienischer Handballvereine) darüber diskutierten, ob Handball auch auf den ponzanischen Inseln stattfinden solle. In Ermangelung geeigneter Sportanlagen wurde die Idee des „Handballbeach“ geboren. Schnell wurden die ersten offiziellen Beachhandball-Regeln verfasst und in Rom 1993 fand kurz darauf das erste offizielle Turnier statt. An diesem internationalen Turnier nahmen neben einigen italienischen Mannschaften die Junioren-Nationalteams von Algerien, Taiwan und der russischen Provinz Ural, die Militärauswahl Italiens sowie die Juniorenauswahl des TSV Bartenbach, einem Stadtteil von Göppingen in Baden-Württemberg, teil.

Beachhandball in Deutschland

Der Spaß an diesem attraktiven und mitreißenden Spiel ließ die Junioren des TSV Bartenbach nicht los, sodass sie die Spielidee aufgriffen, und nach Möglichkeiten suchten, dieses Spiel auch in Deutschland zu ermöglichen. Durch entsprechende Unterstützung des Deutschen Handballbundes (DHB), des Handball-Verbands Württemberg (HVW) sowie der Medien und Sponsoren konnte zum Welthandballtag am 23. Juni 1994 eine kombinierte Beachhandball/Beachvolleyball-Anlage fertiggestellt werden. Zur Einweihung der Anlage traten die Beachhandball-Pioniere aus Bartenbach gegen eine DHB-Auswahl an.

Aus der anfänglichen Skepsis gegenüber der Sandvariante des Handballspiels wurde schnell pure Begeisterung über das neue Spiel. Im Jahr 1995 startete der DHB dann ein Versuchsprojekt mit fünf Beachhandball-Turnieren (in Bartenbach, Warnemünde, St. Peter-Ording, Darß und Westerland) als Probelauf für eine Masters-Serie Beachhandball.



Erstes offizielles internationales Beachhandball-Turnier 1993 in Rom / Quelle: Gehrer 2006

Diese erste DHB-Beachhandball-Masters-Serie mit 15 Vorrundenturnieren und einem großen Finale auf Sylt wurde 1996 erstmalig durchgeführt. Über 10.000 Zuschauer verfolgten dort mit großem Interesse die Spiele am Strand bei Westerland auf den fünf Spielfeldern.

In den folgenden Jahren wuchs die Begeisterung an Beachhandball ständig. Als Finalort der Deutschen Meisterschaften und „Mekka der deutschen Beachhandball-Szene“ etablierte sich in der Folge Cuxhaven an der Nordsee. Von 1999 bis 2007 wurden hier mit großem Erfolg vom DHB die ersten offiziellen Deutschen Meisterschaften im Beachhandball ausgetragen. Im Jahr 2006 war Deutschland dann auch erstmalig Gastgeber der Beachhandball-Europameisterschaften der Männer und Frauen in Cuxhaven. Diesem emotionalen Höhepunkt der noch jungen Disziplin folgte 2007 allerdings ein abruptes Ende. Das Präsidium des DHB beschloss, Beachhandball nicht weiter zu fördern und es wurden sämtliche Bemühungen in diese Richtung beendet. Erst 2015 wurde dieser Präsidiumsbeschluss von 2007 gekippt und erstmals wieder Deutsche Meisterschaften im Beachhandball ausgetragen.

Bei der Wiederauflage 2015 wurde die Deutsche Meisterschaft noch auf einer recht kleinen Anlage in Kassel als Versuchsprojekt durchgeführt. Von 2016 bis 2019 fanden die Deutschen Meisterschaften in einem würdigen Rahmen auf der Beachanlage Berlin-Mitte

statt und erfreuten sich zunehmend wachsender Begeisterung bei Mannschaften, Zuschauern und Sponsoren. Pandemiebedingt fielen die Meisterschaften 2020 aus, im Jahr 2021 wurden sie ohne Zuschauer und mit entsprechendem Hygienekonzept erstmalig in Düsseldorf ausgetragen. Live im Internet übertragen, erreichten die Meisterschaften über eine Million Zuschauer an dem Meisterschaftswochenende.

Seit 2022 sind die Deutschen Meisterschaften an den traditionsreichen Beachhandball-Standort Cuxhaven zurückgekehrt. Jahr für Jahr erfreuen sich tausende Zuschauer am Treiben an der Nordsee und dem spektakulären Sport an der Promenade von Cuxhaven. Insbesondere die Finalsplele im Stadion am Meer gehören regelmäßig zu den absoluten Event-Highlights des Beachhandball-Jahres. Seit 2017 richtet der DHB außerdem auch Deutsche Jugendmeisterschaften für die Altersklassen der weiblichen und männlichen B- und A-Jugend aus.

Ebenfalls seit 2015 nimmt der DHB wieder mit Erwachsenen- und Nachwuchs-Nationalmannschaften im Beachhandball an den internationalen Wettbewerben teil.



Finale der Deutschen Meisterschaften im Beachhandball 2006 in Cuxhaven / Quelle: Gehrer 2007

Beachhandball international

Im Juli 2000 wurden von der Europäischen Handball Föderation (EHF) in Gaeta bei Rom (ITA) die ersten Beachhandball Europameisterschaften ausgetragen. Seither fanden im Zwei-Jahresrhythmus 13 weitere Europameisterschaften statt. Aktuell wurden 2025 in Alanya (TUR) die 14. Europameisterschaften mit 32 Mannschaften aus 19 verschiedenen Nationen ausgetragen.

Bei den World Games 2001 in Akita (JPN) und 2005 in Duisburg (GER) war Beachhandball noch Demonstrationssportart. Seit 2009 in Kaohsiung (TPE) ist Beachhandball fester Bestandteil der alle vier Jahre stattfindenden World Games und absoluter Zuschauermagnet der Spiele. Über Cali (2013), Breslau (2017), Birmingham (2022) und Chengdu (2025) wird Beachhandball auch 2029 bei den World Games in Karlsruhe (GER) zum achten Mal vertreten sein. Auch bei der Premiere der World Beach Games 2019 in Doha (Katar) nahm der Beachhandball einen festen Platz ein. Bei den Europaspielen, einer Multisportveranstaltung europäischer Staaten mit olympischen Charakter, war Beachhandball 2023 in Krakau (POL) erstmalig vertreten.

Im November 2004 fanden in El Gouna (EGY) die ersten Weltmeisterschaften im Beachhandball statt, im Zwei-Jahresrhythmus hat die IHF bislang neun weitere Weltmeisterschaften veranstaltet. 2018 hat Beachhandball bei den Olympischen Jugendspielen in Buenos Aires (ARG) Hallenhandball abgelöst (U18-Teams). In diesem Zusammenhang fanden 2016 in Nazaré (POR) erstmalig U16-Europameisterschaften und 2017 dann auf Mauritius die ersten U17-Weltmeisterschaften als Qualifikation für Buenos Aires statt. Auch 2026 in Dakar (SEN) wird Beachhandball erneut beim den Olympischen Jugendspielen die Sportart Handball repräsentieren. Die Entwicklung von Beachhandball als eigenständige Disziplin hat sich innerhalb weniger Jahre vollzogen. Nach Kontinental- und Weltmeisterschaften, World Games sowie der Premiere bei den Olympischen Jugendspielen 2018 bleibt nun abzuwarten, ob Beachhandball bald auch in den Kanon der olympischen Sportarten bei den Senioren aufgenommen wird; zahlreiche Bestrebungen hierzu finden aktuell statt.



Finale der Europameisterschaft 2007 in Misano Adriatico / Quelle: Gehrer 2009

1

ERFOLGSPOTENZIALE

A. BESCHREIBUNG DES AKTUELLEN INTERNATIONALEN UND NATIONALEN LEISTUNGSSTANDES SOWOHL FÜR DEN SPITZENBEREICH ALS AUCH DEN ANSCHLUSS- UND NACHWUCHSBEREICH

Die Sportart Beachhandball hat sich weltweit enorm entwickelt und wird bisher in ungefähr 140 Ländern gespielt. Bei den letzten Olympischen Jugendspielen 2018 in Buenos Aires (ARG) (2022 pandemiebedingt ausgefallen) war Beachhandball erstmals Teil des Wettkampfprogramms und auf Anhieb ein Zuschauermagnet und voller Erfolg. Hauptzielwettkämpfe sind Stand heute die World Games, die Weltmeisterschaften der Internationalen Handball Föderation (IHF) und die ANOC World Beach Games. Dazu kommen jeweils die Kontinentalmeisterschaften in Afrika, Amerika, Asien, Europa und Ozeanien.

Die IHF als Handball-Dachverband wirbt beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) seit einigen Jahren für die Aufnahme in das olympische Wettkampfprogramm. Als einen großen Schritt in diese Richtung kann der Demonstrationswettbewerb angesehen werden, der im Rahmen der Olympischen Spiele 2024 in Paris stattgefunden hat. Der Beachhandball konnte sich dort mit 64 Spielerinnen und Spielern aus aller Welt präsentieren. Drei Weltauswahlen pro Geschlecht sowie die französischen Nationalmannschaften (als Gastgebernation) durften den Beachhandball vor dem IOC präsentieren und haben Werbung für den Sport betrieben. Bei den Olympischen Spielen 2028 wird Beachhandball jedoch noch nicht als fester Bestandteil verankert sein.

Die anstehenden World Games 2029 in Karlsruhe bilden daher vorerst den Zielwettkampf für den Deutschen Handballbund mit seinen Nationalmannschaften.

Die Entwicklung der deutschen Beachhandball Nationalmannschaften ist seit der Wiedereinführung im Jahr 2015 durch den DHB grundsätzlich sehr positiv. Der DHB hat sich im europäischen und weltweiten Beachhandball etabliert und seine Mannschaften sind regelmäßig Kandidaten für die Medaillenplätze. Die Einschätzung der einzelnen Leistungsbereiche wird vor dem Hintergrund der Europameisterschaften 2021, 2023 und 2025, der Weltmeisterschaften 2022 und 2024, sowie der World Games 2022 und 2025 beurteilt.

1.1 Spitzenbereich

1.1.1 Weltstand

A. Frauen

Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ **Deutschland** Das erfolgreichste Team seit der Covid-19 Pandemie. Der Kader besteht seit vielen Jahren aus Spielerinnen der Bundesligen und wurde punktuell durch Top-Spielerinnen aus dem Nachwuchs ergänzt. 2 EM-Titel, 2 WM-Titel und ein World Games Sieg seit 2021.
- ▶ **Argentinien** Hat vor allem durch die Ausrichtung und den Gewinn der Olympischen Jugendspiele 2018 im weiblichen Bereich einen Schub erhalten und kämpft seitdem mit Brasilien um Platz 1 in Südamerika. Nach dem verlorenen WM-Finale 2024 gegen Deutschland gelang es, bei den World Games 2025 den ersten großen Titel bei den Frauen einzufahren.
- ▶ **Brasilien** Ist nach Deutschland das erfolgreichste Team der letzten Dekade. Die nicht allerhöchste Qualität der handballerischen Grundausbildung wird durch das weltweit höchste Trainingspensum kompensiert - die Spielerinnen werden bis zu achtmal pro Jahr an Universitäten zu Trainingscamps zusammengezogen. Zuletzt jedoch schwächere Ergebnisse bei Weltmeisterschaften und fehlende Qualifikationen für die World Games.
- ▶ **Spanien** Hat die weltweit größte und intensivste Turnierserie. Die spanischen Vereinstteams dominieren auf europäischer Ebene die Cup-Wettbewerbe der EHF.

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ **Norwegen** Vizeuropameister 2025; ein wenig von der Weltspitze entfernt; entwickelt die Spielerinnen in Trainingszentren, mit ihnen ist weiterhin zu rechnen.
- ▶ **Dänemark** Bildet das Team aus vielen Spielerinnen der 1. und 2. Liga und trainiert in Leistungszentren. Sie werden in den kommenden Jahren weiterhin ein Titelfavorit sein. Sieger der Europaspiele 2023.
- ▶ **Griechenland** Weltmeister von 2018, WM-Vierter bei der Heim-WM 2022. Sie konnten diese Erfolge bisher nicht bestätigen. Das Team kann trotzdem mit allen Teams in der Weltspitze mithalten.
- ▶ **Portugal** hat wie Spanien eine gute Turnierserie und viele Beachhandballteams, der Aufschwung und die Arbeit des Verbandes wirken hier parallel zu den Hallenmannschaften.

Internationale Leistungsebene mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ **USA** Großes Potenzial. Vor allem in Kalifornien gibt es eine engagierte und finanziell potente Gruppe. Noch fehlt es an genügend gut ausgebildeten Handballerinnen, jedoch gibt es vereinzelte internationale Topspielerinnen.
- ▶ **Polen** Hat - ähnlich wie Spanien - eine professionelle Turnierserie und arbeitet viel mit den Nationalteams, die immer sehr gut vorbereitet auftreten. Um ganz vorne anzugreifen hat es bisher noch etwas gefehlt.
- ▶ **Kroatien** Mit Handballtradition, vielen guten Spielerinnen und einer zahlenmäßig kleinen, aber guten Meisterschaft. Hat das Potential zur Spitze aufzuschließen, dies ist bisher allerdings nur vereinzelt gelungen.

ABB. 1: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-FRAUEN-TURNIERE

Rang	WG 2017	EM 2017	WM 2018	EM 2019	WBG 2019	WM 2020*	EM 2021	WM 2022	WG 2022	EM 2023	WM 2024	EM 2025	WG 2025
1.	BRA	NOR	GRE	DEN	DEN	-	GER	GER	GER	GER	GER	ESP	ARG
2.	ARG	POL	NOR	HUN	HUN	-	DEN	ESP	NOR	NED	ARG	NOR	GER
3.	ESP	ESP	BRA	BRA	BRA	-	ESP	NED	NED	ESP	NED	GER	ESP
DEUTSCHLAND	-	14.	-	10.	-	-	1.	1.	1.	1.	1.	3.	2.

*WM 2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie.



Quelle: EHF 2025

ABB. 2: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI FRAUEN-BEACHHANDBALL-WELTMEISTERSCHAFTEN

Land	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020*	2022	2024
BRASILien	6	1	3	3	1	1	2	3	-	6	8
DEUTSCHLAND	-	2	-	-	-	-	-	-	-	1	1
SPANIEN	-	-	2	9	-	5	1	4	-	2	5
NORWEGEN	-	-	6	1	3	3	3	2	-	11	11
RUSSLAND	1	3	5	-	-	-	-	7	-	-	A**
KROATIEN	4	6	1	6	5	-	-	-	-	-	7
GRIECHENLAND	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-
DÄNEMARK	-	-	-	2	2	7	-	5	-	9	-
ARGENTINIEN	-	-	-	-	-	11	7	-	-	7	2
UNGARN	5	7	-	7	4	2	4	-	-	9	-
TÜRKEI	2	5	-	5	-	-	-	-	-	-	-
NIEDERLANDE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3
ITALIEN	3	8	4	8	7	6	5	-	-	-	-
BULGARIEN	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
UKRAINE	-	-	9	4	-	4	-	-	-	-	-
POLEN	-	-	-	-	10	-	10	6	-	-	-
PORTUGAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	6
TAIWAN	-	-	-	-	-	10	6	13	-	-	-
URUGUAY	-	9	7	-	6	8	11	10	-	12	-
AUSTRALIEN	-	-	-	-	8	12	8	16	-	16	13
USA	-	-	-	-	-	-	-	14	-	14	16

*2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. **A: Ausgeschlossen.

ABB. 3: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI FRAUEN-BEACHHANDBALL WORLD GAMES

Land	2001	2005	2009	2013	2017	2022*	2025
BRASILien	3	1	3	1	1	-	-
DEUTSCHLAND	2	5	-	-	-	1	2
ARGENTINIEN	-	-	-	-	2	3	1
ITALIEN	-	7	1	-	-	-	-
UKRAINE	1	-	6	-	-	-	-
UNGARN	-	2	-	2	-	-	-
NORWEGEN	-	-	-	3	4	2	-
KROATIEN	-	4	2	-	-	-	7
SPANIEN	-	-	-	-	2	-	3
TÜRKEI	-	3	-	-	-	-	-
DÄNEMARK	-	-	-	-	-	-	4
JAPAN	4	8	7	-	-	-	-
NORDMAZEDONIEN	-	-	4	-	-	-	-
TAIWAN	-	-	5	4	7	-	-
USA	-	-	-	-	-	4	-
AUSTRALIEN	-	-	-	7	6	6	-

*2021: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. Austragung 2022 in Birmingham/USA.

Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft im Beachhandball ist seit der Covid-19 Pandemie ständiger Titelfavorit und das erfolgreichste Team der vergangenen 5 Jahre. Die konsequente Entwicklung von jungen Spielerinnen, die ihre Leistungssportkarriere sowohl in den Handball-Bundesligen als auch im Beachhandball verfolgen, war der entscheidende Schritt, der von 2019 (10. Platz) zu 2021 (Europameister) eine Leistungsexplosion zur Folge hatte. Seitdem ritt die Mannschaft auf einer Erfolgswelle (1x World Games Sieg, 1x World Games Silber, 2 WM-Titel, 2 EM-Titel) und konnte sich 2022 als bisher einzige Mannschaft bei einer Weltmeisterschaft durchsetzen, ohne einen einzigen Satz abzugeben. Die historisch gesehen immer noch erfolgreichste Nation des Frauen-Beachhandballs ist Brasilien: 3x Weltmeister, 1x WM-Zweiter, 3x WM-Dritter, 3x World Games Sieger, 2x WG-Bronze. Brasilien profitiert dabei nicht nur von den vielen Stränden und der Beachsport-Affinität des Landes, sondern konzentriert die Spielerinnen an zwei universitären Standorten. Dadurch können sie auch die wissenschaftliche Begleitung absichern. Bei den vergangenen Weltmeisterschaften blieben die zuvor sehr stark eingeschätzten Brasilianerinnen jedoch unter ihren Möglichkeiten (2022 6. Platz; 2024 8. Platz) und qualifizierten sich aufgrund des besseren Abschneidens der Argentinierinnen bei Welt- und Südamerikameisterschaften auch nicht für die vergangenen Ausgaben der World Games.

Die Argentinierinnen sind dementsprechend ein Team, welches auch in Zukunft weiterhin in der absoluten Weltspitze erwartet werden kann. Ausgehend von der Goldmedaille bei den heimischen Olympischen Jugendspielen 2018, wurde die Grundlage für eine erfolgreiche Ära gelegt, um gemeinsam mit den World Games Silbermedaillengewinnerinnen aus 2017 auch die kommenden Jahre im Beachhandball zu prägen. Beim WM-Finale 2024 sowie dem World Games Sieg 2025 waren jeweils sechs bzw. fünf Spielerinnen des Jahrgangs 2000/01 dabei; dem Jahrgang, der 6-7 Jahre zuvor die Olympischen Jugendspiele gewinnen konnte. Mit dem World Games Sieg 2025 konnte nun erstmalig auch ein Titel bei einem Welt-Wettkampf im Frauen-Bereich gewonnen werden.

Während die Niederländerinnen im Bereich der weiblichen Jugend in den vergangenen Jahren regelmäßig zu den Teams zählte, die es zu schlagen gilt (seit 2016 nur bei drei von elf Wettbewerben ohne Medaillenplatzierung), hat eine entsprechende Anschlussförderung dieser jungen Spielerinnen dazu geführt, dass die Frauen-Nationalmannschaft der Niederlande seit einigen Jahren stets zu den Top-Favoriten auf die Goldmedaille genannt werden. Die Athletik der großgewachsenen Niederländerinnen muss hierbei als große

Stärke des Teams genannt werden. Drei dritte Plätze sowie eine Silbermedaille (EM 2023) bei den vergangenen Welt- und Europameisterschaften verdeutlichen die Qualität des Teams; zu einem Sprung auf das Sieger-treppchen hat es jedoch bislang noch nicht gereicht.

Als fünftes Team der absoluten Weltspitze ist Spanien zu nennen. Die Spanierinnen fügen aufgrund der großen Verbreitung und Bedeutung des Beachhandballs in Spanien über eine große Breite im Kader und können auch personelle Ausfälle entsprechend gut kompensieren. Obwohl zahlreiche Medaillenplatzierungen in den vergangenen Jahren erreicht werden konnten (u. a. WM-Finale gegen Deutschland 2022), langte es seit 2016 nicht zu einer Goldmedaille bei den großen Wettkämpfen. Erst 2025 konnten die Spanierinnen dann mit einer sehr überzeugenden Europameisterschaft mit nur einem abgegebenen Satz (im Finale gegen Norwegen) die nächste Trophäe mit nach Spanien bringen.

B. Männer

Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ **Kroatien** Hat eine intensive, qualitative Beachhandballszene, vor allem in Zagreb, und ist Rekorderopameister
- ▶ **Brasilien** Seit Jahren eingespieltes, nahezu professionelles Team, das durch athletische Präsenz besticht. Aktuell im Generationenumbruch, Rekordweltmeister
- ▶ **Deutschland** Jüngstes Team in der unmittelbaren Weltspitze, amtierender Europameister und World Games Sieger
- ▶ **Dänemark** Bildet sein Team aus beachhandballaffinen Hallenhandballspielern aus den Ligen 1-3

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ **Portugal** Hat eine große Beachhandballszene und viele hochklassige Hallenhandballer, die im Beachhandball aktiv sind
- ▶ **Spanien** Schöpft seine Spieler aus dem riesigen Pool der spanischen Turnierserie, gehört immer zu den Favoriten, hat aber sein Potential nicht immer ausgeschöpft, aktueller Vize-Europameister und World Games Bronzemedailien-Gewinner
- ▶ **Ungarn** Setzt auf ein eingespieltes Team, welches 2023 den ersten großen Titel gewinnen konnte. Viele hochklassige Hallenhandballer in den eigenen Reihen
- ▶ **Katar** Beachhandball hat in Katar einen hohen Stellenwert, regelmäßiges Training mit der Nationalmannschaft ganzjährig möglich

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ **Argentinien** Ist in Südamerika die zweitstärkste Nation und das jüngste Team in den Top 12 der Welt
- ▶ **Frankreich** Hat in den vergangenen Jahren stark aufgeholt und profitiert von sehr gut ausgebildeten Hallenhandballern, die in der Beachhandballszene einsteigen
- ▶ **Uruguay** Drittstärkste Kraft in Südamerika, die Nationalmannschaften lebt von Emotionen und Spielwitz
- ▶ **Polen** Hat eine professionelle nationale Turnierserie und Meisterschaft, investiert viel in die Nationalmannschaft, jüngst personellen Umbruch vollzogen

ABB. 4: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-MÄNNER-TURNIERE

Rang	WG 2017	EM 2017	WM 2018	EM 2019	WBG 2019	WM 2020*	EM 2021	WM 2022	WG 2022	EM 2023	WM 2024	EM 2025	WG 2025
1.	BRA	ESP	GRE	DEN	BRA	-	DEN	CRO	CRO	HUN	CRO	GER	GER
2.	CRO	RUS	NOR	NOR	ESP	-	CRO	DEN	QAT	GER	DEN	ESP	POR
3.	QAT	ESP	CRO	HUN	SWE	-	RUS	BRA	BRA	DEN	POR	CRO	BRA
DEUTSCHLAND	-	9.	-	6.	-	quali.	12.	-	-	2.	4.	1.	1.

*WM 2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie.

ABB. 5: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI MÄNNER-BEACHHANDBALL-WELTMEISTERSCHAFTEN

Land	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020*	2022	2024
BRASILIAN	9	1	2	1	1	1	2	1	-	3	6
KROATIEN	4	7	1	7	3	2	1	2	-	1	1
ÄGYPTEN	1	4	4	4	6	8	8	-	-	15	-
TÜRKEI	2	2	6	3	-	-	-	-	-	-	-
DÄNEMARK	-	-	-	5	-	4	-	7	-	2	2
UNGARN	6	5	7	2	-	-	4	3	-	-	7
UKRAINE	5	-	-	-	2	-	6	-	-	-	-
KATAR	-	-	-	10	7	3	3	9	-	5	10
PORTUGAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10	3
RUSSLAND	3	9	8	6	4	7	-	6	-	A**	A**
SERBIEN	-	-	3	-	-	6	-	-	-	-	-
SPANIEN	-	3	5	8	5	5	5	5	-	7	5
DEUTSCHLAND	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	4
GRIECHENLAND	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-
SCHWEDEN	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-
BAHRAIN	7	6	-	-	9	-	9	-	-	-	-
URUGUAY	-	-	9	-	11	9	10	15	-	6	9
AUSTRALIEN	-	-	-	12	12	11	12	13	-	-	14
USA	-	-	-	-	-	-	11	12	-	12	13

*2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. **A: Ausgeschlossen.

ABB. 6: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI MÄNNER-BEACHHANDBALL WORLD GAMES

Land	2001	2005	2009	2013	2017	2022*	2025
BRASILien	3	8	1	1	1	3	3
KROATIEN	-	3	3	3	2	1	5
RUSSLAND	-	1	-	2	-	-	-
BELARUS	1	-	-	-	-	-	-
DEUTSCHLAND	-	4	-	-	-	-	1
SPANIEN	2	2	-	-	-	-	4
KATAR	-	-	-	4	3	2	-
PORTUGAL	-	-	-	-	-	-	2
UNGARN	-	-	2	-	4	-	-
IRAN	4	-	-	-	-	-	-
OMAN	-	-	4	-	-	-	-
USA	-	-	-	-	-	4	-
AUSTRALIEN	-	-	-	8	6	-	-

*2021: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. Austragung 2022 in Birmingham/USA.

Die erfolgreichste Mannschaft im Männer Beachhandball stellt Brasilien. Zwischen 2006 und 2021 war das Team in jedem Finale eines Weltwettkampfes. Dabei gewannen die Brasilianer 5-mal die Weltmeisterschaft, wurden 2-mal Vize-Weltmeister und gewannen 3-mal die World Games sowie 1-mal die World Beach Games. Diese Siegesserie wurde nur zweimal von Kroatien (2008 & 2016) unterbrochen. Brasiliens Erfolg erklärt sich vor allem mit den langen, intensiven Vorbereitungsphasen des Teams und einer sehr guten, athletischen Ausbildung der Spieler. Dazu zeichnet die Mannschaft ihr ausgeprägter Turniercharakter aus. Schwächeren Leistungen in den Vorrunden folgten dennoch fast immer die Titelgewinne. Das steigende Durchschnittsalter der Mannschaft zeigte in den vergangenen Jahren jedoch Wirkung und seit 2021 kamen keine weiteren Titel auf Weltebene hinzu. Mit einem dritten und einem sechsten Platz bei den Weltmeisterschaften 2022 und 2024 sowie zwei Bronzemedallien bei den World Games 2022 und 2025 zählt das Team jedoch weiterhin stets zu den Titelfavoriten. Des Weiteren ist zu erkennen, dass der Generationenwechsel allmählich erfolgreich vollzogen wurde und junge Spieler auf Weltklassenniveau an die Seleção herangeführt werden.

Kroatiens Team besteht aus gut ausgebildeten Handballspielern mit der nötigen Portion „Zockermentalität“.

Das Team dominierte die Europameisterschaften in den Jahren 2007-2015 (4x Gold, 1x Silber). Ausgerechnet beim Heimturnier in Zagreb 2017 riss die Serie (3. Platz) und Spanien holte seinen 3. EM-Titel. Seit 2017 konnten keine weiteren Europameistertitel eingefahren werden (1x Silber, 2x Bronze). Dass Kroatien trotzdem eines der aktuell dominierenden Teams auf der Welt ist, zeigen die Erfolge auf Weltebene: Kroatien stand in den vergangenen fünf Endspielen der Weltmeisterschaften und gewann hierbei drei Titel. Hinzu kommt Silber bei den World Games 2017 und die erste Goldmedaille bei den World Games 2022 in Birmingham.

Kroatien belegte bei der EM 2025 den dritten Platz. Einige Topspieler werden älter und es bleibt abzuwarten, ob diese in der Zukunft adäquat ersetzt werden können. Durch ihre Mentalität und eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit bleiben sie in naher Zukunft allerdings ein Podiumskandidat.

Hinter Brasilien und den Europäischen Nationen folgten im Ranking der zuletzt ausgetragenen Weltmeisterschaft Argentinien, Uruguay und Katar. In diesen Ländern gewinnt der Beachhandball zunehmend an Bedeutung und hat bereits einen entsprechenden Stellenwert. Im besonderen Blickpunkt sind die USA zu halten, die zwar im Hallenhandball ein Entwicklungsland sind, aber als Gast-

geber der World Games 2022 die Chance genutzt haben, sich entsprechend zu entwickeln und einen gezielten Aufbau des Beachhandball-Teams vorzunehmen. Mit viel Fleiß werden motorisch und athletisch gut ausgebildete Sportler zu Handballern entwickelt. Dabei wird das Potential der Sportnation USA bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Als stärkste Nation der Nordamerikanischen Handballföderation ist das Team in der Regel für alle Meisterschaften auf Weltniveau qualifiziert. Ausgiebige Trainings- und Spielreisen nach Europa und eine eigene Spielidee haben sie in das internationale Niveau geführt.

Das dominante Team bei den Europameisterschaften 2019 und 2021 war Dänemark. Eine bemerkenswerte Entwicklung, denn 2015 trat Dänemark gar nicht an und 2017 belegten sie den 7. Platz. Dieser reichte aber als Nachrücker für die WM-Qualifikation (7. Platz). Mit einer sehr guten Abwehr, einem sehr guten Torhüter und hohem technischem Niveau im Angriff gewann die dänische Mannschaft in diesen Jahren zweimal hintereinander den EM-Titel. Seitdem gehört das Team stets zu den Favoriten und stand in den beiden WM-Endspielen von 2022 und 2024 und holte 2023 bei der Europameisterschaft und den Europaspielen jeweils die Bronzemedaille.

Als Team des Jahres 2025 ist jedoch die deutsche Nationalmannschaft zu nennen. Nachdem der DHB im Männerbereich bisher nie einen Titel erringen konnte, gelang dies 2025 gleich zweimal innerhalb weniger Wochen. Grundlage dieses Erfolgs ist die konsequente Einbindung der jungen, sehr gut ausgebildeten Spieler, die in der Jugendnationalmannschaft bereits Erfolge verzeichnen konnten und frühzeitig an das Weltklasse-Niveau auf Männerebene herangeführt wurden. Auf den Sieg bei den EHF Championships 2022 folgte eine Silbermedaille bei der EM 2023 und ein vierter Platz bei der ersten WM-Teilnahme seit 2006, bevor 2025 dann EM-Titel und World Games Sieg die Titelmission, die einige Jahre zuvor begonnen hatte, abgeschlossen werden konnte. Mittlerweile gehört das Team bei jedem Turnier zum Favoritenkreis und hat sich in der Weltspitze etabliert.

In Europa sind ansonsten Spanien und Portugal als Weltklasse-Mannschaften zu nennen. Beide Nationen profitieren hierbei von den zahlreichen Stränden und der weiten Verbreitung des Beachhandballs auf der iberischen Halbinsel. Während die Erfolge der spanischen Nationalmannschaften historisch begründet sind (die ersten beiden EM-Titel bereits 2002 und 2006), hat sich die portugiesische Nationalmannschaft erst in den letzten Jahren zu einer Weltklasse-Mannschaft entwickelt:

Seit der Europameisterschaft 2023 im eigenen Land, bei der das Team erstmalig ein Halbfinale erreichen konnte, hat die Mannschaft seitdem bei der WM 2024 eine Bronzemedaille und bei den World Games 2025 die Silbermedaille gewonnen. Die Europameisterschaft im eigenen Land und die in diesem Zusammenhang intensive Wettkampf-Vorbereitung hat also offensichtlich für einen langfristigen Leistungssprung gesorgt. Sportlich lässt sich die Entwicklung der Portugiesen einerseits auf die hohe Qualität der Handballer zurückführen: Fast alle Spieler der Nationalmannschaft sind Profis im Hallenhandball und spielen in der portugiesischen 1. Liga. Des Weiteren profitieren die Spieler von den hochklassigen spanischen und portugiesischen Turnierserien, auf denen sie regelmäßig auf höchstem Niveau Vereinswettbewerbe austragen können.

Internationale Tendenzen

Insgesamt zeigen sich im Weltbeachhandball zwei Tendenzen: Erstens, die sehr erfolgreichen Mannschaften spielen mehrere Jahre in ähnlicher Besetzung zusammen und die Spieler sind athletisch in sehr gutem Zustand. Die individuellen technischen und athletischen Voraussetzungen haben einen höheren Einfluss auf den Ausgang des Wettkampfes als taktische Maßnahmen. Die meisten Akteure spielen im Hallenhandball zusätzlich in den höchsten zwei Ligen ihres Landes, viele sind Handballprofis.

Zweitens, die internationale Spitze ist mittlerweile so eng beieinander, dass innerhalb eines Jahres große Verbesserungen und Verschlechterungen möglich sind. Die Top 8 der Welt haben jederzeit die sportliche Qualität, um einen WM-Titel einzufahren, können jedoch auch jederzeit bereits im Viertelfinale ausscheiden. Beispiele WM 2024>EM 2025>WG 2025: Kroatien 1.>3.>5.; Dänemark: 2.>7.>6.; Portugal: 3.>6.>2.

1.1.2 Qualitative Weltstandsanalyse

A. Frauen

Athletik als größter Entwicklungsbereich

Im Frauenbereich ist eine große Entwicklung in der Athletik festzustellen, die sich vor allem in der Sprungfähigkeit auswirkt. Damit einher geht die Steigerung der Spielgeschwindigkeit und die Erweiterung der technisch-taktischen Möglichkeiten. Mittlerweile zeigen alle Top-Nationen weltweit die Fähigkeit, per Spinshot und per Kempa abzuschließen und sind somit im Vorfeld nur schwierig auszurechnen. Eine einseitige Ausbildung von Spielerinnen (Schwerpunkt Spinshot bzw. Schwerpunkt Kempaspiel) ist hier nicht mehr zu erkennen. Die verbesserte Sprungkraft ermöglicht den Spielerinnen ein größeres Handlungsspektrum und damit ein größeres Spektrum an Wurfvarianten.

[Spinshot](#)

[Kempa/Inflight](#)

Im Shoot-Out offensive Torhüterin als Erfolgsfaktor

Etwa zwei Drittel aller Spiele werden im Shoot-Out entschieden. Eine Situation, bei der zwei Angreiferinnen (eine Passgeberin/Torhüterin und eine Feldspielerin) gegen eine verteidigende Torhüterin antreten. Im Frauenbereich zeigt sich dabei eine offensiv agierende und möglichst hochgewachsene Torhüterin als sehr effektiv. Diese hat durch ihre Reichweite den Vorteil, auch außerhalb ihres Torraums als Blockspielerin handeln zu können. Dadurch erhöht sich der Druck auf die gegnerische Passgeberin einen direkten Wurf über das ganze Feld zu riskieren anstelle eines sicheren Passes zu ihrer Feldspielerin. Obwohl das gegnerische Angriffsspiel sich zunehmend mit Täuschungen sowie Schritt- und Wurfvarianten auf das offensive Blockspiel im Shoot-Out einstellt, ist es derzeit noch in vielen Fällen die erfolgreichere Abwehrstrategie gegenüber einer defensiv haltenden Torhüterin.

[Shoot Out](#)

[Offensive Torhüterin im Shoot-Out](#)

Veränderung der Spielanlage

Vor einigen Jahren basierte in den Frauen-Konkurrenzen im Positionsangriff eine formalistische Spielanlage mit Spielzügen mit ziemlich wenig Entscheidungsfreiraum für die Spielerinnen. Inzwischen lässt sich eine Entwicklung beobachten, in der raumöffnende Grundbewegungen oder Auslösehandlungen in der Angriffseröffnung flexible, nur schwer zu verteidigende Spielsituationen kreieren.

Dreifacher Spielerinnenwechsel zwischen Abwehr und Angriff

Im Umschaltspiel beim Ballbesitzwechsel nutzen fast alle Mannschaften einen dreifachen Wechsel zwischen Abwehr- und Angriffsspielerinnen, um die individuelle Spezialisierung und damit die Effektivität der Abschlussaktionen zu optimieren.

Dreifacher Spielerinnenwechsel

B. Männer

Trends im Positionsangriff

Drei Haupttrends lassen sich unter Topnationen beobachten.

Trend 1: Das Team im 3:1-Angriff mit dem Specialist auf einer Außenposition. Grundidee dieses Spielprinzips ist es, dass über die Positionierung des Specialists auf einer Außenposition die Abwehr etwas weiter auseinandergezogen wird und sich so größere Lücken im zentralen Angriffsraum ergeben. Auf diese Art und Weise werden Würfe von Feldspielern über die Außenposition reduziert, womit sich statistisch gesehen die geringste Trefferquote erzielen lässt. Voraussetzung hierfür ist ein Spielmacher auf der Offensive-Mitte-Position, der als Spielgestalter des Angriffs über eine sehr gute Entscheidungsfähigkeit verfügt und gleichzeitig eine hohe Torgefahr aus dem Spinshot ausstrahlt. Neben der Voraussetzung eines starken Spielgestalters ist hierfür außerdem das Vorhandensein eines Torjägers auf der anderen Außenposition von hoher Bedeutung, da dieser – durch die vermeintlich schwierigste Abschlussposition – von der gegnerischen Abwehr vermehrt in den Abschluss gezwungen wird.

Trend 2: Übergänge im Spielsystem. In den letzten Jahren hat sich ein fluides Angriffssystem immer mehr durchgesetzt, welches nicht nur auf ein statisches 3:1- oder 4:0-Angriffssystem setzt. Vielmehr erfolgen hierbei regelmäßig Systemwechsel, sodass sich die gegnerische Abwehrreihe stetig auf neue Herausforderungen einstellen muss. Zwei klassische Beispiele sind hierbei folgende: Der Angriff startet im 4:0-Angriff und im Laufe des Angriffs wird der Mitte-Links-Angreifer zum Linienspieler und vollzieht hierdurch den Systemwechsel vom 4:0- zum 3:1-System. Als zweites Beispiel ist das Raustreten des Linienspielers zu nennen. Der Angriff wird im 3:1-Angriff mit Linienspieler begonnen, der dann im Laufe des Angriffs in den Rückraum heraustritt, kurzzeitig zum Spielmacher wird (4:0-Angriff), um im Anschluss wieder zum Linienspieler zu kon-

vertieren (3:1-Angriff). Hierbei werden also gleich zwei Systemwechsel innerhalb eines Angriffs vollzogen.

Trend 3: Das Nutzen von Sperren. Während bis vor wenigen Jahren der angreifende Linienspieler in erster Linie Abschlussspieler war und häufig zu den Topscorern einer Mannschaft zählte, hat sich die Komplexität dieser Position erheblich weiterentwickelt. Heutzutage muss ein Weltklasse-Linienspieler nicht nur effektiv im Abschluss sein und sich im Kempa gegen großgewachsene Abwehrspieler durchsetzen können, gleichzeitig muss er auch als Spielmacher und Entscheider agieren können (Trend 2) und als indirekter Vorbereiter agieren:

Das Nutzen von Sperren im Angriffsspiel ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Die Sperrstellungen eines Linienspielers ermöglichen es dem Angriff in vielen Fällen, einfachere 2-gegen-1-Situationen auf einer Seite herzustellen und den Abwehrblock zu teilen. Gerade für Specialists auf der Spielmacherposition werden immer wieder Sperren angeboten, die einen Durchbruch oder ein Abräumen auf die Außenposition ermöglichen. Hierbei sind Nationen wie Brasilien und Deutschland Vorreiter, während Dänemark häufig Außensperren am Außenverteidiger nutzt, um den Specialist auf der Außenposition in eine freie Abschlussposition zu bringen.

Proaktive Abwehr im Spielaufbau

Die Abwehrstrategie verändert sich international weiter in Richtung aktiverem Abwehrspiel und einer bereits in der Aufbauphase des Gegners agierenden Spielweise. Die Spielweise hat sich von flachen Formationen und eher abwartenden, reagierenden Verhaltensweisen, zunächst zu aktivem Blockieren des Hauptangreifers bzw. Spielmakers entwickelt. Um die Unterzahl noch besser ausgleichen zu können werden nun bereits in der vorbereitenden Phase des Positionsangriffes die Passwege gezielt zugestellt und der Ballhalter isoliert, um entweder die geplante Spielhandlung bereits in der Vorbereitung zu stören oder diesen „schwächeren“ Angreifer unter Handlungsdruck zu setzen und so Fehler zu provozieren.

Proaktive Abwehr

Weniger Variation in der Angriffsaufstellung

Während in der Abwehr eine gegnerorientierte Spielweise zunimmt, gibt es im Angriff die Tendenz, die eigene Spielweise durchzubringen. Vor allem Dänemark und Kroatien wenden kaum Spieler- oder Formationswechsel im Positionsangriff an, um auf Wechsel der Abwehrtaktik der Gegner zu reagieren. Vielmehr wird versucht, innerhalb der eigenen Aufstellung und Taktik neue Lösungen zu finden. Diese können auf individueller und kooperativer Ebene sein.

Dreifacher Spielerwechsel zwischen Abwehr und Angriff

Wie bei den Frauen setzen im Männerbereich die meisten Teams auf einen kompletten Wechsel von Abwehr- und Angriffsspielern. Ein Positions- oder Aufgabenwechsel für die Spieler auch von der Abwehr in den Angriff ist aber möglich.

1.1.3 Quantitative Weltstandsanalyse

Die ersten statistischen Auswertungen im Beachhandball wurden bei der 4. Europameisterschaft 2006 in Cuxhaven durchgeführt (Gehrer, Trespidi & Bebetos, 2006).

Die wichtigsten Statistiken/Fakten im Überblick

Bei der Weltmeisterschaft in Cadiz 2008 und den World Games in Kaohsiung (Taiwan) 2009 wurde ein Vergleich zwischen den am besten und den am schlechtesten platzierten Teams durchgeführt (König, van de Vyle, Meimaridis & Gehrer, 2009). Bei beiden Meisterschaften setzten die erstplatzierten Teams vor allem den Spinshot ein (50 %), während die schlechter platzierten Teams den Spinshot nur etwa zu 25 % nutzten und ihr Spiel mit vielen 1-Punktwürfen (32-39 %) gestalteten. Bei der Weltmeisterschaft 2010 in Antalya (Türkei) blieb der Spinshot die am häufigsten angewendete Abschlussvariante der erfolgreichsten Mannschaften (Gehrer & Posada, 2010).

In der Analyse zwischen den Sieger- und Verlierermannschaften während der Weltmeisterschaft in Cádiz (2008) wurden signifikante Unterschiede in der Erfolgsquote des Kempa-Tricks (Inflight), des Spinshot, der Anzahl der erfolgreichen Abwehr-Blocks und der technischen Fehler festgestellt (Gruić, Vuleta, Bazzio & Ohnjec, 2011). Bei der Europameisterschaft 2013 in

Randers (Dänemark) zeigte sich, dass die Anwendung der Wurfvarianten zwischen den besser und schlechter positionierten Teams ausgeglichen war (Tezcan, 2013).

Für die Europameisterschaft 2017 in Zagreb wurde als wichtigster Erfolgsfaktor der Endplatzierung die prozentuale Trefferquote des Spinshots festgestellt (Zapardiel, 2018a). Die Gesamterfolgsquote der U18-Spieler bei der Europameisterschaft Ulcinj (2018) für den Spinshot lag bei 61,4 % (Zapardiel, 2018b) und hatte dort den größten Einfluss.

Bei der Weltmeisterschaft 2018 in Kasan (Russland) entschieden in erster Linie die Effektivität des Torhüters, die Anzahl der defensiven Blocks und der technischen Fehler über Sieg und Niederlage. (Saavedra, Pic, Jimenez, Lozano & Kristjánsdóttir, 2019).

Wirft man einen Blick auf die Zahlen der Europameisterschaft 2025 in Alanya (Türkei), zeigt sich schnell, dass mittlerweile beinahe alle Teams in praktisch jedem Angriff versuchen, die Maximalausbeute von zwei Punkten zu erzielen. Nur 2,5 % (Männer) bzw. 3,9 % (Frauen) der Abschlüsse sind 1-Punkt-Versuche. Ein Großteil dieser Würfe erfolgt dabei in den letzten Spielminuten oder im Golden Goal, um mit einem weiteren Punkt den Satzgewinn zu entscheiden. Ein 1-Punkt-Versuch in der ersten Hälfte eines Satzes ist auf internationalem Topniveau grundsätzlich eine große Ausnahme und kommt höchstens bei schlechten Wetterbedingungen (Regen) vor.

Als präferierte Abschlussvariante hat sich eindeutig der Spinshot durchgesetzt: Mit 60,0 % (Männer) bzw. 63,4 % (Frauen) werden beinahe zwei Drittel aller Würfe per Spinshot auf das Tor abgegeben. Währenddessen wird der Kempa aufgrund der erhöhten Komplexität durch die kooperativen Elemente nur in 14,7 % (Männer) bzw. 9,3 % (Frauen) angewandt. Der signifikante Unterschied in der relativen Häufigkeit des Kempa zwischen Männern und Frauen lässt sich in den erhöhten athletischen Anforderungen an den Kempa begründen.

Betrachtung der Europameisterschaft 2025 in Alanya (Türkei)

Während der Europameisterschaft 2025 wurden in allen Wettkampfklassen (Männer, Frauen, wU17, mU17) übergreifend in 266 Spielen insgesamt 10939 Tore erzielt, davon waren 476 1-Punkt-Würfe, 6733 Spinshots, 982 Kempa-Abschlüsse (Inflight), 1857 Würfe des Specialists, 66 direkte Torwartwürfe („Coast-to-coast“) & 825 6-Meter-Würfe (Strafwurf). Es gab 14318 Torwurfversuche, die Torhüter parierten 3343 Würfe. Dies macht eine Halte-Quote von 23,3 %.

Tore der Turniere nach Alter und Geschlecht getrennt

ABB. 7: GESAMTEFFEKTIVITÄT DER TORWÜRFE

	TOTAL GOALS	TOTAL SHOTS	TOTAL POINTS	TOTAL EFFECT	GOALS MATCH	SHOTS MATCH	POINTS MATCH
MALE U17	2878	4188	5632	68,7 %	41,7	60,7	81,6
FEMALE U17	2663	4037	5187	66,0 %	38,6	58,5	75,2
MALE	2828	4033	5568	70,1 %	44,2	63,0	87,0
FEMALE	2570	3894	5015	66,0 %	40,2	60,8	78,4
	10939	16152	21402	67,7 %	41,1	60,7	80,5

Beim Männer- und Frauen-Turnier wurden jeweils 64 Spiele durchgeführt, bei der männlichen und weiblichen Jugend jeweils 69 Spiele. Insgesamt erzielt eine Mannschaft ca. 21 Tore pro Spiel (19,3-22,1) und benötigt dafür ca. 30 Versuche (29,3-31,5). Aus diesen 21 Versuchen ergeben sich durchschnittlichen ca. 40 Punkte pro Mannschaft (37,6-43,5), hierbei ist auffällig, dass bei den Männern durchschnittlich signifikant mehr Punkte fallen als in anderen Turnieren.

Vergleicht man die Zahlen der EM 2025 in Alanya (Türkei) mit der EM 2019 in Stare Jablonki (Polen), so zeigt sich insgesamt eine leicht verbesserte Wurfefektivität (von 66,6 % auf 67,7 %). Daraus resultiert auch eine erhöhte durchschnittliche Punktezahl pro Spiel und Team (von 36,5 auf 40,8), sodass davon ausgegangen werden kann, dass sich das Spieltempo und damit einhergehend die Anzahl an Angriffen pro Spiel sich nicht signifikant verändert hat.

Effektivität der Torwurfarten und Wertungen

ABB. 8: ANZAHL UND EFFEKTIVITÄT VON 1-PUNKT-WÜRFEN, SPINSHOTS, KEMPA-TRICK-ABSCHLUSS

	1P GOAL	1P SHOT	1P EFFECT	SPIN GOAL	SPIN SHOT	SPIN EFFECT	FLIGHT GOAL	FLIGHT SHOT	FLIGHT EFFECT
MALE U17	124	157	79,0 %	1787	2657	67,3 %	267	379	70,4 %
FEMALE U17	139	173	80,3 %	1727	2727	63,3 %	53	81	65,4 %
MALE	88	107	82,2 %	1655	2418	68,4 %	419	592	70,8 %
FEMALE	125	153	81,7 %	1564	2467	63,4 %	243	362	67,1 %
	476	590	80,7 %	6733	10269	65,6 %	982	1414	69,4 %

ABB. 9: ANZAHL UND EFFEKTIVITÄT VON SPECIALIST, TORWART-DIREKT & 6-METER-WÜRFEN (STRAFWURF)

	SPEC GOAL	SPEC SHOT	SPEC EFFECT	GK GOAL	GK SHOT	GK EFFECT	6M GOAL	6M SHOT	6M EFFECT
MALE U17	503	730	68,9 %	8	10	80,0 %	189	255	74,1 %
FEMALE U17	488	736	66,3 %	12	16	75,0 %	244	304	80,3 %
MALE	451	640	70,5 %	26	33	78,8 %	189	243	77,8 %
FEMALE	415	643	64,5 %	20	29	69,0 %	203	240	84,6 %
	1857	2749	67,6 %	66	88	75,0 %	825	1042	79,2 %

Betrachtet man die Effektivitäten nach Geschlechtern und Altersklassen getrennt, fällt auf, dass bei den Männern die Abschlussquoten der angreifenden Feldspieler aus dem laufenden Spiel (Spinshot, Kempa, 1-Punkt-Versuche, Specialist) jeweils am höchsten sind. Insgesamt liegen jedoch beinahe alle Quoten recht nah beieinander. Einzige Ausnahme stellt hier die Trefferquote von Coast-to-Coast-Würfen des Torhüters über das gesamte Feld dar. Hier fällt die Quote der Frauen (69,0 %) gegenüber der Quote der männlichen Jugend (80,0 %) um mehr als 10 % ab.

Im Vergleich der 2-Punkt-Tore zeigt sich grundsätzlich eine höhere Effektivität des Kempas gegenüber dem Spinshot. Nicht einberechnet sind hierbei jedoch die Technischen Regelfehler, die aufgrund der notwendigen Kooperation bei einem Kempa in höherer Anzahl zustande kommen. Es lassen sich jedoch gleichzeitig auch geschlechterspezifische Unterschiede ausmachen: Die Effektivitäten sind sowohl beim Kempa als auch beim Spinshot im männlichen Bereich leicht höher als im weiblichen Bereich. Eine Kontinuität zeigt sich jedoch innerhalb der verschiedenen Altersklassen eines Geschlechts: Bei der weiblichen U17 gibt es gegenüber den Trefferquoten der Frauen ebenso keinen signifikanten Unterschied zwischen Kempa- und Spinshot-Effektivität (Spinshot: 63,3 % bzw. 63,4 %; Kempa: 65,4 % bzw. 67,1 %) wie zwischen männlicher U17 und Männern (Spinshot: 67,3 % bzw. 68,4 %; Kempa: 70,4 % bzw. 70,8 %).

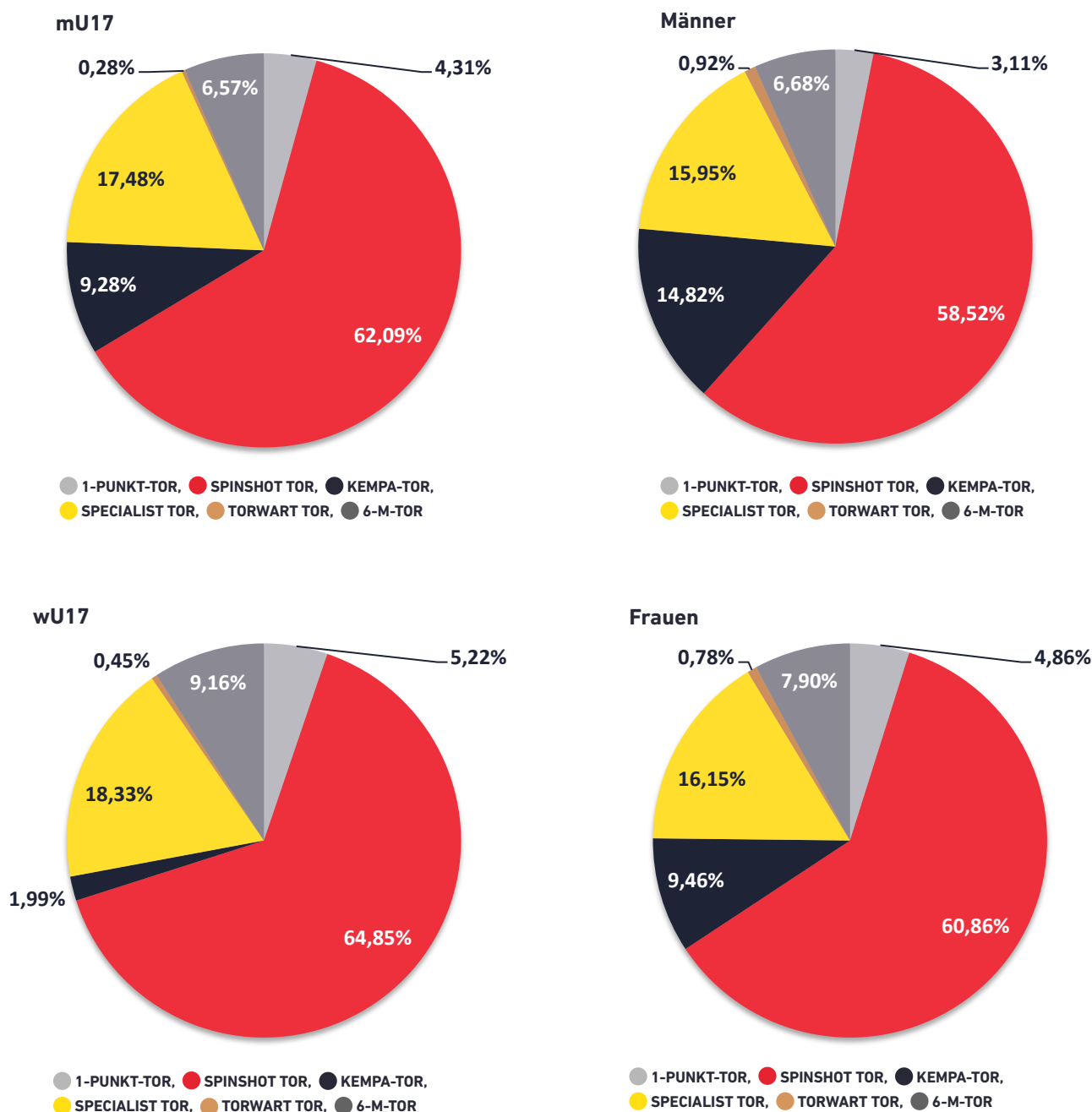
Während die Effektivitäten also in vielerlei Hinsicht über die Geschlechter und Altersklassen hinweg miteinander vergleichbar sind, zeigen sich bei Betrachtung der Anzahl an Abschlüssen pro Wurfvariante deutliche Unterschiede: Während die weibliche U17 die einzige Altersklasse ist, in

der mehr als zwei Drittel aller Würfe aus dem Spinshot erfolgen, zeigt sich gleichzeitig eine deutlich verminderte Nutzung des Kempas als Abschlussvariante. Nur einer von 50 Würfen wurden in der weiblichen U17 per Kempa abgeschlossen. Während die Nutzung des Kempas bei der männlichen Jugend mit den Frauen vergleichbar ist, (9,3 % bzw. 9,0 %), sticht hier das Männer-Turnier mit 14,7 % hervor. Bei den Männern wird also mehr als sieben Mal häufiger ein Kempa gespielt als bei der weiblichen Jugend, was in erster Linie auf die athletischen Voraussetzungen der Spielerinnen und Spieler zurückzuführen ist, denn wie bereits beschrieben ist der Kempa grundsätzlich die für Feldspieler effektivste 2-Punkt-Tor-Variante.

Prozentualer Anteil der erzielten Tore nach Wurfvarianten in den Kategorien

Obwohl der Spinshot mit einer Effektivität von 65,5 % die geringste Trefferquote aller Abschlussvarianten aufweist, wird doch der Großteil aller Tore per Spinshot erzielt. Insgesamt sind es über alle Altersklassen hinweg 61,6 % aller Tore, die per Spinshot erzielt werden. Auf Rang 2 folgen recht eindeutig die Specialist-Tore, die 17 % aller Tore ausmachen. Nur im Männer-Bereich kommt hier noch ansatzweise die Anzahl der Kempa-Tore heran (15 %). Vergleicht man diese Zahlen mit der Europameisterschaft aus 2019, so erkennt man vor allem einen starken Zuwachs der Spinshot-Tore (46,8 % auf 61,6 %) und einen signifikanten Rückgang der Anzahl an Kempa-Toren (14,9 % auf 9,0 %).

ABB. 10: ANTEIL DER ERZIELTEN TORE NACH WURFVARIANTEN



Rund ein Sechstel der Abschlüsse in allen Wettkampfklassen vollendet der Specialist, was die Bedeutung der Position und den Anspruch an die individuellen Fähigkeiten dieses Spielers unterstreicht. Auch wenn das direkte Torhüter-Tor („coast-to-coast“) grundsätzlich nur recht selten vorkommt, so kann es doch immer wieder für einen Momentum-Swing verantwortlich sein und hat insofern eine nicht zu unterschätzende Bedeutung im Beachhandball. Nichtsdestotrotz ist der Anteil der erzielten Tore über diese Abschlussvariante seit 2019 signifikant auf etwa ein Drittel zurückgegangen (von 1,7 % auf 0,6 %). Dies ist in erster Linie mit einer größeren taktischen Flexibilität hinsichtlich der Unterbindung dieser Würfe zu erklären. Gleichzeitig ist die individuelle Ausbildung der Specialist-Spielerinnen und -Spieler in den vergangenen Jahren mit einer entsprechenden Sensibilisierung für ein handlungsschnelles und frühzeitiges Auswechseln einhergegangen.

ABB. 11: DURCHSCHNITTliche ANZAHL DER ABSCHLUSSARTEN PRO SPIEL BEI DER BEACHHANDBALL-EUROPA MEISTERSCHAFT 2025

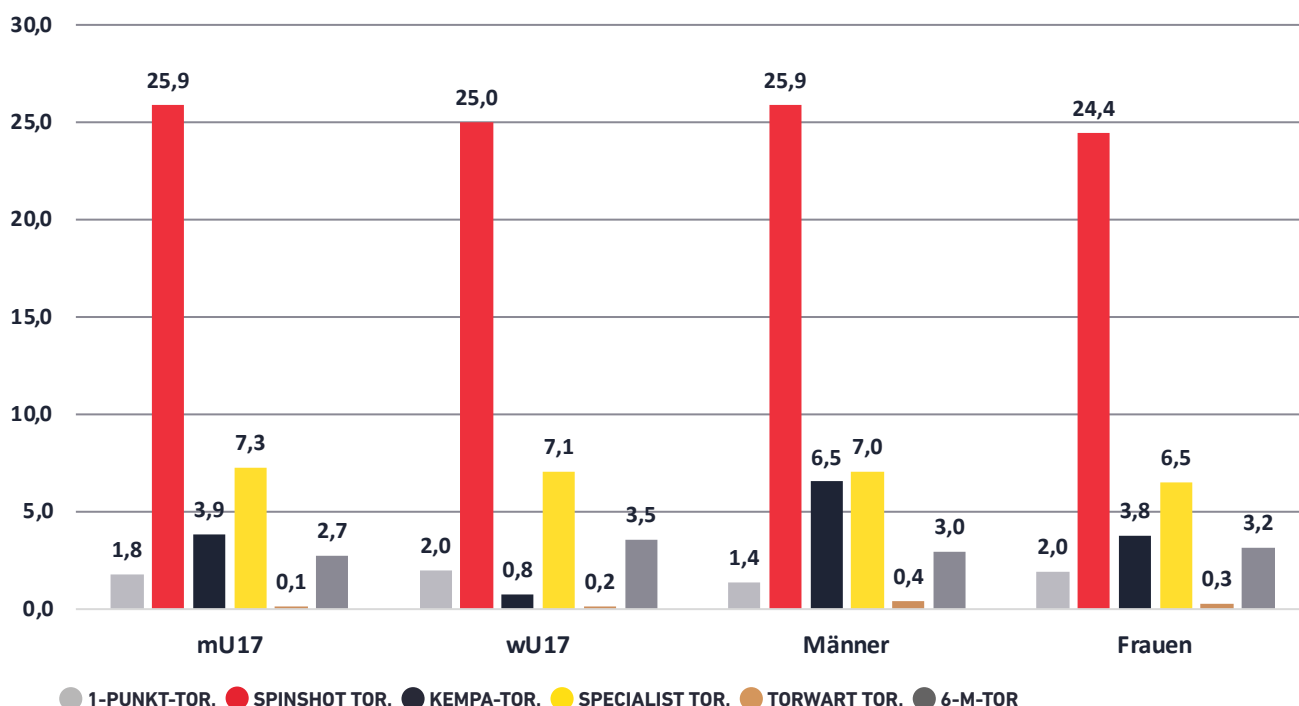


Abbildung 11 verdeutlicht erneut, wie sehr die Mannschaften ihre Spielweise auf den Spinshot ausgelegt haben, obwohl der Kempa-Trick/Inflight über alle Wettkampfklassen hinweg eine höhere Effektivität hat. Daraus lässt sich die Notwendigkeit ableiten, das Training des Diver-Blocks der Abwehrspieler zu intensivieren, um den Spinshot effektiv verteidigen zu können. Ferner ist im Vergleich der Altersklassen zu erkennen, dass die Anzahl der Wurfaktionen zunimmt, was in der Belastungssteuerung der Torhüter berücksichtigt werden muss.

1.1.4 Rahmenbedingungen der dominierenden Nationen

Neben den herausragenden Einzelspielern auch aus den hohen Hallenligen (z. B. von Brasilien, Kroatien, Spanien, Dänemark) sind es vor allem die Athletik und die Dauer der Vorbereitungsphase, die den Unterschied zwischen den stärkeren und den schwächeren Nationen machen. Ein dreimonatiges Trainingslager ist in Brasilien keine Seltenheit. Auch die strukturellen Rahmenbedingungen wurden in den letzten Jahren in vielen nationalen Verbänden an die Erfordernisse des Beachhandballs angepasst (Beispiel: Spanien, Niederlande). Die Verpflichtung von internationalen Spitzentrainern/Experten (Beispiel: Polen, Iran, Italien) hat auch im Beachhandball schon Schule gemacht.

1.1.5 Erfolgsbilanzen und Beschreibung des aktuellen nationalen Leistungsstands

A. Frauen

Das deutsche Frauen-Team wurde bei der EM 2021 sensationell Europameister. Dass die kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams seit 2019 sogar zum Titelgewinn reichen würde, war zu diesem Zeitpunkt im Vorfeld so noch nicht abzusehen. Die Mannschaft stabilisierte kontinuierlich ihre Leistung und entwickelte im Verlauf des Turniers einen starken Flow. Durch den Flow getragen überstanden sie auch die wenigen kurzen Schwächephasen und waren damit deutlich sichtbar das beste Team.

Von diesem Moment an zählte das deutsche Team in den vergangenen Jahren stets zu den Titelfavoriten und konnte diesem Erwartungsdruck beinahe stetig standhalten. Spätestens nach dem Jahr 2022, in dem innerhalb weniger Wochen die Weltmeisterschaft ohne Satzverlust sowie die World Games in Birmingham (USA) gewonnen werden konnten, waren die deutschen Frauen das Team der Stunde. 22 Siege in Folge zwischen Juni 2021 und Juli 2022 sowie weitere 20 Siege in Folge zwischen Juli 2022 und Juni 2023 sprechen eine deutliche Sprache. Bei den großen Wettbewerben (EM, WM, WG) konnten zwischen Juni 2021 und Juni 2024 unglaubliche 36 Spiele in Folge gewonnen werden, was

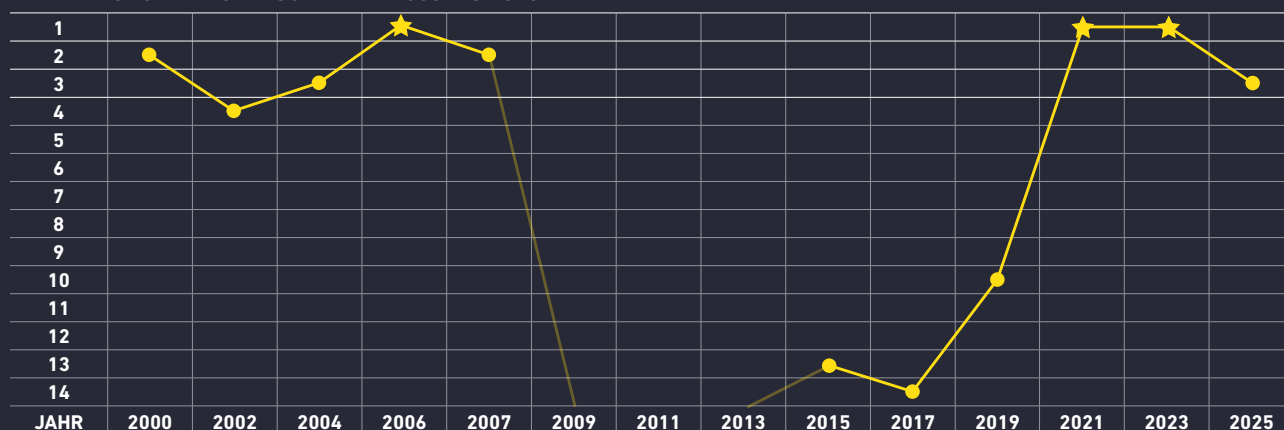


Quelle: EHF 2025

zu fünf großen Titeln in diesem Zeitraum führte. Eine vermutlich auch für die Zukunft einmalige Leistung auf diesem Niveau. Vor allem bei der Weltmeisterschaft 2024 in Pingtan (China) hatte diese Siegermentalität sowie die das Vertrauen in das eigene Können einen wichtigen Anteil beim Verteidigen des WM-Titels: Trotz der teils im Vergleich zu den Vorjahren etwas schwächeren Leistungen, schaffte es das Team, gerade in kritischen und entscheidenden Situationen voll da zu

sein und konnte am Ende auch aufgrund einer großen mentalen Stärke den erneuten WM-Titel feiern. Obwohl 2025 erstmals seit einigen Jahren kein Titel eingefahren werden konnte, stehen mit einer Bronzemedaille bei der Europameisterschaft sowie einer Silbermedaille bei den World Games erneut überragende Ergebnisse auf der Habenseite des Deutschen Handballbundes.

**ABB. 12: PLATZIERUNG DER DEUTSCHEN FRAUENNATIONALMANNSCHAFT
BEI DEN EUROPAMEISTERSCHAFTEN 2000 BIS 2025**



B. Männer

Die deutsche Mannschaft hatte nach der Wiedergründung (im Zeitraum 2007-2015 trat der DHB nicht an) im Jahr 2015 aus dem Stehgreif den 8. Platz der Europameisterschaft erreicht. Kontinuierlich wurde in dieser Phase versucht, sich Stück für Stück wieder näher an die europäische Spitze heranzuarbeiten, was letztendlich 2019 mit dem 6. Platz bei der EM im Polen und der damit verbundenen WM-Quali erreicht wurde. Im EM-Turnier 2019 war das Team mit den Mannschaften im Halbfinale auf Augenhöhe. Gegen Europameister Dänemark, Bronzemedallist Ungarn und das viertplatzierte Russland unterlag man nur knapp im Shoot-out. Vize-Europameister Norwegen wurde in der Vorrunde sogar besiegt. Bereits hierbei trug die Einbindung einiger U18-Europameister aus dem Vorjahr Früchte. Dieser Weg, die frühzeitige Einbindung von ehemaligen Jugend-Nationalspielern bei den Männern sollte auch in den folgenden Jahren entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Männer-Nationalmannschaft haben.

Die Weiterentwicklung des jungen Teams wurde 2020 durch die Covid-19 Pandemie und der damit verbundenen Absage der Weltmeisterschaft verhindert. Im Vorfeld auf die Europameisterschaft 2021 fielen sechs tragende Säulen der Mannschaft aus. Das neu aufgestellte Team

konnte dem Druck nicht standhalten und belegte trotz zahlreicher vielversprechender Leistungen und Siege in der Vorbereitung am Ende nur einen enttäuschenden 12. Platz. Dennoch zeigten vor allem die jungen Debütanten teils ansprechende Leistungen. Zusammen mit der Rückkehr der verletzten und ausgefallenen Spieler hatte das Team die europäische Elite noch in Sichtweite.

Den Startschuss in die vergangenen, sehr erfolgreichen Jahre bedeuteten die EHF Championships 2022 in Prag (Tschechien). Bei der EM-Quali waren zwar die WM-Teilnehmer des gleichen Jahres nicht dabei, jedoch setzte die junge Mannschaften mit dem Finalsieg über Top-team Ungarn und dem damit verbundenen Turniersieg ein erstes Ausrufezeichen. Nicht völlig überraschend schaffte es die Mannschaft ein Jahr später dann bei der Europameisterschaft 2023 in Nazaré (Portugal), ebenfalls gemeinsam mit Ungarn das EM-Finale zu erreichen, diesmal musste man sich den Ungarn jedoch geschlagen geben. Nichtsdestotrotz führte dieses Ergebnis 2024 zur ersten WM-Teilnahme der Männer seit 2006.

Bei der Weltmeisterschaft in Pingtan (China) marschierte das Team voller Selbstbewusstsein durch Vor- und Hauptrunde, überstand das Viertelfinale und kam bis ins Halbfinale, musste sich nach zwei Niederlagen gegen Dänemark und Portugal jedoch mit einem undankbaren vierten Platz zufriedengeben. Abgesehen von der beachtlichen Leistung und dem guten Ergebnis bedeutete der vierte Platz jedoch auch die Qualifikation für die World Games im darauffolgenden Jahr, die ebenfalls in China stattfinden sollten. Längst war innerhalb der Mannschaft das Gefühl aufgekommen, auf einer Titelmision unterwegs zu sein und man arbeitete weiter intensiv auf die anstehenden Ereignisse hin.

Das Jahr 2025 lief für die Mannschaft dann nahezu perfekt: Bei der Europameisterschaft 2025 in Alanya (Türkei) spielte das Team eine sehr souveräne Vor- und Hauptrunde, revanchierte sich dabei unter anderem für die WM-Niederlagen aus dem Vorjahr gegen Portugal und Dänemark und zog als Hauptrundenerster in das Viertelfinale ein. Im Halbfinale konnte dann auch Doppel-Weltmeister und Topfavorit Kroatien im Shoot-Out eliminiert werden, nachdem man in der Hauptrunde gegen die Kroaten noch knapp unterlegen war. Mit dem Finalsieg über Spanien holte die Beachhandball-Nationalmannschaft der Männer 2025 dann die erste Goldmedaille bei einem der drei großen Wettkämpfe (EM, WM, World Games) in der Geschichte des DHB.

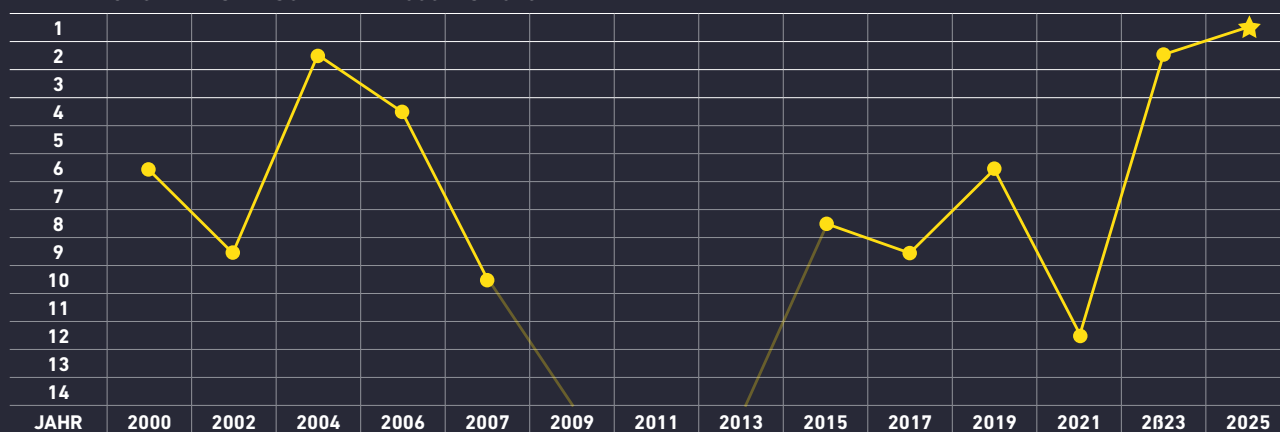
Nur wenige Wochen später standen dann bereits die World Games in Chengdu (China) an, bei denen Deutschland als frischgebackener Europameister zwar mit zu den Favoriten zählte, aufgrund der hohen Qualität der teilnehmenden Mannschaften jedoch keineswegs als

einzigster Favorit ins Rennen um die Medaillen ging. Da die Weltspitze derartig eng beieinander liegt, schien in diesem Wettbewerb der besten Mannschaften der Welt alles möglich. Wie eng die Weltspitze dann tatsächlich beieinander liegt, zeigte sich besonders im Turnierverlauf der deutschen Mannschaft: Alle sechs Spiele in Vor- und K.o.-Runde wurden im Shoot-Out entschieden, viermal ging dabei Deutschland als Sieger vom Platz. Im Halbfinale wurde Brasilien geschlagen, gegen die in der Vorrunde noch verloren wurde. Genauso verhielt es sich am darauffolgenden Tag mit Portugal, das im Finale besiegt werden konnte, nachdem in der Vorrunde noch eine Shoot-Out-Niederlage zu Buche stand. Mit der zweiten Goldmedaille innerhalb weniger Woche belohnte sich das junge Team für die harte Arbeit der vorigen Jahre und hat sich damit endgültig in der Weltspitze etabliert.

In den kommenden Jahren wird die Mannschaft somit erneut zu den Titelfavoriten gehören und bei der bevorstehenden WM 2026 in Kroatien versuchen, den Titel-Hattrick der Frauen aus 2021 und 2022 nachzumachen. Bedenkt man, dass das deutsche Team das jüngste der Teams in der aktuellen Weltspitze ist, kann man gespannt sein, wie die Entwicklung des Teams weitergeht.

Es liegt ein spannender World Games Zyklus bis 2029 vor der Mannschaft, welcher mit den World Games im heimischen Karlsruhe endet. Die deutsche Mannschaft ist somit bereits – genau wie die Frauen-Nationalmannschaft – für die WM 2026, die EM 2027 und die World Games 2029 qualifiziert.

ABB. 13: PLATZIERUNG DER DEUTSCHEN MÄNNERNATIONALMANNSCHAFT BEI DEN EUROPAMEISTERSCHAFTEN 2000 BIS 2025



1.2 Anschluss- und Nachwuchsbereich

In der Jugend eine Olympische Sportart

Zur Qualifikation für die Olympischen Jugendspiele 2018 hat der Weltverband IHF im Jahr 2017 erstmals Beachhandball-Jugendweltmeisterschaften (U17) ausgeschrieben. Als Qualifikation für diese Jugend-WM wurden im Jahr 2016 kontinentale Meisterschaften (U16) durchgeführt.

Die DHB-Auswahlteams, die bei diesen Jugend-Europameisterschaften 2016 antraten, belegten die Plätze sechs (U16 männlich) und acht (U16 weiblich) und qualifizierten sich so leider knapp nicht für die erste Jugend-WM 2017. Bei dieser WM konnte Ungarn im Finale knapp die Niederlande besiegen. Argentinien wurde Dritter, auf den Plätzen vier und fünf rangierten Portugal und Spanien. Bei den Jungen konnte Spanien im Finale Italien besiegen, die Plätze drei bis fünf gingen an Argentinien, Russland und Venezuela. Diese Nationen konnten sich direkt für die Olympischen Jugendspiele 2018 in Buenos Aires (Argentinien) qualifizieren. Das Teilnehmerfeld wurde gemäß der IHF-Rangliste im Beachhandball komplettiert. Bei den beiden weiteren Ausgaben der Jugend-Weltmeisterschaften in den Jahren 2022 und 2025 war der DHB erfreulicherweise jeweils mit beiden Teams vertreten und konnte im Juni 2025 in Hammamet (Tunesien) jeweils eine Silbermedaille mit nach Deutschland bringen.

Bei den Olympischen Jugendspielen 2018 in Buenos Aires war Beachhandball ein absoluter Zuschauermagnet. Zum ersten Mal in der Geschichte der noch jungen Sportart/Disziplin wurde um olympische Medaillen gespielt. Am Halbfinaltag wartete eine lange Menschenlange auf den Einlass in das Stadion, nicht zuletzt, weil beide argentinischen Beachhandball-Auswahlteams überraschend im Halbfinale standen. Gastgeber Argentinien hatte sich mit beiden Auswahlmannschaften laut eigenen Aussagen über zehn Monate intensiv auf die Olympischen Jugendspiele im eigenen Land vorbereitet. Dies zahlte sich aus. Die Argentinierinnen holten nach einem intensiven Turnier die Goldmedaille. Im Finale besiegten sie Kroatien in zwei Sätzen, das Spiel um Platz 3 gewann Ungarn gegen die Niederlande. Im männlichen Turnier der Olympischen Jugendspiele konnte Spanien im Finale in einem dramatischen Shoot-Out Portugal besiegen, das Spiel um Platz drei gewann Gastgeber Argentinien gegen Kroatien. Die olympische Premiere der Sportart Beachhandball

kann also als „mehr als gelungen“ bezeichnet werden: Hochklassiger und spektakulärer Sport, gepaart mit lockerem Beach-Image hat wohl genau den Geschmack der Jugend und des Gastgebers Argentinien getroffen.

Die darauffolgenden Olympischen Jugendspiele sollten vier Jahre später in Dakar (Senegal) stattfinden und somit zum ersten für eine olympische Veranstaltung auf dem afrikanischen Kontinent sorgen. Aufgrund der Covid-19 Pandemie musste die Austragung jedoch bereits 2020 um einen Zyklus verschoben werden, sodass die Spiele im Senegal erst 2026 stattfinden. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch dort der Beachhandball ein großes Publikum anlocken wird. Gastgeber Senegal bereitet sich jedenfalls mit beiden Teams seit mehreren Jahren auf die Beachhandball-Veranstaltung vor und konnte mit einem 12. (männlich) und einem 14. (weiblich) Platz bei der Jugendweltmeisterschaft 2025 als Neuling im Welt-Beachhandball positiv auf sich aufmerksam machen.

Jugendeuropameisterschaften werden im Beachhandball seit 2008 ausgespielt. Bis 2015 fanden sechs Meisterschaften für weibliche und männliche U18 und U19 Mannschaften statt. In dieser Phase dominierte Ungarn in beiden Geschlechtern das Podium (acht EM-Titel), gefolgt von Kroatien, Russland, Türkei und Norwegen. Deutschland war nur 2015 mit der weiblichen U19 vertreten und gewann die Bronzemedaille.

Nach dem Beschluss des Internationalen Olympischen Komitee/IOC, Beachhandball in das Programm der Olympischen Jugendspiele Buenos Aires 2018 aufzunehmen, wurde das Wettkampfsystem der Jugend für die Qualifikation angepasst. Im Jahr 2016 fand erstmals die EM für U16 Mannschaften (Jahrgang 2000) statt, mit 16 teilnehmenden Nationen. Diese EM war das bis dahin größte Turnier. Die ersten vier Plätze qualifizierten sich für die U17 Weltmeisterschaft (Mauritius 2017), den offiziellen Qualifikationswettbewerb für die Youth Olympic Games (YOG) 2018.

Für den Geburtsjahrgang 2000 (und jünger) wurden zusätzlich U17 und U18 Europameisterschaften veranstaltet. Die Jahrgänge 2002/03 spielten dagegen nur ein EM-Turnier in Polen 2019. Seit dem Jahrgang 2004/05 wurde auf europäischer Ebene durch die EHF ein symmetrisches Wettkampfsystem implementiert, sodass jeder Doppeljahrgang zwei Europameisterschaften spielen kann: Eine U16- sowie eine U17-Europameisterschaft. Im U17 Alter kommt dann für die

„Olympia-Jahrgänge“ im Falle einer Qualifikation die U17-Weltmeisterschaft im gleichen Sommer hinzu. Im U18-Alter finden mittlerweile weder Europa- noch Weltmeisterschaften statt, nur alle vier Jahre können Teams durch die Qualifikation für die Olympischen Jugendspiele in diesem Alter noch mit der Jugendnationalmannschaft an internationalen Wettkämpfen teilnehmen.

1.2.1 Weltstand

A. weibliche Jugend

Weltspitze (Ebene 1)

- Ungarn
- Deutschland
- Spanien
- Niederlande

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- Argentinien
- Uruguay
- Frankreich
- Norwegen

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- Ukraine
- Kroatien
- Polen
- Tschechien
- Schweden
- Brasilien

ABB. 14: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-TURNIERE DER WEIBLICHEN JUGEND

RANG	EM U17 JG. 2000 2017	WM U17 JG. 2000 2017	EM U18 JG. 2000 2018	YOG JG. 2000 2018	EM U17 JG. 2000 2019	EM U17 JG. 2004 2021	WM U18 JG. 2004 2022	EM U16 JG. 2006 2022	EM U17 JG. 2006 2023	EM U16 JG. 2008 2024	WM U17 JG. 2008 2025	EM U17 JG. 2008 2025
1.	NED	HUN	HUN	ARG	ESP	HUN	ESP	HUN	NED	NED	ESP	ESP
2.	POR	NED	NED	CRO	HUN	NED	NED	ESP	HUN	FRA	GER	NOR
3.	GER	ARG	GER	HUN	GER	ESP	POL	NED	SWE	CRO	NED	FRA
GER	3.	-	3.	-	3.	4.	7.	5.	7.	5.	2.	4.

B. Männliche Jugend

Weltspitze (Ebene 1)

- Spanien
- Brasilien
- Deutschland
- Ungarn

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- Tunesien
- Argentinien
- Ungarn
- Iran

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- Frankreich
- Senegal
- Kroatien

ABB. 15: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-TURNIERE DER MÄNNLICHEN JUGEND

RANG	EM U17 JG. 2000 2017	WM U17 JG. 2000 2017	EM U18 JG. 2000 2018	YOG JG. 2000 2018	EM U17 JG. 2000 2019	EM U17 JG. 2004 2021	WM U18 JG. 2004 2022	EM U16 JG. 2006 2022	EM U17 JG. 2006 2023	EM U16 JG. 2008 2024	WM U17 JG. 2008 2025
1.	ESP	ESP	GER	ESP	CRO	SWE	CRO	HUN	HUN	HUN	ESP
2.	HUN	ITA	POL	POR	HUN	ESP	BRA	ESP	ESP	ESP	GER
3.	GER	ARG	ESP	ARG	ESP	UKR	IRN	GER	SWE	GER	BRA
GER	3.	-	1.	-	9.	5.	8.	3.	4.	3.	2.

1.2.2 Nationaler Leistungsstand Jugend (weiblich und männlich)

Mit dem Wiedereinstieg ins internationale Beachhandball-Geschehen im Jahr 2015 hat der DHB insbesondere auf den Jugendbereich gesetzt. Bereits bei der Premiere konnten die Mädchen bei der Jugendeuropameisterschaft 2015 in Spanien den dritten Platz erringen. Nach einem kleinen Rückschlag bei der EM 2016 (sechster Platz bei den Jungen und achter Platz bei den Mädchen und die damit verbundene verpasste Qualifikation zur Weltmeisterschaft 2017 und in weiterer Folge zu den Olympischen Jugendspielen 2018) gelang beiden Teams bei der EM 2017 in Zagreb wiederum der dritte Platz. Die Jungen krönten ihre Leistung mit dem Gewinn der Jugend-Europameisterschaft 2018. Deutschland war bereits in der europäischen Spitze im Jugend-Beachhandball angekommen. Einzelne Spieler und heutige Nationalspieler, wie Torhüter Moritz Ebert und Linienspieler Hendrik Prahst wurden bei verschiedenen Europameisterschaften schon zurecht ins „All-Star-Team“ gewählt. Im Sommer 2019 gewann die weibliche U17 (Jhg. 2002/03) erneut die EM-Bronzemedaille.

Auch nach der pandemiebedingten Turnierpause gelangen seitdem sowohl dem weiblichen als auch dem männlichen Nachwuchs bei Welt- und Europameisterschaften ausnahmslos Platzierungen unter den Top 8. Ferner wurden jeweils die Qualifikationen zu den Weltmeisterschaften 2022 und 2025 erreicht.

Die Saison 2025 war überaus erfolgreich und kann als die erfolgreichste Saison des deutschen Beachhandballs in der Jugend, aber auch insgesamt angesehen werden.

Sowohl die weibliche als auch die männliche U17-Auswahl erreichten das WM-Finale in Hammamet (TUN) und wurden Vize-Weltmeister. Jeweils zwei deutsche Jungs und Mädchen wurden ins All-Star-Team gewählt. Mit dieser Platzierung wurde auch die sportliche Qualifikation für die Olympischen Jugendspiele 2026 in Dakar (SEN) erreicht. Die Teilnahmen der beiden Mannschaften stehen, aufgrund komplexer Regelungen, zum Zeitpunkt der Schriftlegung noch nicht fest.

Anschließend traten die Teams mit veränderten Kader bei der Europameisterschaft in Alanya (TUR) an. Die Kaderveränderungen sind Ausdruck der Anzahl und Dichte der Talente in diesen Jahrgängen, des Ausbildungs- & Fördergedanken und Belastungssteuerung des DHB und seiner Trainer. Die weibliche Mannschaft verpasste eine Medaille knapp, während die Jungs das erfolgreiche Jahr mit dem Europameistertitel krönten.

Eine Vielzahl an Spielern und Spielerinnen haben auch in den vorigen Jahrgängen direkt im Anschluss an die Jugendförderung den Sprung in Kader der A-Nationalmannschaften geschafft (z. B. Lars Zelser, Jannis Herr, Lennart Liebeck, Carolin Hübner, Dilayla Alarслан, Emma Piltz).

Diese konstanten Ergebnisse und die individuelle Leistungsfähigkeit machen deutlich:

- Die deutschen Jugendteams gehören mittlerweile zur Weltspitze und werden von anderen Nationen als Vorbild angesehen.

- ▶ Während vor 2019 im Jugendbereich Nationen in einzelnen Jahrgängen „aus dem Nichts“ an die Spitze kommen konnten, hat sich diese mittlerweile stabilisiert, häufig sind größtenteils die gleichen Nationen unter den Top 8 der Turniere zu finden.
- ▶ In jedem Förderjahrgang gilt es mit voller Aufmerksamkeit und Akribie, dieses Niveau neu zu erarbeiten und zu bestätigen. Dies gelingt anderen Nationen teilweise nur punktuell.
- ▶ Die Potentiale der deutschen Teams liegen weniger im technisch-taktischen Bereich, sondern im Bereich der mentalen Stärke. Hier kann noch mehr Selbstverständnis zur eigenen Leistungsfähigkeit und -stabilität erreicht werden. Weiter können im

Bereich der Athletik noch Potentiale im Vergleich zu anderen Nationen ausgeschöpft werden, auch um den Übergang zu den A-Teams weiter zu erleichtern.

- ▶ Die Teams präsentieren sich bei den Turnieren immer sehr gut vorbereitet und zeigen ein sehr gutes Leistungsvermögen. Dadurch ist immer mindestens die Halbfinalteilnahme möglich.
- ▶ Auch wenn die Entwicklung potenzieller A-Nationalspieler:innen stets Priorität hat, das Spielen von Halbfinals und Finals hat eine hohe Relevanz in der leistungsbezogenen Persönlichkeitsentwicklung. Daher kann es auch in der Zukunft weiterhin das Ziel sein, auch in der Jugend schon Titel zu gewinnen, um die Finalsspiele als Lernfelder zu nutzen.



Quelle: Gettwart 2024

1

ERFOLGSPOTENZIALE

B. ZIELE, STRATEGIEN UND UMSETZUNGSSCHRITTE IM HINBLICK
AUF DIE WORLD GAMES 2029

Der Deutsche Handballbund setzt sich dafür ein, dass

- ▶ Nationalmannschaften Halle und Beach weiterhin der Weltspitze zugeordnet alle werden können und regelmäßig um Medaillen mitspielen,
- ▶ die Rahmentrainingskonzeption Beachhandball für den jeweiligen, beginnenden World-Games-Zyklus überarbeitet wird,
- ▶ die Trainerausbildung intensiviert und ausgeweitet wird,
- ▶ alle Bundestrainerinnen und -trainer untereinander kommunizieren und ihre Konzeptionen aufeinander abstimmen,
- ▶ zentrale Stützpunkte mit verbesserten Synergien und höherer Lehrgangsqualität für die Nationalmannschaften und die Kader geschaffen werden,
- ▶ in der medizinisch-physiotherapeutischen Betreuung die Standards erhöht und vor allem die Kommunikation und Koordination gesteigert werden,
- ▶ über eine interne Kommunikation Wissensmanagement gestärkt und Transparenz geschaffen wird,
- ▶ die Schiedsrichterausbildung gestärkt und gemeinsame Lehrgänge mit den Nationalmannschaften durchgeführt werden,
- ▶ die Nachwuchsnationalmannschaften über gemeinsame Lehrgänge der einzelnen Teams höhere Synergien erzielen,
- ▶ die Durchlässigkeit verbessert und Akzeptanz bei den Vereinen erzielt wird und
- ▶ die Anschlussförderung bis zum Alter von 23 Jahren erweitert wird.

1.3 Leistungsziele/-perspektiven
World Games 2029

Der DHB hat zum Ziel, mit allen seinen Beach-Nationalmannschaften – sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, von der Jugend über die Juniorinnen und Junioren bis zu den Frauen und Männern – zur Weltspitze zu gehören. Dies bedeutet, dass der Anspruch definiert sein muss, bei allen Wettbewerben Medaillen anzustreben.

Aufgrund der aktuellen Situation im Welthandball und der Entwicklung in den Nationalmannschaften wurden für den World-Games-Zyklus 2026 bis 2029 folgende Hauptziele festgelegt:

Bei den World Games 2029 sollen beide A-Nationalmannschaften jeweils eine Medaille erringen. Um sich sportlich entsprechend auf diese Weltspiele vorbereiten zu können, soll eine Qualifikation für alle auf dem Weg dorthin anstehenden Wettbewerbe stattfinden: Die Qualifikationen für die ANOC World Beach Games 2027 sowie die Weltmeisterschaft 2028 stehen aktuell noch aus.

1.3.1 Frauen

Ziel: Medaillenplatz bei den World Games 2029 in Karlsruhe/GER

Zwischenziel 1: Medaillenplatz bei der Weltmeisterschaft 2026 in Kroatien und die damit verbundene Qualifikation für die ANOC World Beach Games 2027

Zwischenziel 2: Medaillenplatz bei der Europameisterschaft 2027 und die damit verbundene Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2028

Zwischenziel 3: Finaleinzug bei der Weltmeisterschaft 2028

1.3.2 Männer

Ziel: Medaillenplatz bei den World Games 2029 in Karlsruhe/GER

Zwischenziel 1: Medaillenplatz bei der Weltmeisterschaft 2026 in Kroatien und die damit verbundene Qualifikation für die ANOC World Beach Games 2027

Zwischenziel 2: Medaillenplatz bei der Europameisterschaft 2027 und die damit verbundene Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2028

Zwischenziel 3: Finaleinzug bei der Weltmeisterschaft 2028

1.4 Ziele, Strategien und Umsetzungsschritte im Hinblick auf die World Games 2029

1.4.1 Nachwuchsmannschaften

Der DHB strebt bei Welt- und Europameisterschaften das Erreichen der Medaillenplätze an. Eine weitere Zielsetzung ist es, möglichst viele Spielerinnen und Spieler in den All-Star-Teams zu platzieren sowie möglichst viele von ihnen für die jeweiligen A-Nationalmannschaften zu entwickeln.

Da die persönliche Entwicklung der Spieler:innen absolut im Vordergrund steht, nehmen nicht immer zwangsweise die besten Nachwuchsspieler:innen an den internationalen Wettbewerben teil, die für ihr Alter ausgeschrieben sind. Dies ist dadurch begründet, dass Jugendspieler:innen bereits zum jeweilig höheren Kader aufgestiegen sein können und in den dazu gehörenden Nationalmannschaften spielen, um das individuelle Entwicklungspotenzial im langfristigen Leistungsaufbau zu fördern und Doppelbelastungen durch Wettkämpfe zu vermeiden. In enger Kooperation zwischen DHB und den Vereinen werden im Hinblick auf eine gezielte Entwicklung der Spielerinnen und Spieler und die damit verbundene Trainings- und Spielsteuerung einvernehmliche Lösungen gesucht und im Sinne einer optimierten Karriereplanung entschieden.

1.4.2 Leistungsziele/-perspektiven World Games 2029

Neben den für die World Games 2029 definierten Ergebniszielen und den dazugehörigen Zwischenzielen, müssen außerdem die nationalen und internationalen Entwicklungen und Tendenzen berücksichtigt werden und in die Zielstellungen mit einfließen:

- ▶ Zunehmende internationale Konkurrenz, steigende Kommerzialisierung, ein erhöhtes Maß an Professionalisierung sowie der Einfluss der Medien beeinflussen den Handballsport in der Halle und auch auf dem Beachfeld entscheidend.
- ▶ Die sich fortsetzende Internationalisierung im Handball und der Wissenstransfer über wirksame Trainingsmethoden und wissenschaftliche Erkenntnisse haben weitere Leistungssteigerungen in "neuen" Handballnationen zur Konsequenz (z. B. Argentinien).
- ▶ Immer mehr Wettkämpfe haben neben Zeitknappheit vor allem höhere psychische und physische Belastungen zur Folge und erfordern nicht nur Trainingsanpassungen, sondern auch ein gezieltes Regenerationsmanagement.
- ▶ Vor allem der Nachwuchsleistungssport ist durch die Erhöhung der Belastung unter sportmedizinischen sowie pädagogisch-psychologischen Aspekten bevorzugt weiterzuentwickeln.
- ▶ Viele internationale Verbände verschaffen sich verstärkt Wettbewerbsvorteile durch zusätzliche Förderprogramme.
- ▶ Trainings-/Wettkampfsysteme werden anspruchsvoller.
- ▶ Die Anforderungen an die Trainings- und Leistungssteuerung steigen deutlich. In diesem Kontext muss das Niveau der sportwissenschaftlichen, sportpsychologischen und sportmedizinischen Forschung, Beratung, Unterstützung und Betreuung angehoben werden.
- ▶ Eine verstärkte nationale Kooperation aller beteiligten Institutionen im wissenschaftlichen Verbundsystem und die Fokussierung auf wissenschaftsorientierte Unterstützung sind zwingend notwendig.

A Frauen

Medaillenplatz bei den World Games 2029

B Männer

Medaillenplatz bei den World Games 2029

C Nachwuchsmannschaften

Die Entwicklung von Spielerinnen und Spielern für die A-Nationalmannschaften genießt höchste Priorität. Die individuelle Qualität sollte sich auch in Nominierungen für die jeweiligen All-Star-Teams ausdrücken.

Mannschaftliche Ziele – Medaillentränge bei WM/EM/YOG – sind in diesem Kontext nachrangig, ohne jedoch, z. B. aus leistungsmotivationalen Gründen, völlig außer Acht gelassen zu werden.

D Zwischenziele

Die Ziele des DHB müssen weiterhin sein, mit allen seinen Nationalmannschaften – sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, von der Jugend über die Juniorinnen und Junioren bis zu den Frauen und Männern – zur Weltspitze zu gehören. Dies bedeutet, dass der Anspruch definiert sein muss, bei allen Wettbewerben Medaillen anzustreben.

An diesem Ziel müssen sich Talentsichtung, -förderung, Nationalspieler:innen, Trainingswissenschaft, Sportpsychologie, Sportmedizin, Auswahl und Aus- und Fortbildung der Trainer sowie die hierfür notwendigen Strukturen und Konzepte ausrichten.

Aufgrund der aktuellen Situation im Welthandball und der Entwicklung in den Nationalmannschaften wird für den World Games Zyklus 2026 bis 2029 folgendes Hauptziel festgelegt:

Die Ziele des DHB sind, mit der Frauen- und Männer-Nationalmannschaft je eine Medaille in Karlsruhe/2029 zu gewinnen. Als Zwischenziele gelten hier für beide Mannschaften die Qualifikation für alle relevanten Wettbewerbe auf europäischer und weltweiter Ebene sowie das Erringen einer Medaille bei diesen Wettbewerben.

1.5 Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung

Aufbauorganisation des Deutschen Handballbundes e.V.

Der Deutsche Handballbund e.V. hat beim ordentlichen Bundestag im Herbst 2017 seine Aufbauorganisation angepasst. Seit 2017 führt der hauptamtliche BGB Vorstand mit einem ehrenamtlichen Präsidium in Funktion eines Aufsichtsrates den Deutschen Handballbund e.V.

Es ist dem DHB damit gelungen, die Organisation durch die Hauptamtlichkeit in der Verbandsführung zu professionalisieren, ohne ehrenamtliche Ressourcen zu verlieren. Zudem ist mit der Strukturreform auch den Corporate Governance Regelungen des Verbandes Rechnung getragen worden. Der dreiköpfige BGB Vorstand aus Vorstandsvorsitzendem, Sport- und Finanzvorstand wird durch die Vorstandschaften Marketing und Mitglieder ergänzt. Das zehnköpfige Präsidium fungiert als Aufsichtsrat.

Strukturveränderungen – Leitsätze, Ziele und Evaluation

Die aktuelle moderne Struktur des DHB bleibt dabei nicht ohne Überprüfung. Bereits im Jahre 2020 wurde eine umfassende Strukturanalyse durch eine externe Unternehmung umgesetzt und vereinzelte Schärfungen im Zusammenspiel zwischen Vorstand und Präsidium definiert. Der DHB steht weiteren aufmerksamen Analysen und möglichen Interventionen äußerst offen gegenüber.

Wir werden der Verantwortung gerecht, indem wir...

... die Strukturen den Gegebenheiten anpassen!

... verantwortlich handeln und Verantwortung übernehmen!

... den DHB weiter als professionellen Dienstleister entwickeln!

... die Stärkung des personellen Fundaments als Basis für erfolgreiche Arbeit nutzen!

Strukturveränderungen sind von dem Bestreben getragen, Auftreten und Abläufe zu optimieren. Es bedarf weiterhin einer ergebnisoffenen Evaluation, um zu überprüfen, ob bzw. wie weit die anvisierten Ziele erreicht werden können.

1.5.1 Weiterentwicklung der Spielauffassung

Innovative Spielphilosophie

Mittelfristig entwickelt der DHB auf Basis der Weltstands- und Ausbildungsstandardanalysen eine neue, innovative Spielphilosophie. Erste Eckpunkte sind dabei: innovative Spielerprofile; Individualisierung des Trainings; Nutzung von perspektivischen Regeländerungen. Die Grundstruktur stellt ein „Baukastensystem“ (Beppler, 2020) dar.

Langfristiger Leistungsaufbau

In Anlehnung an eine entsprechende Spielauffassung (s. o.) sind verbindliche trainingsinhaltliche Leitlinien (unter angemessener Berücksichtigung der athletischen Ausbildung) und methodische Konsequenzen für alle Trainingsstufen des langfristigen, individuell abgestimmten Leistungsaufbaus zu entwickeln, deren Umsetzung unter Federführung (Trainingsplanung/Steuerung) des DHB-Trainers/Mentors in Zusammenarbeit mit den Vereins-/Stützpunkttrainern erfolgen muss.

Rahmentrainingskonzeption (RTK)

Das Ziel der Rahmentrainingskonzeption ist es in erster Linie, sportliche Leistungen im Nachwuchstraining wie auch die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen langfristig, entwicklungsgerecht und systematisch aufzubauen und sich dabei an der Entwicklung der Sportart Handball zu orientieren.

Dabei sind die individuellen Stärken zu fördern und die Schwächen zu reduzieren, unterschiedliche Spielertypen zu entwickeln und die Persönlichkeit im Hinblick auf Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit sowie die Qualitätsmerkmale der Teamfähigkeit wie Kooperations-, Kommunikations-, Konfliktfähigkeit und Empathie zu fördern.

Die Rahmentrainingskonzeption wird durch den Vorstand Sport, den Bundestrainer Bildung & Wissenschaft, den Leiter Beachhandball, den Chef-Bundestrainer Beachhandball, den Bundestrainer Athletik, den leitenden DHB Torhütertrainer unter Mithilfe der DHB-Honorartrainer, ständig weiterentwickelt. Vor allem internationale Tendenzen, wie aber auch eigene Vorstellungen und Innovationen fließen zeitnah in die Rahmentrainingskonzeption ein. Insbesondere in der flexiblen individuellen Ausbildung in Abwehr und Angriff und in der allgemeinen und spezifischen Athletik besteht für alle deutschen Nationalmannschaften noch Entwicklungspotenzial. Hier ist darauf zu verweisen, dass der Deutsche Hand-

ballbund seit 2020 über ein neues digital verfügbares Athletikkonzept verfügt. Dieses wurde unter der Leitung des Bundestrainer Athletik zusammen mit der Trainerakademie in Köln und mehreren Athletiktrainern aus den kooperierenden OSPs erstellt. Eine Video-datenbank bietet an dieser Stelle Unterstützung, um Trainingsbeispiele der einzelnen Bausteine der RTK aufzugreifen. In naher Zukunft sollen auch Beachhandballspezifische Inhalte das Update des Athletikkonzepts eingebunden werden, um die Verzahnung zwischen Hallen- und Beachhandball weiter voranzutreiben.

1.5.2 Nationalmannschaften

Um auch in Zukunft weiterhin junge Spielerinnen und Spieler an die A-Nationalmannschaften heranzuführen zu können, ist es nach wie vor notwendig, Jugendspieler:innen ausreichende Wettkampfpraxis auf nationaler und internationaler Ebene zu ermöglichen. Die Europäische Handballföderation (EHF) richtet derzeit eine Jugend-Europameisterschaft pro Jahr aus – jährlich entweder für die Altersklasse der U16 oder U17 – und bietet somit die Möglichkeit eines regelmäßigen Wettbewerbs über zwei Jahr hinweg für den Doppeljahrgang einer Jugendnationalmannschaft. Hinzu kommen die alle vier Jahre stattfindenden Olympischen Jugendspiele sowie die U17-Weltmeisterschaften, die jeweils ein Jahr vor den Olympischen Jugendspielen als Qualifikationswettbewerb ausgetragen werden.

Da es momentan keine internationalen Beachhandball-Wettbewerbe für Juniorinnen und Junioren gibt, hat es sich für die deutschen Nationalmannschaften in den vergangenen Jahren etabliert, dass Spielerinnen und Spieler in der Anschlussförderung auf internationalen Wettkämpfen der IHF Global Beach Tour die Möglichkeit erhalten, erste Länderspiele mit der A-Nationalmannschaft zu absolvieren und auf diese Art und Weise der große Sprung zwischen Jugend- und A-Nationalmannschaft etwas abgefedert werden kann.

1.5.3 Nachwuchsförderung Talentsuche und Talentsichtung

Voraussetzungen für eine effektive Talentsuche sind vielfältige, attraktive Sport- und Bewegungsangebote in Schule und Verein. Besonders in der Grundschule muss die Sportart Handball pädagogisch und didaktisch für Lehrkräfte und Kinder aufbereitet werden.

Die vom DHB entwickelte Broschüre „Handball in der Grundschule“ ist ein wichtiger Baustein, Handball in den Schulen wieder präsenter zu platzieren. Der DHB, als Verantwortlicher für die strategische Ausrichtung auf die Zukunft, formuliert in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden folgende Inhalte:

- ▶ Modelle zur Mitgliedergewinnung und Bindung von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Kinder und Schulhandball
- ▶ Förderung der Kommunikation und Kooperation der Landesverbände im Jugendbereich
- ▶ Flächendeckende Einführung von Jugend-sprecher:innen und/oder Juniorteams
- ▶ Entwicklung von Konzepten zur Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit auf allen Ebenen
- ▶ Entwicklung einer bedarfsorientierten Spielkultur für den Leistungs- und Breitensport im Jugendbereich
- ▶ Zielgerichtete Entwicklung von Breitensportlichen Angeboten
- ▶ Besondere Förderung des Mädchenhandballs
- ▶ Integration durch Handball
- ▶ Ethik im Handball

Ein wesentliches Element der Talentsichtung ist das in Kooperation zwischen DHB und IAT entwickelte Testmanual, welches seit 2008 nach aktuellen wissenschaftlichen und sportartspezifischen Erkenntnissen und auf Basis der Rahmentrainingskonzeption den sich ständig verändernden Anforderungen angepasst wurde. Die daraus gewonnenen Daten sind Orientierungswerte. Sie erlauben den Spielerinnen und Spielern der Landesverbände, sich zielgerichtet auf die DHB-Sichtung vorzubereiten, und dienen als Zielgrößen für die individuelle Entwicklung.

Eine empirische Analyse des IAT bestätigt, dass die Sichtungen des DHB

- ▶ zum richtigen Zeitpunkt terminiert sind (hohe Objektivität und Reliabilität),

- ▶ die richtigen, d. h. perspektivisch erfolgreichen Spieler auswählen (hohe Validität) und
- ▶ auch Späteinsteigern die Möglichkeit geben, bei herausragenden Leistungen/Potenzialeinschätzungen zu einem späteren Zeitpunkt in das Fördersystem einzusteigen.

Insofern müssen die Sichtungskriterien erst bei Bedarf wieder verändert bzw. korrigiert werden. Vor allem im Hinblick auf die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Spielfähigkeit aller Spieler:innen sind bei hinreichenden physischen und psychischen Leistungsvoraussetzungen deutliche Akzente zu setzen.

Um eine hohe Qualität und Nachhaltigkeit der Talentsichtung sicherzustellen, sind anthropometrische Messungen, sportmotorische Komponenten, handballspezifische Tests, Technik-Taktik-Überprüfungen und Spielleistungen (Grund- und Zielspiele) notwendig, um die Erreichung der klar definierten Ziele im kommenden World Games-/Olympiazyklus gewährleisten zu können. Weitere Details siehe Pkt. 6.2 Talentsichtung/Talentförderung.

Seit 2023 ist das DHB-Sichtungsmanual auch für den Beachhandball verfügbar. Während Aufbau und Inhalte mit denen des Sichtungsmanuals der Halle vergleichbar sind, so sind die Tests und Übungen trotzdem beachhandball-spezifisch angepasst und erlauben auf diese Art und Weise eine noch präzisere Sichtung möglicher zukünftiger A-Nationalspielerinnen und -spieler für den Beachhandball. Durchgeführt werden die Tests und Übungen auf den 2024 eingeführten DHB Beach Championships, bei denen der DHB unter anderem für die Jugendnationalmannschaften im Beachhandball sichtet.

Elitekonzept

Um den weiter steigenden Anforderungen des internationalen Spitzenhandballs gerecht zu werden und noch mehr Talenten durch eine gezielte Anschlussförderung den früheren Einstieg in die Bundesliga und damit auch in die Nationalmannschaft zu ermöglichen, greift der DHB auf sein entwickeltes Eliteförderkonzept zurück. Mit dem Konzept, welches unter Pkt. 6.2 Talentsichtung/Talentförderung einsehbar ist, ist ein Premiumprodukt entstanden. Es optimiert die Förderung der größten Talente und koordiniert gleichzeitig die Schulungs- und Fördermaßnahmen der verschiedenen sportlichen Institutionen um ein Talent herum. Ein Transfer der für den Hallenhandball entwickelten Struktur des Elitekaders in den Bereich Beachhandball wird eines der Ziele für den kommenden World Games Zyklus darstellen.

Stützpunktsysteme

Die DHB-Stützpunkte sind ein wichtiges Instrument zur Leistungsentwicklung der Nachwuchskaderathlet:innen und ergänzen die zentralen Sichtungs- und Schulungslehrgänge des Deutschen Handballbundes. Diese Stützpunkte werden in enger Kooperation mit den ortsansässigen HBL/HBF-Vereinen bzw. den Landesverbänden vom DHB inhaltlich und personell geleitet (Dienst und Fachaufsicht). Im weiblichen Bereich gewährleisten die durch den DHB berufenen und finanzierten Stützpunkttrainer in den Bereichen Handball (individuelle Schwerpunkte) und Athletik (allgemein und spezifisch) eine wöchentliche Förderung der Nachwuchsathletinnen. Die Gesamtkoordination erfolgt in der Halle durch den Chef-Bundestrainer Nachwuchs in enger Abstimmung mit den Jugend-Bundestrainern sowie weiteren DHB-Trainern, den HBL-/HBF-Leistungszentrumstrainern, den Landesverbandstrainern und den Spezialistentrainern. Beim Beachhandball erfolgt die Gesamtkoordination in enger Abstimmung durch den Chef-Bundestrainer Beachhandball mit den DHB-Trainern und den Auswahltrainern der Landesverbände. Grundlage für das jeweilige Training ist der individuelle Entwicklungsplan (IEP), der durch die DHB-Trainer der jeweiligen Spieler:innen entwickelt wurde und als Grundlage für die Trainingsplangestaltung dient. Die Trainingsinhalte werden von den jeweiligen Trainern dokumentiert, wie auch die Anwesenheit der Sportler festgestellt wird bzw. bei Abwesenheit eine Begründung mit dokumentiert wird. 2021 wurde in Ismaning bei München der erste offizielle DHB-Stützpunkt weiblich Halle/Beach in Kooperation mit dem Bayerischen Handballverband eröffnet. Weitere Details siehe Pkt. 3.2 DHB-Stützpunkte Beachhandball.

Jugendbundesliga

Die Jugendbundesliga konnte sich im männlichen Bereich nach einigen Spielzeiten erfolgreich etablieren. In diesem Bereich wird dem Nachwuchs eine höhere öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt, als dies im System der Regionalligen der Fall war. Eine empirische Untersuchung der Spielergebnisse vergangener Spielzeiten war Grundlage für eine Reform der A-Jugend Bundesliga-Struktur. Im männlichen Bereich wurde die Teilnehmerzahl von 48 auf 40 Mannschaften reduziert und nach einer Vorrunde der Spielbetrieb in leistungsnahen Gruppen (Meisterrunde und Pokalrunde) fortgesetzt. Die Gewährleistung einer hohen Leistungsdichte wie z.B. durch veränderte Spielsysteme oder einer weiteren Reduktion der teilnehmenden Mannschaften wird auch weiterhin Motiv und Antrieb für Reformen in der Jugendbundesliga sein. In enger Abstimmung mit den Landesverbänden und HBL-Zentren

wurde zur Saison 2024/25 eine B-Jugend Bundesliga im männlichen und weiblichen Bereich im Aufbautraining 1 eingeführt. Des Weiteren wurde bei der männlichen A-Jugend eine Unterteilung in 1. und 2. Liga eingeführt, sodass auch hier ein höheres Wettkampfniveau und engere Spiele über die gesamte Saison erwartet werden können.

Bei der männlichen A-Jugend wird sowohl in der 1. als auch in der 2. Liga in je zwei Staffeln mit 10 Mannschaften gespielt, sodass insgesamt 40 Vereine in der Bundesliga aktiv sind. Im Bereich der weiblichen A-Jugend wird eine höhere Leistungsdichte der aktuell 24 teilnehmenden Teams durch eine Vorrunde in vier Sechser-Gruppen sichergestellt. Bei der weiblichen B-Jugend sind es hingegen sechs Vorrundengruppen à sechs Mannschaften, bei der männlichen B-Jugend sogar acht Vorrundengruppen mit jeweils sechs Mannschaften.

Als Jugend-Elite-Liga ist es in der Jugendbundesliga umso wichtiger, dass tradierte Abwehrkonzepte unter Berücksichtigung internationaler Trends zugunsten innovativer Spielweisen aufzugeben sind; dies zieht logischerweise eine Abkehr von mannschaftstaktischen Angriffshandlungen nach sich und führt zu einer Betonung von individualisiertem Training im Aufbau und Anschlussstraining. Detaillierte Leistungsauswertungen und Analysen von internationalen Turnieren (Jugend Europa- und Weltmeisterschaften) werden den HBL/HBF-Zentren (Jugendkoordinatoren) und Landesverbänden (Landestrainern) durch die verantwortlichen DHB-Trainer vorgestellt, um sowohl die bestehenden Spielsysteme als auch Rahmentrainingspläne zu prüfen bzw. anzupassen.

Anschlussförderung

Vordringlichste Aufgabe/Herausforderung im Nachwuchsbereich ist nach wie vor die Anschlussförderung. Sie ist eine elementare und zentrale Aufgabenstellung. Den direkten Übergang aus dem Jugendbereich in die ersten beiden Ligen schaffen inzwischen deutlich mehr junge deutsche Spieler:innen. Leider wird jedoch aus der Jugendbundesliga immer noch sehr oft in die dritte oder vierte Liga gewechselt, vielfach zu Vereinen, bei denen die Leistungsorientierung und ausreichend Trainingseinheiten fehlen. Gerade im Alter bis 23 Jahre kann eine individuelle und konzentrierte Ausbildung unter Umständen wichtiger sein als die Spielpraxis in einer niedrigen Liga. Für diese Spieler:innen droht die Karriere in einer frühen Phase in der Sackgasse zu enden, sie gehen zudem für die Spätsichtung meist verloren.

Die feste Einbindung in den Profi-Trainingsbetrieb mit individueller Ausbildung soll hier sichergestellt werden. Im Männerleistungsbereich ist die Zielstellung, entsprechend geeigneten Jugendspielern den direkten Übergang zu ermöglichen, inzwischen fest verankert: Schon jetzt müssen zwei (zukünftig drei bzw. vier) selbst ausgebildete Spieler den Kadern der Bundesligisten angehören und angemessenen Einsatzzeiten erhalten. Die Schaffung des DHB-Trainer-Zertifikats "Nachwuchstrainer" hilft auch in der zielorientierten Entwicklung von Talenten, die den Schritt in den Erwachsenen-Spitzenbereich über den Umweg der dritten und vierten Ligen gehen müssen. Details zum Zertifikat Nachwuchstrainer Leistungssport Handball siehe Pkt. 6.2.2.

Im Bereich des Beachhandballs ist hier anzumerken, dass aufgrund des körperlosen Spiels ein Übergang vom Jugend- in den Seniorenbereich oftmals einfacher zu gestalten ist, da die eventuellen physischen Nachteile eines Jugendspielers gegenüber den Seniorenspielern nicht so schwer wiegen wie beim Hallenhandball. Aus diesem Grund ist ein frühzeitiges Heranführen von Jugendspielern an nationales Topniveau verhältnismäßig einfacher und lässt sich durch entsprechende Fördermaßnahmen insgesamt sehr gut planen. Dieser Tatsache kann dahingehend Ausdruck verliehen werden, dass bereits regelmäßig zahlreiche Jugend-Nationalspielerinnen und -Nationalspieler im A-Jugend-Alter bereits bei Herren- und Damen-Teams auf den Qualifikationsturnieren und der Deutschen Meisterschaft der Senioren mitspielen.

Weitere Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsförderung zur Zielerreichung

„Deutschlandbuch“ (siehe Pkt. 6.2.2.)

1.5.4 Traineroffensive

Forcieren der (Spitzen-)Trainerausbildung als Voraussetzung für ambitionierte Ziele im Hinblick auf die World Games 2029.

Das Erreichen von Leistungszielen im Hinblick auf die World Games 2029 setzt für den Deutschen Handballbund auch voraus, das verbandseigene Konzept insbesondere der Spitzentrainerausbildung zu optimieren. Vor allem das Kompetenzspektrum der Trainer, die im Nachwuchsleistungssport zum Einsatz kommen, mithin derjenigen, die unsere heutigen Top-Talente auf dem Weg zum Nationalspieler vom Grundlagen-, über Aufbau- und Anschlusstraining entwickeln sollen, steht künftig in unserem besonderen

Fokus. Aufgrund der permanent steigenden Anforderungen vor allem im Bereich der individuellen Spielerausbildung werden traditionelle Ausbildungskonzepte in der Trainerausbildung mittelfristig diese Kompetenzen nicht mehr umfassend vermitteln können. Dringend notwendig sind Spezialtrainer für ein individualisiertes, positionsspezifisches Training in Angriff wie in Abwehr. Ziel muss es sein, möglichst individuelle und unterschiedliche Spielerprofile für ein möglichst variables Spiel in der Zukunft zu entwickeln. Aus diesem Grund muss über ein entsprechendes Berufsprofil sowie über effektive Ausbildungswege diskutiert werden. Eine nachhaltig wie strategisch gesteuerte Traineraus- und -fortbildung in den Bereichen Halle und Beach sichert zudem im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen den Aufbau von DHB-Trainereliten zur Begleitung unserer Auswahlmannschaften für 2029 vor. Vor dem Hintergrund einer sowohl praxisorientierten als auch sportwissenschaftlich fundierten Profilierung gewinnt in diesem Zusammenhang die Diplom-Trainer-Ausbildung an der Trainerakademie an Bedeutung. Ziel des DHB ist es, jährlich ein bis zwei Diplom-Trainer hinzuzugewinnen.

Die Traineroffensive ist in Abstimmung mit der DOSB-Trainer- und Führungsakademie entwickelt, die sich in einem komplementären System ergänzt. Derzeitige Premium-Produkte sind dabei die Athletiktrainerausbildung und der Nachwuchstrainer Leistungssport.

1.5.5 Koordination und Kommunikation

Bundestrainer

Die Durchlässigkeit und Koordination zwischen den einzelnen Nationalmannschaften ist für den Deutschen Handballbund ein wichtiger Erfolgsfaktor. Im Lenkungsausschuss werden turnusgemäß Leitlinien für Spielerausbildung, Spielanlage sowie Unterstützungsbedarfe diskutiert und erstellt.

Mitglieder Lenkungsausschuss Halle:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Bundestrainer A-Frauen
- ▶ Bundestrainer A-Männer
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs

Mitglieder Lenkungsausschuss Beach:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft

- ▶ Leiter Beachhandball
- ▶ Chef-Bundestrainer Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Nachwuchs Beachhandball

Alle Bundestrainer sowie das komplette Betreuungspersonal von Nationalspieler:innen orientieren sich an den unterzeichneten Dokumenten:

- ▶ Ehrenkodex (Umgang mit Kindern und Jugendlichen, u.a. Prävention sexualisierte Gewalt)
- ▶ Schiedsvereinbarung (Anerkennung der Anti-Doping-Gerichtsbarkeit)
- ▶ Ehren- und Verpflichtungserklärung im Kampf gegen Doping
- ▶ sowie den Verhaltensrichtlinien in den aktuellen Arbeits- und Honorarverträgen.

[Anti Doping Ordnung DHB](#)

In den Entwicklungsberichten (ESB) des DHB werden regelmäßige Zwischenziele und Entwicklungsschritte objektiv für Trainer sowie Athleten festgehalten. Sie dienen als Navigationsgerät für die langfristige Entwicklung. Gesteuert durch den seit 2019 tätigen Bundestrainer Athletik betreibt der Deutsche Handballbund zudem ein konsequentes Athletikmonitoring, welches sowohl bei allen zentralen Nationalmannschaftsmaßnahmen umgesetzt wird (Athletikmonitoring vgl. Pkt. 8.4) als auch bei gezielt ausgewählten Kaderspieler:innen über tägliche mediale Kommunikation (App) vollzogen wird.

Interne Kommunikation

Im Fachbereich Leistungssport des DHB besteht die Besonderheit, dass Mitarbeiter (insbesondere das Trainerpersonal) keinen zentralen Arbeitsort (DHB-Zentrale Dortmund) haben, sondern dezentral an unterschiedlichen Trainingsstandorten bzw. Büroräumlichkeiten tätig sind. Seit Beginn des Jahres 2020 hat der Fachbereich dieser Tatsache mit wöchentlichen Jour Fixes über Videokonferenzen (MS Teams) reagiert. An diesen wöchentlichen Jour Fixes findet ein Abgleich aller hauptamtlichen Trainer sowie aller hauptamtlichen Angestellten des Fachbereichs Leistungssport unter der Leitung des Vorstandes Sport statt. Neben den aufgeführten haupt-

beruflichen Mitarbeitern nehmen zudem die Honorarkräfte Elitementoren, Leitender DHB-Torhütertrainer sowie leitende Verbandspsychologin an diesem Jour Fixe teil.

Mitglieder Jour Fixe Leistungssport Halle:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Athletik
- ▶ Leiter Organisation Nationalmannschaften
- ▶ Leiterin Büro Leistungssport
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Bundestrainer A-Frauen/A-Männer
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer U18/19 männlich
- ▶ Bundestrainer U17/18 weiblich
- ▶ DHB Talentcoach - Bundestrainer U16/17 weiblich/männlich
- ▶ Elitementor
- ▶ Leitender DHB-Torhütertrainer
- ▶ Leitende Verbandspsychologin
- ▶ Dualer Student
- ▶ Praktikanten

Mitglieder Jour Fixe Leistungssport Beach:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Leiter Beachhandball
- ▶ Chef-Bundestrainer Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Nachwuchs Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Athletik
- ▶ DHB-Trainer Frauen Beachhandball
- ▶ DHB-Trainer Nachwuchs Beachhandball männlich
- ▶ Mitarbeiter Organisation Nationalmannschaften
- ▶ Praktikant Beachhandball

Ein weiterer wöchentlicher Jour Fixe LSP Handball Halle über Videokonferenzen findet unter der Leitung des Chef-Bundestrainer Nachwuchs mit allen Bundestrainern sowie den beiden Elitementoren statt.

Mitglieder:

- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Athletik

- Bundestrainer A-Frauen/A-Männer
- Bundestrainer U20/21 männlich
- Bundestrainer U18/19 männlich
- Bundestrainer U17
- Leitender DHB Torhütertrainer

1.5.6 Verbesserung der Rahmenbedingungen Lehrgänge

Für alle Nationalmannschaften können die Rahmenbedingungen und damit die Ergebnisse noch verbessert werden. Dies beginnt vordringlich bei der Qualität der Lehrgänge. Wichtige Schritte waren die Gewinnung des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft, Bundestrainers Athletik und die Installation des leitenden Torhütertrainers des DHB, der auch dem Torhüter-Kompetenz-Team vorsteht, aus dem weitere Torhütertrainer (allesamt ehemalige deutsche Nationaltorhüter) entwickelt werden. Den Bundestrainern sollen zukünftig bei Trainings- und Wettkampfmaßnahmen vermehrt innovative Coaching-Assistenz-Systeme, insbesondere aus dem Bereich der video- und datengestützten Trainings- und Wettkampfanalysen zur Verfügung stehen. Die (Weiter-)Entwicklung und Implementation sinnvoller Technologien wird als Bestandteil des DHB Wissens- und Technologietransfers durch den Bundestrainer Bildung und Wissenschaft gewährleistet.

Die Verbesserung dieser Rahmenbedingungen ist auch durch die Schaffung von DHB-Leistungszentren möglich. Hierbei seien die Sportschule der Bundeswehr in Warendorf oder die getroffene Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt zu nennen. An diesen Standorten können zahlreiche Lehrgänge durchgeführt werden. Durch die relativ zentrale Lage in Deutschland ist und wird auch die Anreise für die einzelnen Spieler in der Regel einfacher. Außerdem ist der DHB Mitglied im Förderkreis des BLZ Kienbaum, in dem zentrale Sichtungen, Sichtungs- und Schulungslehrgänge im weiblichen wie auch im männlichen Bereich stattfinden. Weitere Details siehe Pkt. 3.1 Verbandszentren.

Medizinische Betreuung

Die medizinische Betreuung für alle Nationalmannschaften im gesamten Einflussbereich des Deutschen Handballbundes ist straff geordnet. Für den weiblichen und den männlichen Bereich in der Halle ist jeweils ein für alle Nationalmannschaften leitender DHB-Arzt benannt, dem die einzelnen betreuende Ärzte und Physiotherapeuten der verschiedenen Mannschaften unterstellt sind. Im Bereich Beachhandball gibt es einen leitenden DHB-Arzt. Jährliche Meetings für den medizinischen Bereich des

DHB dienen zum Abgleich und zur Fortbildung in Spezialbereichen sowie zur Auffrischung sämtlicher Anti-Doping-Kenntnisse und Voraussetzungen. Diese jährlichen Meetings werden in enger Abstimmung zwischen dem Vorstand Sport, den leitenden DHB-Ärzten sowie dem Bundestrainer Athletik initiiert und umgesetzt. Kompetenz und Aufgabenprofile für medizinisches Personal sowie Prozesspläne für medizinischen Abläufe im Rahmen von DHB-Maßnahmen sind einheitlich und definiert (siehe hierzu Pkt. 9.1 Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept).

Im DHB ist ein Anti-Doping-Beauftragter installiert, der zusammen mit dem Leistungssportreferenten sämtliche formellen und operativen Aufgaben betreut. Die leitende Verbandspsychologin steuert das Team der Sportpsychologen, die sich um die Kaderspieler:innen sowie die Nationalmannschaften kümmern. Weitere Details siehe Pkt. 9.2 Sportpsychologisches Konzept.

1.5.7 Schiedsrichter

Die Funktion der Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen im Beachhandball hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Auf der einen Seite nimmt die Anzahl der Turnierausrichter deutlich zu (überwiegend mit dem Ansatz im Breitensport), aber insbesondere die Organisation um die „German Beach Open“ (GBO) hat den leistungsorientierten Bereich auf ein hohes Niveau entwickelt.

Diese Entwicklung wurde vom Deutschen Handballbund entsprechend wahrgenommen und der Bereich Schiedsrichter für den Beachhandball entsprechend dem Schiedsrichterwesen im DHB angegliedert. In diesem Zuge wurden eine DHB-Schiedsrichterwartin Beach sowie ein DHB-Beach-Lehrstab benannt. Dies ist notwendig geworden, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und für die Schiedsrichter eine Leitlinie zu erarbeiten, um sowohl die Qualität als auch die Quantität im Leistungsbereich zu steigern. Die Ausbildung im Breitensport ist weiterhin bei den Landesverbänden angegliedert und unterliegt dem DHB-Lenkungsausschuss Beachhandball.

Ziel des Bereiches Beachhandball muss es sein, weitere Gespanne an nationales Spitzenniveau heranzuführen und auch für internationale Aufgaben zu qualifizieren. Im DHB-Bereich wurde eine Kaderstruktur eingeführt. Es wird zudem angestrebt, dass kurz- bzw. mittelfristig eine deutlich höhere Zahl an weiblichen Gespannen den Kadern der DHB-Schiedsrichter angehören.

Eine weitere Aufgabe des DHB-Ressorts Schiedsrichter im Beachhandball wird es sein, für entsprechende Turniere auf nationaler und internationaler Ebene weitere Delegierte

zu qualifizieren. Hierfür ist seit 2020 mit der Ausbildung zum National Delegate eine erforderliche Qualifikation für die Spielaufsicht festgelegt worden. Mehrere dieser Ausbildungslehrgänge sind in den vergangenen Jahren erfolgreich absolviert worden und haben zur Qualifikation zahlreicher neuer National Delegates geführt, die mittlerweile regelmäßig bei GBO Turnieren und Deutschen Meisterschaften als Aufsichten aktiv sind und u.a. auch für die Ausbildung der Schiedsrichter-Basisausbildung in den Landesverbänden verantwortlich sind. Grundlage dafür ist die Hauptaufgabe der Spielaufsicht bei natio-

nalen Wettkämpfen wie den GBO-Turnieren, Deutschen Meisterschaften oder den Meisterschaften der Landesverbände. Die National Delegates sollen sich dabei sowohl als Coach als auch Partner der Schiedsrichter darstellen.

[DHB Schiedsrichterportal](#)

ABB. 16: STRUKTUR DER BEACH-SCHIEDSRICHTER-AUSBILDUNG

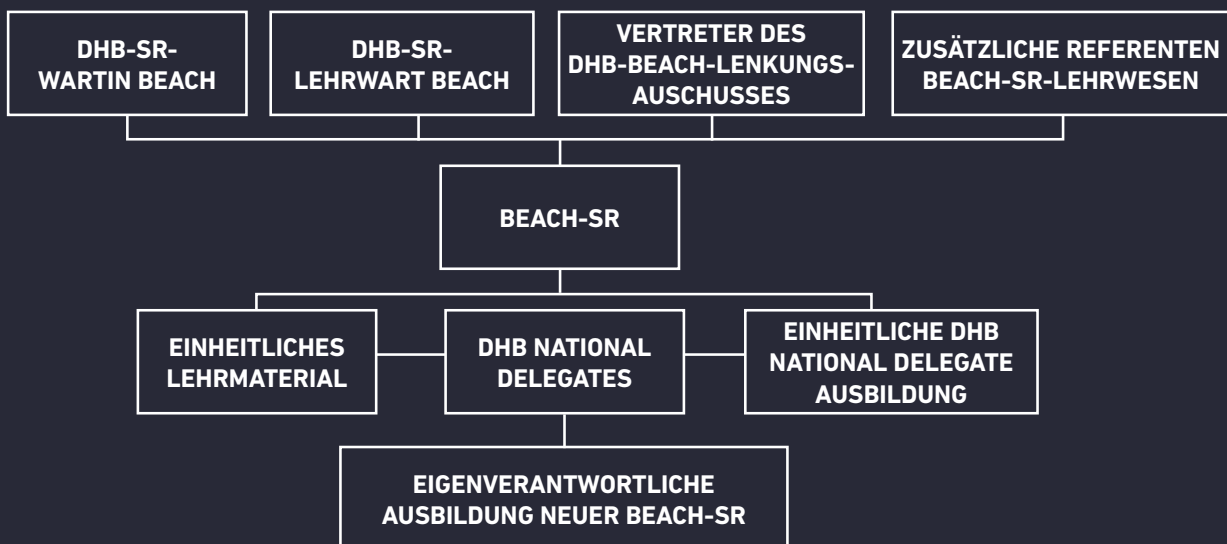
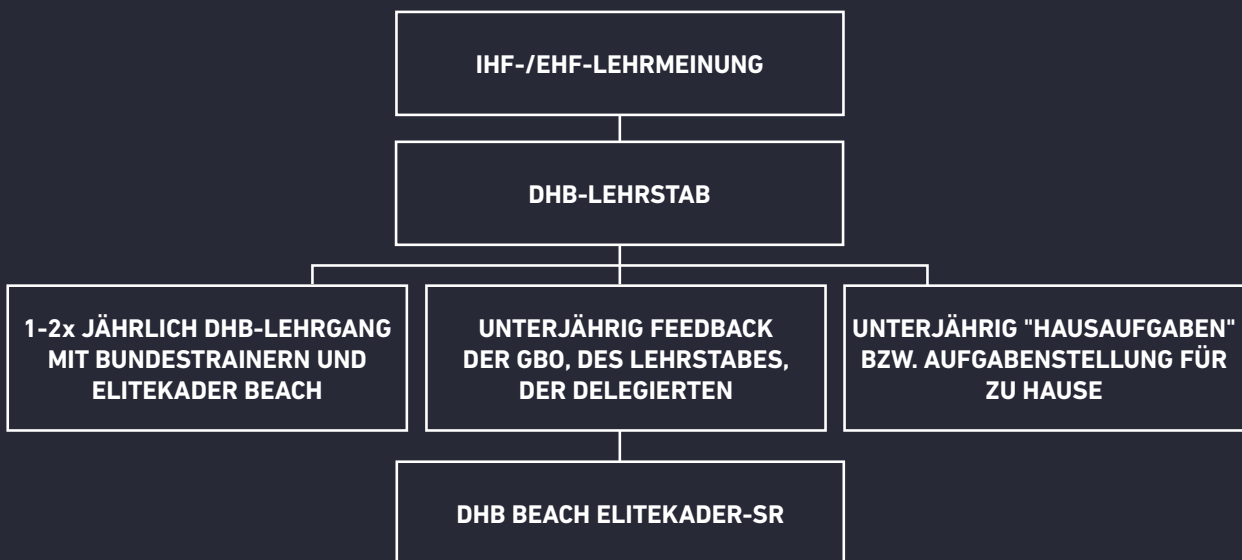


ABB. 17: ZUKÜNFTIGE STRUKTUR DER ELITE-SCHIEDSRICHTER-LEHRARBEIT



Gerade in der Spitze besitzen unsere Schiedsrichter eine hervorragende Qualifikation und vor allem jahrelange Erfahrung auf höchstem Niveau. Aus Sicht des Deutschen Handballbundes ist diese Qualifikation, Kompetenz und Erfahrung der Schiedsrichter möglichst auch nach der Zeit als aktiver Schiedsrichter an den DHB oder in führender Position an die Landesverbände zu binden. Über diesen Weg kann auch eine Stärkung der Schiedsrichterausbildung erfolgen. Einmal mehr kann sich der DHB hier als Dienstleister und Serviceorgan für die Landesverbände und Vereine positionieren, indem vor allem die Akquise von Jung-Schiedsrichtern bundesweit vorangetrieben wird. Dies erfordert, aber auch höhere Investitionen in die Ausbildung und Stärkung der Strukturen. Ein Ansatz hierfür ist die Einbindung und Positionierung der Schiedsrichterwartin und des Arbeitskreises Regelwerk Beach in den entsprechenden Gremien.

1.5.8 Vereinbarungen, Projekte und Konzepte

Für den World Games Zyklus 2026 bis 2029 sind folgende Konzepte zu entwickeln bzw. zu aktualisieren und umzusetzen:

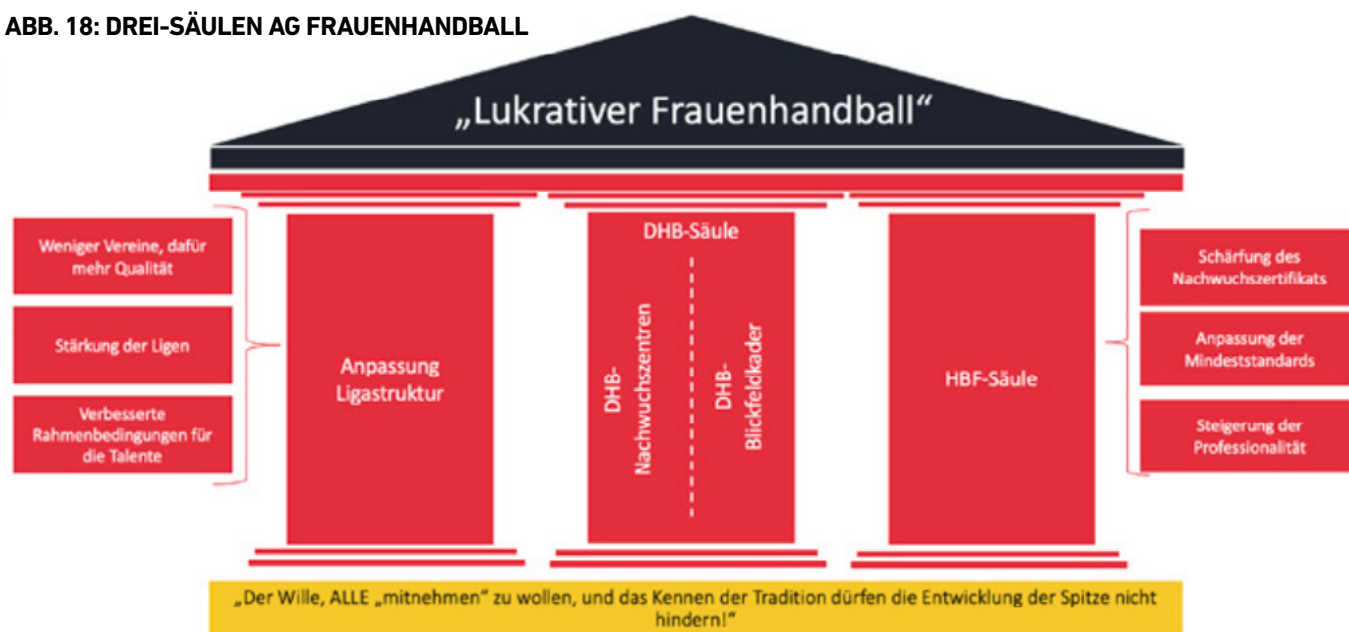
- ▶ Leitlinie „Deutsche Spielauffassung“
- ▶ Verfeinerung des Nachwuchssichtungs- und Fördersystems
- ▶ Überarbeitung der 2023 veröffentlichten DHB Rahmentrainingskonzeption Beach
- ▶ Integration der Athletikkonzeption Beach in die Athletikkonzeption des DHB
- ▶ Weiterentwicklung der bestehenden DHB Beachhandballtrainer*in-Ausbildung
- ▶ Einführung eines DHB Elitekader Beachhandball mit Entwicklung eines Betreuungskonzepts seitens des DHB
- ▶ Sportpsychologische Verbandskonzeption
- ▶ Weiterentwicklung des Stützpunktkonzept
- ▶ Kommunikationskonzept
- ▶ Stellenbeschreibungen des Leistungssportpersonals
- ▶ Athletenvereinbarungen
- ▶ Entwicklungsstatusberichte
- ▶ Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von Trainern
- ▶ Personalentwicklungskonzepte
- ▶ Mentorensysteme
- ▶ Ehrenkodex

1.5.9 Besondere Potenziale im Frauenhandball

Der Deutschen Handballbund intensiviert nochmals sein Engagement für die Stärkung der Rolle des Frauenhandballs sowie insbesondere für die Stärkung der Qualität des Frauenhandballs in Deutschland und seiner Nationalmannschaften. Auch die Ausrichtung der Frauen Weltmeisterschaft im Jahr 2025 nutzt der Deutsche Handballbund, um seine Mitglieder zu einer Reform, der Entwicklung des Frauenhandballs in Deutschland zu begeistern.

Im Zuge dieser Reform ist auch die erstmalige Installation eines viergeteilten Bundesstützpunktes/BSP für den weiblichen Hallenhandballbereich in Planung. Mit den Standorten Stuttgart und Leipzig stehen bereits zwei dieser Standorte fest, bei denen die Planung bereits weit fortgeschritten ist. Auf Sicht könnte auch die Disziplin Beachhandball (männlich/weiblich) an einem der vier Standorte ein neues Zuhause/Zentrum finden. Neben der zu 2024 erfolgten Verkleinerung der Bundesligen (Bündelung von Spitzensport) soll über verschärfte Nachwuchszertifizierung durch die Handballbundesliga der Frauen (HBF) die Spitzenspielerinnenentwicklung in Leistungszentren forciert werden. Der Deutsche Handballbund bereitet auch die Bildung eigener dezentraler Leistungszentren/Landesleistungsstützpunkte für den weiblichen Nachwuchsbereich und den Bereich Beachhandball unter Beachtung sämtlicher spitzensportrelevanter Voraussetzungen (inkl. dualer Karriere) vor. Hierfür nutzt der DHB Rücklagen aus Erlösen der erfolgreichen Männer-Heim-WM 2019 sowie der Männer-Heim-EM 2024 und wird sich intensiv um wirtschaftliche Unterstützung von Bund, Ländern, Kommunen, Stiftungen und Wirtschaft kümmern. Als dritte Säule der Reform zur Verbesserung des nationalen Niveaus des Frauenhandballs führt der DHB unter der Verantwortung des verantwortlichen Bundestrainers A der Frauen einen Blickfeldkader ein, deren Mitglieder auch ohne direkte Nationalmannschaftszugehörigkeit Unterstützung durch den DHB zur Leistungsentwicklung bekommen. Dadurch soll möglichen Spätkompetenzentwicklung der mittelfristigen Eintritt in die Nationalmannschaft vereinfacht werden. Der Blickfeldkader dient als Kompensationsleistung für die langfristiger angelegten und wirksamer eingestuft Veränderungen im Ligabetrieb der Bundesligen sowie der Nachwuchsförderung.

ABB. 18: DREI-SÄULEN AG FRAUENHANDBALL



Säule 1: Nachwuchsförderung in Verein und Verband; Grundstrukturen der dezentralen DHB-Leistungszentren für den weiblichen Nachwuchs:

Die Tür zur Handballwelt muss gut zu erreichen sein/Standortwahl

- a) Erreichbarkeit für Spielerinnen
- b) Verfügbarkeit von Flächen/Gebäuden, Miet- und Baupreise
- c) Kooperationsmöglichkeiten bei Finanzierung (und Nutzung) mit Stiftungen, Sportbünden, möglichen Partnern
- d) Erreichbarkeit/Attraktivität für Trainer und weitere Mitarbeiter
- e) Erreichbarkeit/Attraktivität für Gremien und Kunden (Tagungen/Fortbildungen)
- f) Lebenshaltungskosten
- g) Repräsentativität

Voraussetzungen vor Ort

- a) dauerhaft verfügbare Trainingshalle (Spielfläche 40m*20m) mit Analysetechnik (Video, etc.) und flexiblem Spielfeldaufbau (4 Tore etc.), Präsentationstechnik, Trennvorhang
- b) Athletikraum
- c) Video/Theorieraum
- d) Büroraum Trainer
- e) Unterkunft/Verpflegung

- f) Physiotherapie/Ruheraum (für mögliche Heimschlüfer als Lern- und Aufenthaltsraum zu nutzen)
- g) Geräteraum für Trainings und Diagnostikutensilien
- h) Umkleide- und Duschmöglichkeiten, sanitäre Anlagen für 2 Teams, 1 Trainer, 1 SR-Gespann)
- i) Sanitäre Anlagen allgemein
- j) "Soll-Voraussetzungen"
- k) Tribüne (klein/eine Bank/Sitzreihe für Fortbildungen)
- l) Theorie/Meetingraum größer für Fortbildungen
- m) Sandplatz Outdoor (Athletik/ Prävention/ Rehabilitation)
- n) 3-5 weitere Büroräume DHB

„Leben“

- a) Bis zu 30 Spielerinnen
- b) Betreuungspersonal "Aufsicht" noch zu bestimmen (gesetzliche Grundlagen)
- c) Spielerinnen-Einzelzimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Bad (womöglich auch Doppelzimmer)
- d) Trainerunterkunft (3-5 EZ)
- e) Aufenthaltsräume (mit kleiner Küche)
- f) mind. zwei Lernräume
- g) Toiletten "öffentlicher Bereich"
- h) Waschraum/Trockenraum
- i) "Mensa" Sportleressen
- j) ...

Zeitliche Bedarfe

- a) Trainingsbetrieb Montag bis Freitag (kein Spielbetrieb/Spielerinnen spielen für Vereine)
- b) Besonderheiten in Nutzungszeiten in Ferien und Vorbereitungszeiten
- c) Mögliche Nutzung für Fortbildungen und Seminare auch am WE, jedoch grundsätzliche Nutzung von Externen am WE denkbar
- d) Mögliche gelegentliche Nutzung der Trainings-, Wohn-, Verpflegungs- und sonstigen Räumlichkeiten für DHB-Maßnahmen (denkbar auch für LV/Vereine)

Säule 2: Ligareform

Die Verkleinerung des Spitzenbereichs im Frauenhandball geht einher mit höheren strukturellen Anforderungen durch die Ligen (HBF und/oder DHB) an die Vereine. Unter anderem ist eine deutliche Schärfung des HBF Nachwuchszertifikats in Ausarbeitung. Regelmäßige Qualitäts-Audits analog dem Vorgehen in den Bundesligen der Männer sind fest eingeplant.

Säule 3: „Blickfeldkader“

Betreuung möglicher Quereinsteiger mit Blick auf die Heim-WM 2025 durch Bundestrainer, Bundestrainer Athletik und leitende Verbandspsychologin. Losgelöst von der oben angerissenen Reform, wurden im DHB in den letzten Monaten bereits große Schritte gegangen. Bewusste personelle Veränderungen im Bereich des Leistungssportpersonals für den weiblichen Bereich wurden mit Fokus auf strukturelle Kompetenz umgesetzt. In jedem Trainergespann der Nationalmannschaften ist unter anderem mindestens eine Frau vertreten.

Das DHB-Stützpunktsystem im weiblichen Bereich wurde modifiziert sowie das Elitementoring und die Betreuung der Kaderspielerinnen durch den Bundestrainertrainer Athletik intensiviert.

1.5.10 Konkrete Umsetzungsschritte 2029

Die Sicherstellung einer umfassenden Richtlinienkompetenz des DHB ist unabdingbare Voraussetzung für die Wirksamkeit der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen. Eine entsprechende Ergänzung der Satzung (im Hinblick auf die Landesverbände) wird angestrebt, während es in den Grundlagenverträgen mit den Ligen (HBL/HBF) bereits aufgenommen ist.

Entwicklung konkreter Trainingsinhalte in Anlehnung an die weiterentwickelte Spielauffassung

Die beschriebenen internationalen Entwicklungstendenzen führen nicht nur zu einer Weiterentwicklung der Spiel- und Trainingsphilosophie des DHB. Darüber hinaus müssen ganz zentrale verbandsspezifische Konzepte wie die DHB-Rahmentrainingskonzeptionen Halle und Beach und auch die Trainerausbildung im DHB überarbeitet werden. Dieser Prozess ist bereits eingeleitet. Darüber hinaus sind folgende Schritte/Maßnahmen erforderlich:

- ▶ Die körperliche Leistungsfähigkeit und Konstitution ist eine zunehmend bedeutsamere Leistungskomponente für Angriffs- und Abwehrleistungen; dies ist bei den Trainingsinhalten, aber auch bei der Talentidentifikation zu berücksichtigen.
- ▶ Grundlage und Voraussetzung eines schnelligkeitsorientierten Handballspiels ist eine sehr spezifische athletische Ausbildung aller Spielerinnen und Spieler unter besonderer Berücksichtigung der motorischen Komponenten (z. B. zyklische und azyklische Schnelligkeit; hier besonders Explosiv- und Schnellkraft bei Antritten, schnellen Richtungswechseln, Schrittkombinationen aus Täuschungshandlungen in Zweikämpfen).
- ▶ Unter taktischen Gesichtspunkten wird bei vergleichbarer sportmotorischer Leistungsfähigkeit und Konstitution insbesondere die Handlungsschnelligkeit (agility) unter Druckbedingungen weiter zu verbessern sein, d. h. noch schnellere Entscheidungen und Handlungen unter körperlicher Bedrängnis und gleichzeitig weniger Fehlern. Hierunter ist auch das schnelle Umschalten von Abwehr auf Angriff sowie das antizipierende Verteidigen beim Rückzug in die eigene Abwehr zu subsumieren.
- ▶ Die im Allgemeinen zunehmende Leistungsdichte führt dazu, dass bereits marginale Leistungsunterschiede gravierende Konsequenzen für die Platzierung bei den einzelnen Wettkampfhöhepunkten haben können. Für den Spitzenbereich, aber auch für die Talentförderung ergibt sich daraus die Konsequenz, die psychophysische Belastbarkeit bzw. Belastungsverträglichkeit sowohl in der individuellen Entwicklung als auch perspektivisch für längerfristige Spitzenleistungen sicherzustellen, um das Leistungspotenzial auch unter extremen Druckbedingungen stabil abrufen zu können.
- ▶ Unter der Annahme, dass Tempo- und Rhythmuswechsel weiter zunehmen, müssen Spieler und Spielerinnen sowohl im Angriff als auch in der Abwehr auf unterschiedlichen Positionen spielen können. Diese Positionsvariabilität spielt beim Beachhandball insbesondere aufgrund der zu erwartenden reduzierten Spieleranzahl pro Spiel (von 10 auf 8-9) im Zuge einer Aufnahme in das olympische Programm

eine entscheidende Rolle, um personelle Wechsel im Laufe eines Spiels vorzunehmen zu können.

- Die Spieler und Spielerinnen müssen dahingehend ausgebildet werden, dass sie imstande sind, aus einer Grundformation heraus im Spiel Änderungen situationsabhängig kurzfristig vorzunehmen.

Entwicklungstrend: Erweiterte positionsspezifische Spielerprofile, deutlich höhere Technikvariabilität auf den Positionen

Wurfrepertoire: „schnelle“ Wurfvarianten; hohe Differenzierung/Spezialisierung/Individualisierung im Training positionsspezifischer Wurftechniken

Passtechniken: hohe Variabilität, Präzision (unter hohem Gegnerdruck), aber auch Kreativität fördern und gezielt ansteuern; Trainingsmethodik: Passabsicht möglichst lange „verschleiern“ (ansatzlos gespielte Pässe, lange Pässe); positionsspezifisches Passrepertoire (z.B. Außenspieler); Fangtechniken: variable einhändige Ballannahme unter hohem Gegnerdruck, in hohem Lauftempo (alle Positionen)

Spiel 1 gegen 1: Fähigkeit, Zweikämpfe (aus unterschiedlichen Ausgangssituationen und in allen Tiefen zu gewinnen), als grundlegendes Spielziel und Ausgangspunkt in der Spielerausbildung und Trainingsmethodik; Detailschulung im Rahmen des individuellen Trainings; Zweikampfvariabilität, Willensleistungen

Weiterentwicklung von Spielerprofilen: Gezielte Förderung unterschiedlicher Spielertypen mit verschiedenen individuellen Stärken; Differenzierung und Individualisierung des Trainings im Nachwuchs- und Anschlussbereich (individuelle Trainingspläne auch für den Bereich Technik)

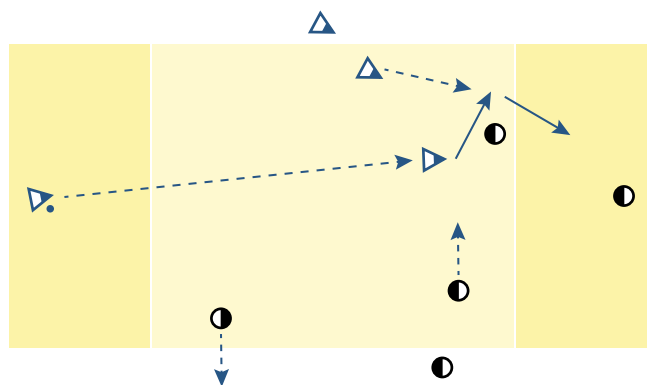
Athletik: Berücksichtigung der deutlich gestiegenen positionsspezifischen athletischen Voraussetzungen (positionsspezifische Anforderungsprofile); Weiterentwicklung positionsspezifischer und individualisierter Trainingspläne für das Athletiktraining im Nachwuchs- und Anschlussbereich

Entwicklungstrend: Tempospiel

In den Anfangsjahren war Beachhandball ein reines Gegenstoßspiel ohne festen Abwehrverband. Im Laufe der Jahre stellten sich die gegnerischen Abwehrreihen immer besser auf das Tempospiel ein, sodass eine gezielte Steuerung des Tempospiels notwendig wurde. Die Bedeutung des Tempospiels im heutigen Beachhandball

wird von Nation zu Nation unterschiedliche betrachtet: Einige Nationen verlassen sich auf die individuelle Qualität ihrer Angriffsreihen und bevorzugen grundsätzlich einen klar strukturierten 4-gegen-3-Positionsangriff, um so das Risiko zu minimieren, technische Fehler aufgrund eines im Tempospiel erhöhten Zeit- und Präzisionsdruckes zu verursachen. Andere Nationen (allen voran Spanien, Deutschland, Argentinien) sehen in einem forcierten Tempospiel die Möglichkeit von leicht zu erzielenden Punkten. Begründet ist diese Philosophie in der Idee, eine temporäre 2-gegen-1-Überzahl sei in vielen Fällen einfacher auszuspielen als ein 4-gegen-3-Positionsangriff. Des Weiteren kommt hinzu, dass so dem Angriffsspiel eine weitere Angriffsphase hinzugefügt wird, ohne dass diese Phase mit einem Abschluss enden muss. Ein Abbruch des Tempospiels und ein damit verbundener Übergang in den Positionsangriff ist jederzeit möglich. Als Argument für die Forcierung eines Tempospiels sei an dieser Stelle noch der mentale Faktor zu nennen. Tore aus dem Tempospiel tun in vielen Fällen dem Gegner besonders weh und waren in der Vergangenheit immer wieder „Killer-Momente“, die für ein vorentscheidendes Absetzen innerhalb eines Satzes verantwortlich waren, da sie in vielen Fällen auch mit einem vorangegangenen technischen Fehler oder Fehlwurf des Gegners verbunden sind. Als häufigste Variante des Tempospiels mit schnellen Wechseln von Abwehr- und Angriffsspielern kristallisierte sich folgende Variante (in unterschiedlichen Ausprägungen) heraus:

Häufigste Gegenstoßvariante



Ausgangsposition ist der Torhüter mit Ballbesitz; dies entspricht der Praxis, da im Beachhandball sowohl bei Torerfolg der gegnerischen Mannschaft als auch bei einem Fehlwurf das Spiel mit Abwurf vom Torhüter fortgesetzt wird. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass mit drei Einwechselspielern gespielt wird: Die beiden zur Auswechselzone nächsten Abwehrspieler verlassen das Spielfeld möglichst schnell. Im Angriff können daraufhin die beiden ersten Angreifer das Spielfeld betreten.

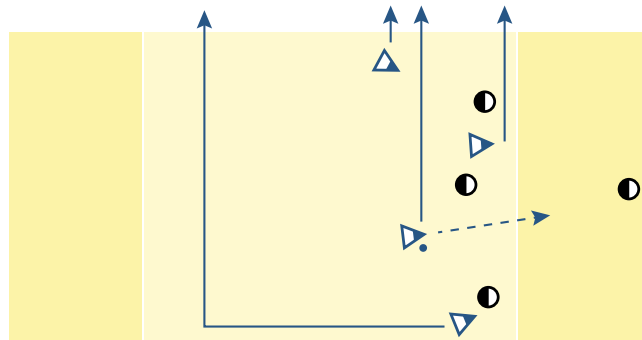
Der Torhüter passt nun auf den ersten eingewechselten Angriffsspieler. Dieser geht entweder über die Außenposition direkt in den Abschluss – sofern noch kein Abwehrspieler da ist – oder der erste Abwehrspieler konnte rechtzeitig einwechseln, sodass nun versucht wird, eine 2-gegen-1-Situation auszuspielen, bevor der zweite Abwehrspieler hinzustößt. In diesem Fall greift der ballführende Angreifer die Lücke innen vom ersten Abwehrspieler an und kann ggf. über die Außenposition zu seinem Positionsnachbar abräumen, sollte der Abwehrspieler den zentralen Raum schließen wollen. Das Ausspielen der Kooperation über die Außenposition kann sowohl per Inflight als auch per Spinshot erfolgen und ist in vielen Konstellationen möglich.

Anmerkung: In den vergangenen Jahren hat sich der Trend durchgesetzt, dass zwischen Angriff und Abwehr alle drei Feldspieler wechseln und so eine noch höhere Positionsspezifität entsteht, gleichzeitig jedoch die physische Belastung der Spieler ein wenig reduziert wird und nach jeder Angriffs-/Abwehraktion eine kurze Pause möglich ist. Dies ermöglicht wiederum eine höhere Intensität der einzelnen Aktionen. (siehe Pkt. 1.1.2 Qualitative Weltstandsanalyse).

Entwicklungstrend: Tempospielverteidigung

Verständlicherweise stellen sich immer mehr Mannschaften auch auf das gegnerische Tempospiel ein und versuchen, Lösungen zu finden, um die erste Angriffswelle des Gegners zu unterbinden bzw. zu verlangsamen. Hierbei hat sich die Tendenz ergeben, dass der wechselferne Angreifer nicht direkt zum Auswechseln läuft, sondern zuerst nach hinten läuft, um den Langpass des gegnerischen Torhüters zu unterbinden. Sofern dieser Angreifer jedoch der werfende Spieler war und somit kaum rechtzeitig den Rückweg schafft, übernimmt ein anderer Feldspieler diese Aufgabe und der Werfer läuft direkt zum Auswechseln. Der nach hinten gelaufene Spieler bleibt nun so lange in der Verteidigung, bis das Tempospiel des Gegners unterbunden wurde und die zwei eingewechselten Abwehrspieler als Unterstützung hinzugestoßen sind. Erst dann läuft der Spieler aus zum Auswechseln und führt den dritten Wechsel zwischen Angriff und Abwehr durch. Auf diese Weise werden die Vorteile von zwei und drei Angriff-Abwehr-Wechseln miteinander verbunden, weshalb sich eine klare Tendenz zu dieser Variante des defensiven Umschaltverhaltens zeigt.

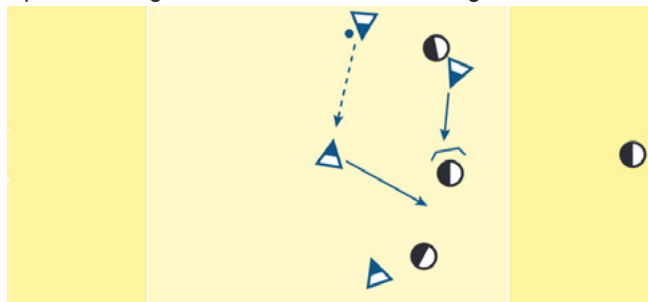
Tempospielverteidigung



Entwicklungstrend: Positionsangriff

Bezüglich der Spielsysteme haben sich im Angriff in den letzten Jahren vor allem zwei Systeme durchgesetzt: Der 3:1-Angriff mit dem Specialist auf der Offensiv-Mitte-Position und der 3:1 Angriff mit dem Specialist auf einer Außenposition (links oder rechts). Während einige Topnationen (darunter u.a. auch Brasilien oder Spanien) der Auffassung sind, dass mit dem Specialist auf der Mitte maximaler Druck auf die Abwehrreihen ausgeübt werden kann und sich somit bessere Abschlussmöglichkeiten auf den Außenpositionen ergeben, spielt der größere Anteil der Topnationen mit dem Specialist auf der Seite, da so die Abwehr besser auseinandergezogen wird und der Deckungsfokus ein wenig von Deckungszentrum gelöst wird. Auf diese Art und Weise können aufgrund des u.a. Specialistorientierten Deckungsverhaltens mehr Abschlüsse in zentralen Räumen geschaffen werden, die insgesamt eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit aufweisen. Die in diesen Systemen gespielten Auslösehandlungen sind zwar teilweise vom Ablauf her deckungsgleich, haben jedoch aufgrund der unterschiedlichen Specialist-Positionierungen auch unterschiedliche Ziele zum Zweck und unterscheiden sich deshalb auch in Nuancen des Ablaufs sowie der Durchführung. Eine derzeitige Tendenz zeigt eine steigende Bedeutung von Sperrstellungen durch den angreifenden Linienspieler. Während in der Vergangenheit größtenteils versucht wurde, im 4-gegen-3 eine entsprechende Lösung zu finden und der Linienspieler möglichst stets anspielbereit sein sollte, wird mittlerweile die Position des Linienspielers vermehrt dazu genutzt, um einen Abwehrspieler mit Hilfe einer Sperrstellung kurzzeitig „aus dem Spiel zu nehmen“ und gezieltere Überzahlsituationen auf Teilen des Spielfeldes herzustellen (zumeist 1-gegen-0 oder 2-gegen-1). Da der Linienspieler in diesen Momenten nicht anspielbar ist, wird also aus dem klassischen 4-gegen-3-Ansatz ein temporäres 3-gegen-3 plus Sperrstellung, die jedoch wiederum das Ziel verfolgt, klarere Überzahlsituationen in der Kleingruppe herzustellen.

Sperrstellung am Defensiv-Mitte-Verteidiger



Ablauf: Der Offensiv-Links-Spieler passt auf den Offensiv-Mitte-Spieler, dieser verlagert auf die rechte Angriffsseite und macht Druck auf die Lücke zwischen linkem und zentralem Abwehrspieler. Der Linienspieler kommt von der linken Angriffsseite bis zur Mitte und stellt eine Sperre gegen den zentralen Abwehrspieler. Unabhängig von der Position des Specialists kann über die Sperrstellung des Linienspielers eine 2-gegen-1-Überzahl in der linken Angriffshälfte hergestellt werden, die der Angriff verhältnismäßig effektiv nutzen können sollte.

Specialist und Linienspieler auf derselben Angriffsseite

Eine weitere Tendenz, die sich in den vergangenen Jahren durchgesetzt hat, ist die Positionierung des Specialists auf der Seite des Linienspielers. Da in den meisten Fällen ein rechtshändiger Linienspieler auf der Position Linie-Links zu finden ist, wird der dazugehörige Specialist dann in vielen Fällen auf Offensive-Links positioniert. Diese Strategie verfolgt das Ziel, dem Abwehrspieler auf Defensive-Rechts das Verteidigen von Specialist (einfacher Wurf, der zwei Punkte gibt) und Linienspieler (zentraler, tornaher Abschluss) maximal zu erschweren. Dies hat dann in der Regel zur Folge, dass sich der zentrale Abwehrspieler ein wenig mehr zum Linienspieler orientieren muss und so größere Angriffsräume auf der rechten Angriffsseite entstehen.

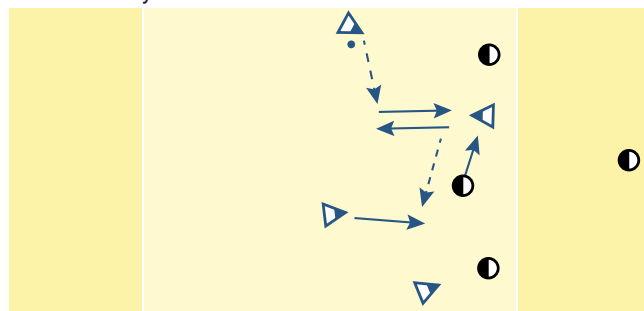
Entwicklungstrend: 4:0-Angriff

Während sich die verschiedenen Varianten des 3:1-Angriffs jeweils in den vergangenen Jahren bereits durchgesetzt haben, entwickelte sich in zuletzt der Trend, vermehrt im 4:0-Angriff zu agieren, also ohne Linienspieler. Vergleichbar mit dem Trend im Hallenhandball, häufiger ohne Kreisläufer, dafür jedoch mit vier Rückraumspielern zu agieren, wird hierdurch ein offensiveres Abwehrverhalten erzwungen, sodass größere Tiefenräume für den Angriff entstehen, die dann durch ein effektives Stoßverhalten und Weiterleiten des Balles genutzt werden können.

Des Weiteren ist erkennbar, dass immer mehr Mannschaften fließende Übergänge zwischen einem 3:1- und

einem 4:0-Angriff in ihre Angriffsaktionen einbauen. In den meisten Fällen erfolgt hierbei ein Heraustreten des Linienspielers, um vom 3:1- auf den 4:0-Angriff zu wechseln. Umgekehrt erfolgt auch häufig der Übergang von der Offensiv-Mitte-Links-Position auf die Linie-Links-Position, um in den 4:0-Angriff überzugehen. Diese fließenden Übergänge zwischen den Angriffssystemen erschweren es den Abwehrreihen, klare Zuordnungen zu strukturieren und abzusprechen. Verbunden mit möglichen Positionswechseln des Specialists ergibt sich auf diese Art und Weise eine maximale Anforderung an die taktische Flexibilität der gegnerischen Abwehrreihe.

Fließende Systemwechsel



Entwicklungstrend: Flexibles, aktives Abwehrspiel

Spielerausbildung: höhere Variabilität im individuellen Abwehrverhalten als Zielperspektive; Erarbeitung konkreter Anforderungsprofile für alle Spielpositionen des Abwehrspiels; Berücksichtigung von Regeländerungen; Trainingskonzepte zur individuellen Abwehrschulung im Nachwuchs- und Anschlussbereich.

Spielphilosophie: „Umdeutung“ des Abwehrspiels hin zu einer agierenden, den Angriff permanent unter Druck setzenden Spielweise als Leitlinie, um Fehler des Gegners trotz Überzahlspiel wahrscheinlicher zu machen. Die Erfahrungen zeigen, dass das ausschließliche Steuern des Gegners in bestimmte Abschlusspositionen und -situationen auf internationalem Top-niveau nicht ausreicht, um erfolgreich zu sein. Dieses Steuern muss einhergehend mit zuvor maximalem Druck auf den Spielaufbau des Gegners samt einer Rhythmusstörung des gegnerischen Angriffsspiels.

Mannschaftstaktische Abwehrschulung: Abwehrformationen als Ausgangs-/Basisformationen mit flexibler gegner- und situationsabhängiger Variation (in Abhängigkeit der jeweiligen individuellen Voraussetzungen)

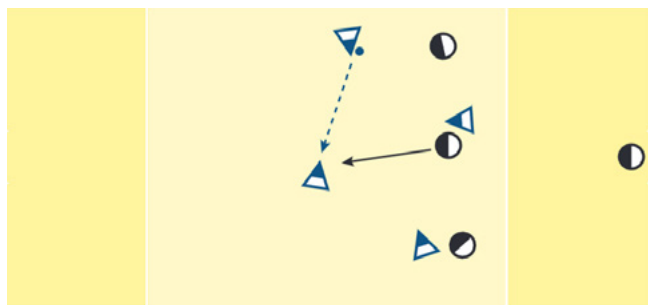
Abwehrstrategien

Grundsätzlich bietet sich im Beachhandball (aufgrund

der ständigen Unterzahlsituation) die 3:0-Abwehr an, da damit Räume am besten abgedeckt und optisch verdichtet werden können. Als Alternative und als taktisches Mittel gegen bestimmte Angriffsformationen haben sich in den letzten Jahren auch andere Abwehrstrategien herausgebildet. Im Folgenden werden zwei Varianten der Abwehrformation genannt, die von den führenden Nationen häufig eingestreut werden:

Variante 2:1-Abwehr: Beim Pass vom Außenangreifer auf den Specialist tritt der zentrale Abwehrspieler explosiv an den Specialist heraus (und deckt diesen so, dass weder Pass noch Torwurf möglich ist; notfalls durch taktisches Foulspiel).

Die Gefahr bei dieser Formation ist das mögliche, relativ einfache Anspiel an den Linienspieler; d.h. die beiden Außenverteidiger müssen den Raum in der Abwehrmitte mit abdecken. Es ergeben sich also häufig größere Räume auf den Außenpositionen.

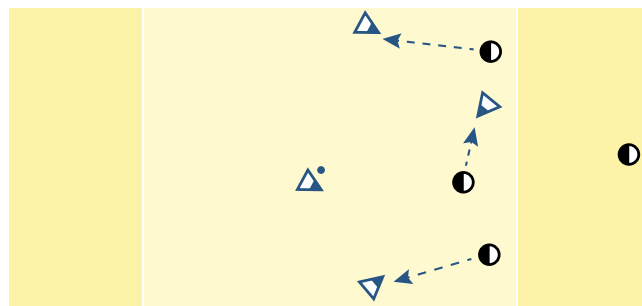


Variante 1:2-Abwehr:

Beim Pass eines Außenangreifers auf den Offensiv-Mitte-Spieler orientieren sich alle drei Abwehrspieler zu den drei Angreifern ohne Ball. Auf diese Art und Weise wird der Ballfluss des gegnerischen Angriffs gestört und der Ballhalter kommt in einen gewissen Handlungsdruck. Diese Deckungsvariante ist jedoch in der Regel nur umsetzbar, wenn der ballhaltende Spieler weit genug weg vom Tor steht, um nicht mit drei Schritten zum Abschluss zu kommen. Wenn also im richtigen Moment das Pressverhalten der Deckungsspieler angesetzt wird und das Unterbinden des Passwege aufrechterhalten werden kann, ist der ballhaltende Angreifer dazu gezwungen, den Ball abzulegen, was grundsätzlich ein geeigneter Moment ist, um eine Neuorientierung der Abwehr durchzuführen. Auch wenn ggf. kein unmittelbarer Ballgewinn erzielt werden kann, so führt das Erzwingen des Prellens trotzdem zu einem gewissen Handlungsdruck auf Seiten des Angriffs, da das Vorwarnzeichen des Schiedsrichters zum passiven Spiel in vielen Fällen nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Dieser entstan-

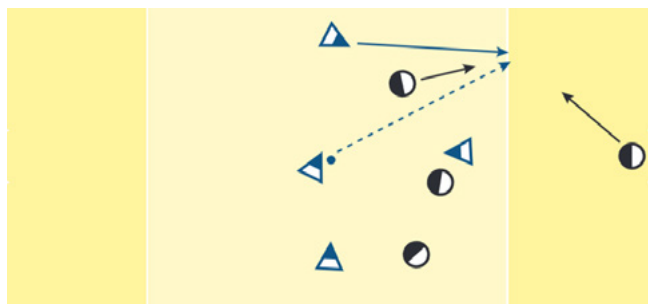
dene Handlungsdruck kann in der Angriffsfortführung dann entscheidend zu einem Ballgewinn beitragen.

1-2 Abwehr



Abwehr gegen Kempa-Abschlüsse:

Auch im individuellen und kooperativen Abwehrverhalten hat sich in den letzten Jahren vieles entwickelt. Gegen Kempa-Abschlüsse und Spinshots können vor allem effektive Abwehrspieler-Torhüter-Kooperationen einiges bewirken. Antizipiert ein Abwehrspieler ein Kempa-Zuspiel oder einen Spinshot, springt er mit dem Angreifer in den Torraum und blockt die lange Ecke ab. Unterstützt vom sog. Diverblock deckt der Torhüter dann das kurze Eck ab. Eventuell gelingt es dem Abwehrspieler sogar, den Ball abzufangen oder zu blocken. Viel entscheidender ist hierbei jedoch das effektive Stören des freien Wurfes, welches dem Torhüter eine erfolgreiche Wurfabwehr erheblich erleichtert. Während diese Variante des Blockspiels gegen Außenwürfe recht intuitiv erscheint und mittlerweile seit vielen Jahren einen festen Bestandteil des Abwehrspiels darstellt, so ist das Blocken von Außenwürfen durch den zentralen Abwehrspieler eine Entwicklung, die sich den letzten Jahren immer mehr durchgesetzt hat. Hierbei geht es darum, dass der entsprechende Außenverteidiger die primäre Aufgabe besitzt, den Wurfwinkel des Schützen maximal zu verkleinern und den Wurfwinkel möglichst weit nach außen hin zu begrenzen. Der aktive Diverblock wird dann jedoch vom zentralen Abwehrspieler gesprungen. Diese Variante der Blockkooperation bietet im Kern zwei Vorteile: Zum einen besteht eine geringere Gefahr eines Kontakts mit dem Angreifer in der Wurfsituation, welche zu einem Strafwurf führen würde. Der zentrale Abwehrspieler muss sich weniger Gedanken um das Sprungverhalten des Angreifers machen und kann sich vollständig auf den eigenen Absprung konzentrieren. Zum anderen muss sich der Außenverteidiger nicht auf einen Absprung für einen eigenen Diverblock vorbereiten, sondern kann sich vollends auf das Zuschieben konzentrieren und so dem Angreifer einen möglichst schwierigen Wurfwinkel anbieten. Gerade gegen rechtshändige Offensiv-Rechts-Spieler hat sich diese Blockvariante als äußerst erfolgreich herausgestellt.



Entwicklungstrend: Permanent steigende Anforderungen bei den athletischen Voraussetzungen

- ▶ Nachteile im Bereich des Trainings von Schnellkeitsleistungen umfassend aufarbeiten/weiterentwickeln
- ▶ Entwicklungstrends im Athletiktraining stärker berücksichtigen: handballspezifisches Athletiktraining (Kombination von Athletik, Technik, Taktik; komplexe, aber hochspezifische Trainingsformen müssen entwickelt werden)
- ▶ Abstimmung von Trainingskonzepten zwischen DHB und Heimverein mit dem Ziel einer ganzjährigen, individuellen Trainingssteuerung

Fazit

Die grundlegenden Angriffsstrategien und -taktiken (Specialist auf Mitte oder auf Außen) werden nahezu von allen Beachhandball spielenden Nationen in unterschiedlichen Ausprägungen und mit unterschiedlicher Passgeschwindigkeit gespielt. Das Tempospiel hat in den letzten Jahren insgesamt etwas an Bedeutung verloren; viele Topteams setzen hier eher auf Sicherheit und suchen ihr Heil in einem perfekt vorgetragenen Positionsangriff. Trotzdem gibt es einige Nationen, die gezielt Abschlüsse über das Tempospiel suchen. Die Abwehrstrategien haben sich in den letzten Jahren an den Angriffsstrategien orientiert; gerade die Topteams verfügen hier über ein breiteres Repertoire und setzen dies auch häufiger ein. Im individuellen Bereich haben die Topspieler der führenden Nationen vor allem in der Athletik zugelegt. Individualtaktisch wurde der Spinshot perfektioniert (und zum Teil auch schon mit doppelter Drehung, also 720 Grad gezeigt). In der kooperativen Abwehrtaktik wurde das Blocken aus dem Abwehrzentrum heraus bei Spinshots und Kempa-Tricks kultiviert.



2

ORGANISATIONS- UND FÜHRUNGSSTRUKTUR/ LEISTUNGSPORTPERSONAL

2.1 Gesamtverband

Aufbau- und Ablauforganisation

Das Präsidium setzt sich aus dem Präsidenten und zehn Vizepräsidenten zusammen. Dabei werden fünf von ihnen direkt vom Bundestag des Deutschen Handballbundes gewählt. Ein Vizepräsident wird auf Vorschlag des Bundesjugendtages gewählt. Dazu kommen der Präsident der Vereinigung der Handball Bundesliga Männer/HBL, der Vorsitzende der Handball Bundesliga Frauen/HBF und ein gewählter Vertreter durch den Bundestag auf Vorschlag der beiden Ligaverbände.

Die Mitglieder des Präsidiums des DHB nehmen nach Maßgabe des sog. Ressort Controllings die Kontrollpflichten eines Aufsichtsorgans wahr, je nachdem für welches Ressort sie federführend verantwortlich sind. Sollten Aufgaben und Zuständigkeiten mehrerer Ressorts betroffen sein, arbeiten die zuständigen Mitglieder des Präsidiums zusammen. Präsidiumsmitglieder informieren den Präsidenten und den Vorstandsvorsitzenden über wichtige Angelegenheiten.

Der Präsident repräsentiert den Verband gegenüber seinen Mitgliedern und nach außen, insbesondere gegenüber anderen nationalen und internationalen Sportverbänden und Institutionen. Er ist betraut mit der strategischen Fortentwicklung des Verbandes, für die das Präsidium gemeinsam mit dem Vorstand verantwortlich ist. Im Rahmen der Zuständigkeit des Präsidiums laut Satzung obliegt ihm die Richtlinienkompetenz.

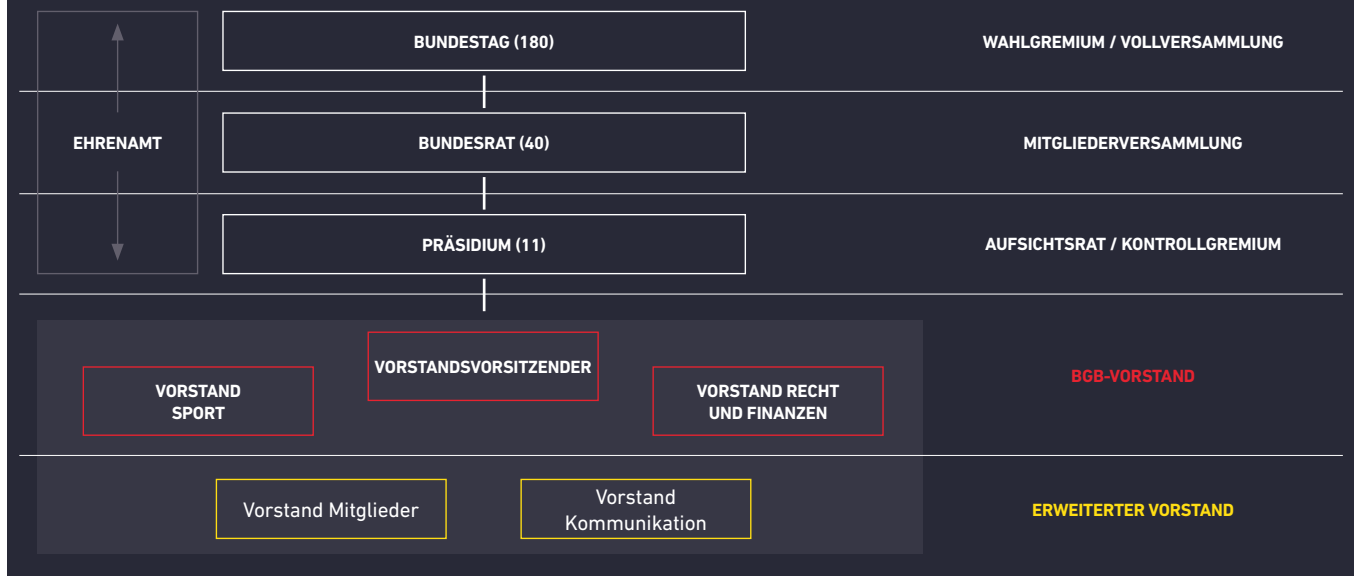
Das Präsidium erarbeitet gemeinsam mit dem Vorstand die Strategie des Verbandes, beschließt den Haushaltsplan und entlastet den Vorstand.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbands nach den Vorschriften der Gesetze, der Satzung, etwaiger Präsidiumsbeschlüsse, der unternehmensinternen Richtlinien und der Geschäftsordnung. Er arbeitet mit den übrigen Organen und mit der Belegschaft zum Wohle des Verbands vertrauensvoll zusammen. Die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan, den der Vorstand mit den Stimmen aller seiner Mitglieder beschließt.

ABB. 19: DIE AUFBAUORGANISATION DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:

VORSTANDSBEREICH MITGLIEDER	VORSTAND SPORT (BGB)	VORSTANDS-VORSITZENDER (BGB)	VORSTAND FINANZEN UND RECHT (BGB)	VORSTAND MARKETING UND KOMMUNIKATION	SROL GESCHÄFTSFÜHRER
Leitung Bereich	Büro / Bildung / Orga NM / Beach	Leitung Internationale Veranstaltungen	Leitung Finanzen / Leitung IT / Leitung Recht	Leitung Kommunikation	Leitung SROL
MA Mitglieder und Jugend MA Mitglieder und Jugend MA Kinder- und Schulhandball Bundesfreiwilligendienst Praktikant Mitglieder	MA NM Frauen/Juniorinnen MA NM Jugend/Junioren MA Schiedsrichter MA Ausbildung/Fortbildung Dualer Student Praktikant Teams Praktikant Organisation allg.	MA Assistent Sekretariat MA Assistent WM/EM Trainee	MA Personalverwaltung MA Finanzwesen SROL MA Interne Organisation MA Spielbetrieb/Internationale Transfers Hausmeister Reinigungskraft	MA Kommunikation MA Digitales Marketing MA Grafik und Design MA CRM Praktikant Marketing Praktikant Presse	MA Veranstaltungen MA Logistik MA Key Account Praktikant
	BUNDESTRAINER				

ABB. 20: DIE GREMIENSTRUKTUR DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:

**Ausschüsse Kommissionen, Beiräte und Fachgremien**

Bezogen auf den Leistungssport stehen dem DHB zur Unterstützung folgende Ausschüsse, Kommissionen und Beiräte zur Seite (jeweils zuerst Leitung und Teilnehmer aus dem Bereich Leistungssport):

- ▶ Jugendkommission (Vizepräsident Jugend, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Jugendspielkommission (Vorsitzender, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Perspektivteam Jugendsprecher (Vorsitzender DHB Jugendsprecher, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Wissenschaftliches Netzwerk (Koordinator des Wissenschaftlichen Netzwerks, Vorstand Sport, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft)
- ▶ Frauenkommission (Vizepräsident Organisation, Frauenbeauftragte, DHB Trainerin)
- ▶ Projektgruppe Handball an Hochschulen (Vorsitzender, Referent für Kinder und Schulhandball, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft)
- ▶ Trainerräte männlich und weiblich (Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Sport männlich (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich, Vertreter DHB/HBL/LV u.a.)
- ▶ Fachgremium Sport weiblich (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef Bundestrainer Nachwuchs weiblich, Vertreter DHB/HBF/LV u.a.)
- ▶ Fachgremium Sportpsychologie (Leitung des Fachgremiums Sportpsychologie, Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Koordinator Netzwerk Wissenschaft)
- ▶ Fachgremium Athletik (Bundestrainer Athletik, Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft, Leiter Beachhandball)
- ▶ Fachgremium Innovation und Entwicklung (Leitung des Fachgremiums Innovation und Entwicklung, Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Beachhandball (Vorstand Sport, Leiter Beachhandball, Leistungssportreferent, Chef-Bundestrainer Beachhandball)
- ▶ Fachgremium Lehrwesen (Bundestrainer Bildung, Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Sportmedizin (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chefärzte männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Projektarbeit (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich)
- ▶ Spielkommission 3. Liga (Vorsitzender, Leistungssportreferent)
- ▶ Schiedsrichterkommission 3. Liga (Vorsitzender, Leistungssportreferent)
- ▶ Schiedsrichterkommission (Vorstand Sport, Leiter Schiedsrichterwesen)

- ▶ Beachausschuss (Leiter Beachhandball, DHB Schiedsrichterwart Beach, Projektleiter DM/DJM, Chef-Bundestrainer Beachhandball, Vertreter GBO/LV/Teams, Leistungssportreferent Beachhandball)
- ▶ Beirat für internationale Angelegenheiten (Leitung des Beirats, Vorstandsvorsitzender, Vorstand Sport)
- ▶ Beirat für nationale Beziehungen (Leitung des Beirats, Vorstandsvorsitzender, Vorstand Sport)
- ▶ Anti Doping Kommission (Vertreter DHB Recht, Vertreter HBL/HBF, Chefärzte männlich/weiblich)

Aufgaben

Die Aufgaben ergeben sich aus der Satzung und den betreffenden Ordnungen (Geschäftsordnung, Spielordnung, Jugendordnung, Trainerordnung, Schiedsrichterordnung, Anti-Doping-Ordnung sowie den entsprechenden Bestimmungen der Europäischen und Internationalen Handball Föderationen) sowie aus aktuellen Anlässen, die eine neue strategische, konzeptionelle, organisatorische und inhaltliche Ausrichtung erfordern.

Beiräte und Fachgremien werden von hauptamtlichen Mitarbeitern wie dem Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Leiter Beachhandball wie auch Chef Bundestrainer Nachwuchs und Jugend-Bundestrainer (männlich/weiblich) bzw. den zuständigen Vorsitzenden geleitet und sind mit Spezialisten der jeweiligen Themen besetzt.

Personelle Besetzung – ehrenamtlich

Bezogen auf den Leistungssport sieht die personelle Besetzung wie folgt aus:

Gewählte/berufene Personen:

- ▶ Schiedsrichterwartin Beach
- ▶ Koordinatorin Sportpsychologie
- ▶ Koordinator Netzwerk Wissenschaft
- ▶ Vorsitzender Internationaler Beirat
- ▶ Referent Kinder- und Schulhandball

Aufgaben Ressort Leistungssport

Das Ressort Leistungssport ist zuständig für den gesamten Leistungssport in den Disziplinen Halle und Beach, seine hauptamtlichen Trainer, die Honorarkräfte, die strategische, konzeptionelle Ausrichtung der Sichtung und Förderung von Talenten und die Entwicklung von Nationalspieler:innen. Die organisatorische Abwicklung aller Nationalmannschaftsmaßnahmen, das Lehrwesen (Aus- und Fortbildung der Trainer), die wissenschaft-

lichen Projekte und Konzeptionen und die Schiedsrichter der 1. bis 3. Liga männlich und weiblich (Koordination, Aus- und Fortbildung der Schiedsrichter) und für die Koordination mit den Bundesligen (HBL; HBF).

2.2 Übersicht der Ansprechpartner

Siehe auf dhb.de:

[Präsidium](#)

[Geschäftsstelle](#)

2.3 Personalentwicklungskonzept

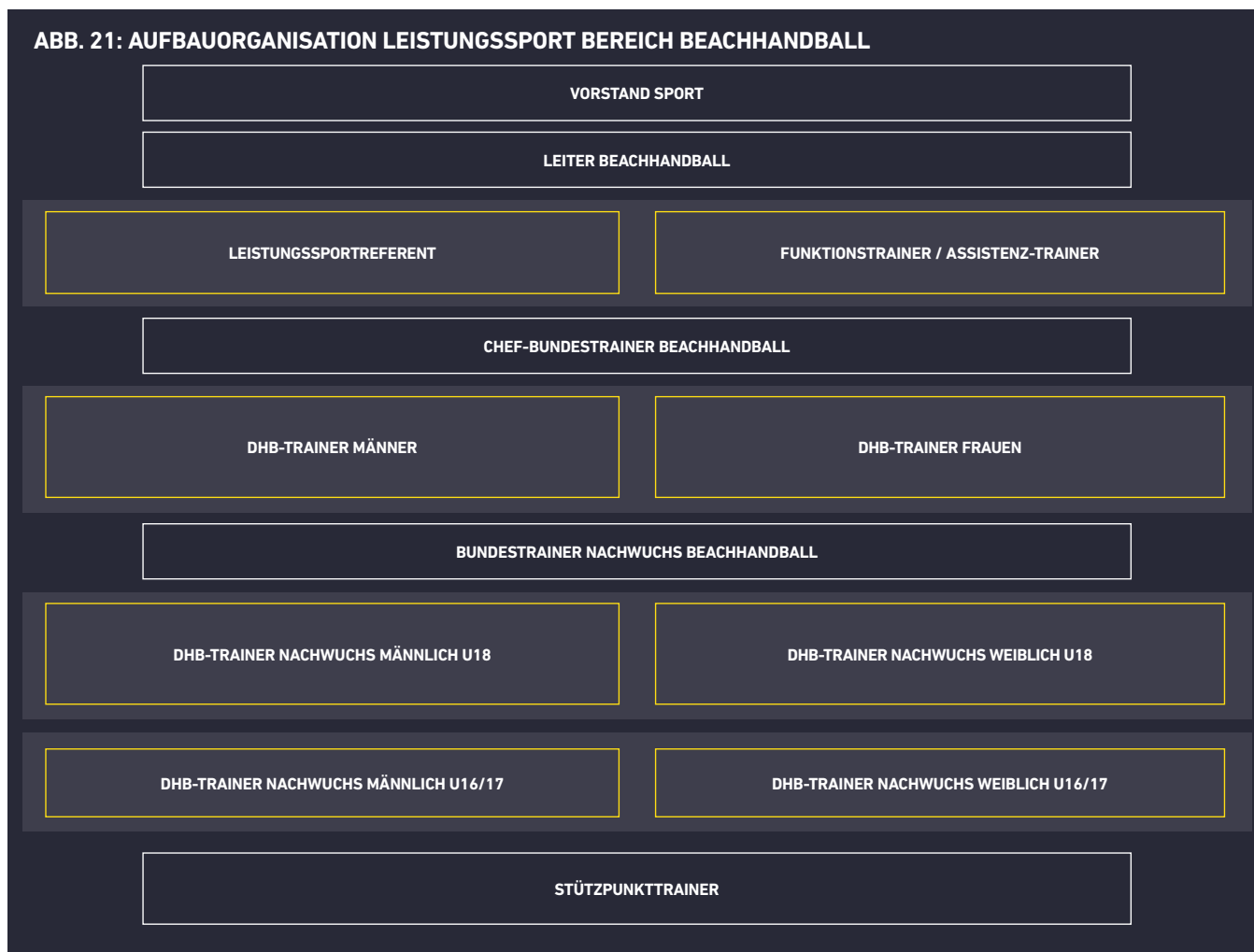
Anmerkungen zur Aufbauorganisation des DHB

Der Deutsche Handballbund hat beim ordentlichen Bundestag im Herbst 2017 seine Aufbauorganisation angepasst (siehe Abbildung 20).

Ist-Zustand Leistungssport-Personalkonzept

Im Vergleich zum letzten Strukturplan bildet der aktuelle Ist-Stand eine Entwicklung ab, die einem signifikanten Fortschritt gleichkommt. Das Hauptamt konnte entscheidend gestärkt werden. Ausgehend von der AG Strategie wurde während dieser Zeit die Struktur grundlegend überarbeitet, sodass eine klare Strategie definiert und umgesetzt werden konnte.

ABB. 21: AUFBAUORGANISATION LEISTUNGSSPORT BEREICH BEACHHANDBALL

**Ressort Leistungssport**

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Büroleitung
- ▶ Bundestrainer A-Mannschaft weiblich
- ▶ Bundestrainer A-Mannschaft männlich
- ▶ Co-Trainer A-Mannschaft weiblich
- ▶ Co-Trainer A-Mannschaft männlich
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs weiblich
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs männlich
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer A-Jugend weiblich U17/18 weiblich
- ▶ Bundestrainer A-Jugend männlich U18/19 männlich
- ▶ DHB Talent Coach B-Jugend weiblich U15/16 & männlich U16/17
- ▶ Leiter Beachhandball
- ▶ Leiterin Schiedsrichterwesen

- ▶ Manager Beachhandball
- ▶ Chef-Bundestrainer Beachhandball
- ▶ Praktikant Beachhandball
- ▶ Trainer Frauen-Nationalmannschaft Beachhandball/25%
- ▶ Assistenz-Trainer Beachhandball

Abteilung Ausbildung Trainer/Schiedsrichter

- ▶ Sachbearbeiterin (2/3 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiterin (1/2 Stelle)

Abteilung Allgemeine Sportorganisation

- ▶ Sachbearbeiterin (2/3 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiterin (1 Stelle)
- ▶ Praktikant LSP

Abteilung Sportorganisation Nationalmannschaften

- ▶ Sachbearbeiter/innen (3 Stellen)

Honorarkräfte

- ▶ Torhütertrainer/Koordinator
- ▶ Teammanagerin A-Mannschaft Frauen
- ▶ Teammanager A-Mannschaft Männer
- ▶ Männer Teambetreuer A-Mannschaft
- ▶ Frauen Teambetreuer A-Mannschaft
- ▶ Teambetreuer mU20/21
- ▶ Co-Trainer mU20/21
- ▶ Co-Trainer mU18/19
- ▶ Co-Trainer mU15/16
- ▶ DHB-Trainer wU19/20
- ▶ Co-Trainerin wU19/20
- ▶ Co-Trainerin wU17/18
- ▶ Trainer Nachwuchs Nationalmannschaft weiblich Beach
- ▶ Trainer Nachwuchs Nationalmannschaft männlich Beach
- ▶ Sportpsychologe Nachwuchs männlich
- ▶ Sportpsychologe Nachwuchs weiblich
- ▶ Sportpsychologe Männer
- ▶ Sportpsychologe Frauen
- ▶ Spielanalytiker männlicher Bereich
- ▶ Spielanalytiker weiblicher Bereich

Stützpunkte und Leistungszentren**Handball:**

- ▶ 39 Trainer männlich
- ▶ 37 Trainer weiblich
- ▶ Trainer Beachhandball

Athletik:

- ▶ 39 Trainer männlich
- ▶ 37 Trainer weiblich
- ▶ 1 Trainer Beachhandball

Beratung:

- ▶ Je 2 mischfinanzierte (OSP) Trainerstellen

Sonstige Spezialistentrainer Honorar

- ▶ Torhüter (nur Nationalteams): 4
- ▶ Torhüter Beachhandball: 1
- ▶ Trainer Athletik (nur Nationalteams): 6 Trainer

Stellenbeschreibungen/Fachaufsicht

- ▶ Für alle Honorarstellen sind detaillierte Aufgabenprofile (Arbeitsplatzbeschreibungen) entwickelt.
- ▶ Alle Trainerinnen und Trainer unterliegen der Fachaufsicht des DHB.

Sonstige Servicepartner/-leistungen Olympiastützpunkte

Es besteht eine enge Kooperation im Rahmen der FSL-Vereinbarungen mit elf verschiedenen Olympiastützpunkten/OSP. Diese Kooperation beinhaltet neben den üblichen Serviceleistungen die Abdeckung der sportmedizinischen Leistungsdiagnostik für bis zu sechs Nationalmannschaften.

Grundlage dafür ist ein „Testmanual zur einheitlichen Kraft- und Leistungsdiagnostik“, welches in Zusammenarbeit mit den OSP und dem IAT Leipzig erstellt wurde (mehr dazu siehe Kapitel 8 – Wissenschaftliche Unterstützung). Die Servicepartner DHB, IAT und OSP treffen sich jährlich zur Anpassung der Inhalte.

DOSB-lizenzierte sportmedizinische Untersuchungszentren

Hier werden die obligatorischen Grunduntersuchungen aller Kaderspieler:innen durchgeführt und die Ergebnisse unter Wahrung des Datenschutzes und der Verschwiegenheitspflicht sowie der Athletenvereinbarung in der DHB/IAT-Datenbank gespeichert.

Institut für angewandte Trainingswissenschaft/IAT Leipzig

Der Schwerpunkt der Serviceleistungen des IAT liegt bei der Trainingsdokumentation (Betreuung: Fachgruppenleiter Handball). In diesem Kontext ist in den letzten Jahren eine Trainingsdatenbank entstanden, die eine optimale Trainingssteuerung gewährleistet und von den DHB-Kadern und den betreuenden Personen (DHB-Trainer, Heimtrainer, Med. Bereich) entsprechend intensiv genutzt wird. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung eines auf die DHB-Anforderungen zugeschnittenen Videoanalysesystems und die direkte Unterstützung im Wettkampfbereich bei Welt- und Europameisterschaften sowie die Mitarbeit bei der Entwicklung der komplexen Leistungsdiagnostik (s. o. Olympiastützpunkte). Dazu kommt noch die wissenschaftliche Begleitung aller DHB Projekte (siehe z.B. DHB-Talentsichtungssystem, Nachwuchsleistungssportprojekt).

Deutsche Sporthilfe

Die Leistungen der Deutschen Sporthilfe sind beschrieben unter 7.4 (Kapitel Duale Karriere).

Psychologische Betreuung

Eine sportpsychologische Rahmenkonzeption des DHB liegt vor (siehe Kapitel 9.2). Sie ist das Ergebnis eines fast 4-jährigen Projekts, das mit Hilfe der deutschen Sporthochschule Köln und der Unterstützung des BISp im Nachwuchsbereich des DHB erarbeitet wurde; Titel „Entwicklung und Evaluation eines entwicklungsgerechten sportpsychologischen Rahmenkonzeptes für den Deutschen Handballbund“. Dieses Projekt wurde vom DHB initiiert mit dem Ziel, eine wissenschaftlich fundierte Systematisierung der sportpsychologischen Diagnostik und Betreuung bereits im Jugendbereich zu implementieren. Die Ergebnisse fließen einerseits in die Rahmentrainingspläne der einzelnen Teams mit ein und bilden andererseits die Grundlage einer individuellen sportpsychologischen Förderung der Spieler bis in das Hochleistungsalter. Dazu werden die Grundlagen der psychologischen Förderung auch in der überarbeiteten Rahmentrainingskonzeption ein wichtiger Bestandteil sein.

Projekt Frauen: Das in den Zielvereinbarungen mit dem DOSB verankerte und geförderte Betreuungsprojekt zielt darauf ab, die mentale Entwicklung der jeweiligen Kader weiter voranzubringen, um langfristig bei den Athletinnen eine stabile mentale Stärke zu entwickeln, mit deren Hilfe der Gewinn von Medaillen bei internationalen Großereignissen möglich sein wird. Dabei spielen sowohl teambezogene, aber noch viel mehr individuelle Entwicklungsschritte eine zentrale Rolle. Vor allem die individuelle Stresstabilität muss weiter verbessert werden. Die Athletinnen sollen lernen, unter Druck positiver zu bleiben und ihre Fehlerquote zu reduzieren. Auch die Selbstgesprächsregulation im Wettkampf soll verbessert werden. Mit Katja Schülke ist eine ehemalige Nationalspielerin und ausgebildete Sportpsychologin als Koordinatorin für den DHB tätig.

Bundeswehr

Die Kooperation zwischen der Bundeswehr und dem DHB wird seit Jahren sehr intensiv gelebt. Nahezu alle Lehrgangsmaßnahmen der männlichen U20/U21 Nationalmannschaft Halle werden in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf durchgeführt. Nicht nur in diesem Rahmen, sondern auch in zusätzlichen zentralen Maßnahmen in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf werden die bis zu 15 „Spitzen-sportler:innen der Sportart Handball“ als Soldaten/

Soldatinnen der Sportfördergruppe durch Nationaltrainer des DHB regelmäßig individuell gefördert. Auch mehrere Lehrgangsmaßnahmen der U19/U18/U17/U16-Nationalmannschaften werden in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf durchgeführt. Auf Basis der seit 01.12.2015 gültigen Konzeption des Deutschen Handballbundes zur Förderung von bundeskaderangehörigen Handballspieler:innen im Rahmen der Spitzensportförderung der Bundeswehr hat der DHB zusammen mit dem Kommandeur der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf eine zusätzliche Vereinbarung entworfen, die weiterführende Möglichkeiten für die Förderung von Spitzennachwuchsspieler:innen durch den Deutschen Handballbund am Standort Warendorf regelt. In beiden Schriftstücken sind für die Zukunft weitere zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten von Leistungen der Bundeswehr und der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf für den DHB aufgeführt. Die langjährige Kooperation zwischen der Bundeswehr, der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf und dem DHB – sowie die vereinbarte Perspektive dieser Kooperation – verdeutlicht den nicht hoch genug zu bewertenden Nutzen für den Deutschen Handballbund. Perspektivisch wird auch über das NOS-Kontingent die Aufnahme von weiteren Beachhandballern in die Sportfördergruppe angestrebt.

Verbandszentren (VZ)

Zurzeit nutzt der DHB neben dem VZ Warendorf das VZ Kienbaum, wo der DHB zum Förderkreis gehört und seine jährlichen Leistungssportsichtungen (männlich/weiblich) sowie einige Lehrgänge durchführt. Zusätzlich konnte eine vertragliche Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt getroffen werden (siehe Pkt. 3.1 Verbandszentren).

Strategie der Personalentwicklung im Leistungssport Übergeordnete Ziele/Maßnahmen/Visionen

Eine erfolgreiche Personalentwicklung im Leistungssport soll helfen, den DHB in seiner strategischen Ausrichtung sowohl zu einer der führenden Handballnationen der Welt als auch zu einem stabilen sportpolitischen Faktor in Deutschland und im internationalen Handball zu entwickeln.

Wie in der Wirtschaft, so ist auch im Sport und hier im speziellen beim Handball die Halbwertszeit des Wissens ein immer größeres Thema. Dem soll u.a. durch die gezielte Förderung der eigenen Mitarbeiter und die Gewinnung von neuen Leistungsträgern für den DHB begegnet werden. Die Gesamtentwicklung, vor allem des professionellen Sports, erfordert einen ständigen Ausbau des Fachwissens/der

Kompetenzen aller Mitarbeiter nicht nur des DHB, sondern aller mittelbar Beteiligten z.B. aus den Landesverbänden und den Bundesligen HBL und HBF.

Seitens des DHB als Arbeitgeber und Spitzenverband wird ein ständiger Lernprozess für alle Beteiligten angestoßen, um die Kompetenzen jedes Einzelnen auszubauen. Durch eine gezielte individuelle Förderung soll weiterhin eine verstärkte Bindung der Leistungsträger an den Verband aufgebaut werden. So kann sportpolitisch und sportfachlich nicht nur flexibel reagiert werden, sondern der DHB nimmt eine Vorreiterrolle ein. Diese Rolle muss sich kurzfristig intern durch die verstärkte Ausübung der Richtlinienkompetenz/Fachaufsicht gegenüber den Landesverbänden und HBL und HBF manifestieren.

Analyse der Ausgangssituation

Qualifikation der Trainer/Mitarbeiter Leistungssport/ finanzielle Ausstattung/Untersuchung der Arbeitsplatzsituation/-ausstattung/-bedingungen

Alle Mitarbeiter des sportfachlichen Leistungssportpersonals haben die notwendige A-Lizenz des DOSB und in der Mehrheit einen sportwissenschaftlichen Abschluss. Dazu werden alle DHB-Trainer im Rahmen einer zusätzlichen, für sie verbindlichen Ausbildung der Europäischen Handball Föderation zum EHF Master Coach Pro Licence weitergebildet. Diese Lizenz wird in den nächsten Jahren im Bereich der EHF für alle internationalen Spiele (Länderspiele, Champions League etc.) verbindlich werden. Im Bereich Beachhandball gilt diese Regelung für die EHF Beach Handball Licence Cat. 1 & 2 ebenfalls.

Die Angestellten auf der Geschäftsstelle sind sowohl in kaufmännischen als auch bürofachlichen Berufen ausgebildet oder haben einen entsprechenden Studienabschluss. Dies ist eine solide Basis, um die sportorganisatorischen Erfordernisse des Tagesgeschäfts erfüllen zu können. In der Zukunft wird aber bei der Auswahl vor allem auf ein vielseitiges Arbeits- und Ausbildungsprofil der neuen Mitarbeiter Wert gelegt. Finanziell bestreitet der Verband einen sehr hohen Eigenanteil an der Entwicklung der Sportart.

Anforderungsprofile / Rollenbeschreibungen

Arbeitsprofile Ausbilder/Trainer Mitarbeiter Leistungssport/Honorarkräfte

Personalbedarf quantitativ/qualitativ

Mannschaften/Geschäftsstelle/Stützpunkte/ Regionalmentoren/Landesverbände/HBL/HBF/Kompetenzprofil/Soziale Intelligenz

Der Bedarf an Personal lässt sich mit Hilfe des Organigramms Aufbauorganisation Leistungssport ableiten (Abbildungen 23 und 24). Zur Wahrnehmung der Fachaufsicht über die Landestrainer und die HBL/HBF-Nachwuchstrainer werden weitere Trainerstellen benötigt. Nationalmannschaften: Grundsätzliches Ziel ist die Anpassung der Nationalmannschaftsbereiche männlich und weiblich. Hier ist die Einstellung eines weiteren Trainers im weiblichen Bereich oder eine interne Umstrukturierung unabdingbar, um unsere kurz und mittelfristigen Ziele zu erreichen (s. Pkt. 1.3 und 1.4).

Ligenverwaltung: Diese Stellen im Bereich der Spieltechnik/-organisation sollen auf Sicht zu einer zentralen Abwicklung und verbesserten Kommunikation aller durch den DHB gesteuerten Ligen (3. Ligen, Jugendbundesligen) beitragen. Auf längere Sicht soll dadurch eine Vereinheitlichung der Ligenverwaltung in Zusammenarbeit mit den ersten und zweiten Ligen (HBL und HBF) angengangen werden.

Schiedsrichterwart/Schiedsrichterlehrwart: Zu den beiden ehrenamtlichen Positionen gibt es seit 2021 die hauptamtliche Stelle eines Schiedsrichterkoordinators. Zudem gilt es in der Zusammenarbeit mit den Landesverbänden die Nachwuchsarbeit zu verbessern – z. B. die Jugendlichen zu gewinnen und zu binden, die sich nicht im Leistungsbereich wiederfinden, sich aber grundsätzlich zum Handball bekennen (Etablierung digitaler Ausbildungsangebote – DHB Schiedsrichterportal).

Landestrainer: Ein wichtiges Ziel ist es, in den nächsten Jahren weiter flächendeckend festangestellte Landestrainer zu installieren. Dabei muss der DHB seine Richtlinienkompetenz gegenüber den Landesverbänden stärker wahrnehmen als bisher. In diesem Zusammenhang muss die Fachaufsicht des DHB auf alle hauptamtlichen Trainer der LV und neben der HBL auch auf die HBF ausgeweitet werden. Bei der Auswahl des entsprechenden Personals ist in der Zukunft auf ein einheitliches Stellenprofil bzw. eine einheitliche Arbeitsplatzbeschreibung zu achten und ein DHB-Vertreter bei den entsprechenden Personalgesprächen hinzuzuziehen. Jugendkoordinatoren HBL/HBF: Speziell bei der Handballbundesliga der Männer (HBL) hat sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven verändert. Durch die Einführung eines Jugendzertifikats sind die Profiklubs verpflichtet, einen hauptamtlichen Jugendkoordinator und einen Jugendtrainer sozialversicherungspflichtig anzustellen. Das Profil für diese Stellen wurde unter Federführung des DHB erarbeitet.

Bei der Auswahl des entsprechenden Personals ist in der Zukunft auf dieses einheitliche Stellenprofil bzw. eine einheitliche Arbeitsplatzbeschreibung zu achten und ein DHB-Vertreter bei den entsprechenden Personalgesprächen nach Möglichkeit hinzuzuziehen.

Für die Zukunft sind zur besseren Verknüpfung der beiden Bereiche Regionaltrainer erforderlich, die neben dem BMI z.B. vom Landesverband/mehreren Landesverbänden und der HBL/mehreren HBL Clubs finanziert werden könnten. Dies ermöglicht eine verstärkte Fachaufsicht und eine wesentlich verbesserte Umsetzung der Richtlinienkompetenz.

Bei der Handballbundesliga Frauen (HBF) ist in Anlehnung an das Zertifikat der HBL in modifizierter Form ebenfalls ein Jugendzertifikat eingeführt. Aus unserer Sicht ist das ein Muss, um in der Zukunft über die höhere Anzahl der Jugendkoordinatoren noch mehr inhaltlichen Einfluss auf die Entwicklung im weiblichen Bereich nehmen zu können.

Auswahl der passenden Instrumente; Gestaltung von Personalentwicklungsmaßnahmen:

Bei der Gestaltung der Personalentwicklungsmaßnahmen (PE-Maßnahmen) geht es uns darum, eine Kultur des Miteinander-Lernens und Kommunizierens zu entwickeln. Ein Mitarbeitergespräch/Jahresgespräch führt zu einer Zielvereinbarung, die wiederum eine Beurteilung durch die übergeordneten Gremien und natürlich auch eine Selbsteinschätzung vereinfacht. Anreize monetärer oder sonstiger Art können gesetzt werden und aktive Regenerationsphasen eingebaut werden (z. B. Bildungsurlaub, Mitarbeiterausflüge). Nach einem Jahr beginnt dieser Zyklus erneut. Dies soll zu einer größeren Leistungsmotivation und verbesserten Kommunikation dienen und gilt natürlich auch für alle Trainer.

Die Summe aller Mitarbeitergespräche/Jahresgespräche hilft den übergeordneten Gremien wiederum bei der Analyse der Gesamtsituation des Verbands und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Gesamtentwicklung. Über das Mentoring werden dazu die Talente aus dem Bereich der Trainer und Schiedsrichter auf dem Weg in den Leistungssport adäquat begleitet bzw. betreut.

Intern: Mitarbeitergespräche; Leistungsbeurteilung; Zielvereinbarungen; Anreizsystem; aktive Regenerationsphasen; Bundestrainerfortbildung; Hospitationen

Extern: Trainer-Center/Workshops; Landestrainertagungen; Lehrwartetagungen; HBL/HBF-Tagungen; verschiedene DOSB-Konferenzen; Mentoring Trainer/Schiedsrichtertalente.

Personalmanagement/Talentmanagement/ Schnittstellenmanagement:

Hier sind für den DHB richtungsweisende Neuerungen gegenüber der bisherigen Vorgehensweise eingeführt worden. Ausgehend von und im Zusammenhang mit der Auswahl und Gestaltung der PE-Maßnahmen (s.o.) ist eine Grundsatzentscheidung gefällt worden: Alle beteiligten Personenkreise (DHB, Landesverbände, HBL, HBF) werden bei strategischen Entscheidungen immer mit einbezogen. Landestrainer und HBL/HBF-Trainer nehmen zu Hospitations- und Fortbildungszwecken z. B. an Nationalmannschaftsmaßnahmen oder den Talent-sichtungsveranstaltungen des DHB teil. Gesteuert wird dieses Schnittstellenmanagement durch den Vorstand Sport und in seiner Vertretung durch den Leistungs-sportreferenten.

Hierdurch ergibt sich automatisch auch ein verbessertes Talentscouting, was die Möglichkeiten der Personalauswahl für den DHB erweitert. Durch eine entsprechende Eignungsdiagnostik soll von vornherein die Orientierung im Hinblick auf den Nachwuchsleistungssport oder Leistungssport erleichtert werden (z.B. A-Trainer-Ausbildungsmodul NWL oder Bundesliga). Einer der zentralen internen Punkte ist der Austausch des Fachwissens auf Trainerebene. Hier legt der DHB Wert darauf, nicht nur die klassischen Wege der Trainerfortbildung zu beschreiten, sondern fördert noch gezielter den Austausch untereinander durch Hospitationen. Alle Trainer (auch Männer A und Frauen A) führen je eine Hospitation im männlichen und weiblichen Bereich über ca. 2 bis 3 Tage bei jeder Nationalmannschaft durch. Diese Hospitationen werden jeweils individuell angepasst. Intern: Karriereplanung; Entwicklung individueller Weiterbildungspläne; Mitarbeiterqualifizierung

Extern: Personalauswahl – Talentscouting; Intelligenztest; Eignungsdiagnostik; Psychologische Testverfahren

Durchführung der PE-Maßnahmen

Bei allen Personalentwicklungsmaßnahmen steht eine Botschaft im Mittelpunkt: „WIR SIND ALLE DHB“

Durch eine gemeinsame Zielentwicklung bei allen Veranstaltungen soll ein hohes Maß an Identifikation mit dem Handball generell und seinen verschiedenen Gruppierungen (z. B. DHB, Landesverbände, Ligen) im

Speziellen erreicht werden. Die Mitarbeiter und die Teilnehmer an den internen und externen PE-Maßnahmen wirken als Multiplikatoren und transportieren das gemeinsame Gedankengut auf weitere Gruppen und Personen außerhalb. Seitens des DHB ist es wichtig, über diese Veranstaltungen die Richtlinienkompetenz generell zu steuern, aber auch das Training sozialer Kompetenzen insgesamt zu fördern. Teambuilding; Motivationsmaßnahmen; Training sozialer Kompetenzen

Erfolgskontrolle

Durch Monitoring wird der oben unter „Auswählen der passenden Instrumente; Gestaltung der PE-Maßnahmen“ beschriebene Prozess des Jahreszyklus eines einzelnen Mitarbeiters begleitet. Dadurch kann jederzeit steuernd in einen Arbeitsprozess/Ablauf eingegriffen werden, sofern dieser nicht den gewünschten Verlauf nimmt. Das Monitoring obliegt jeweils einem der personalverantwortlichen DHB Mitarbeiter für seinen Bereich (Vorstandsvorsitzender/Vorstand Sport/Vorstand Finanzen und Recht). Monitoring; Jahresgespräch; Zielvereinbarung

Transfersicherung

Die Arbeitsprozesse im Bereich des DHB wirken zu größeren Teilen in andere Bereiche hinein (z. B. Landesverbände, Ligen); diese Wirkung muss beobachtet bzw. überprüft werden. Dabei erfolgt eine Transferkontrolle zunächst im unmittelbaren Arbeitsfeld und stellt fest, ob mögliche Probleme, die vor der Durchführung einer Personalentwicklungsmaßnahme bestanden haben, dauerhaft behoben sind. Die Transfersicherung muss in enger Kooperation der Führungskräfte und der Mitarbeiter erfolgen. Die Führungskräfte leisten insbesondere dadurch Unterstützung, dass sie die Mitarbeiter ermuntern, ihre erworbenen Kenntnisse in ihre Arbeit einzubringen. Zum anderen sollen die DHB Mitarbeiter in der Kommunikation mit den einzelnen Gruppen die Wirkung ihrer jeweiligen Maßnahmen überprüfen.

2.4 Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung

Der DHB versteht die Personalentwicklung im engeren Sinne auch als Personalaufbau und -ausbau. Die qualitative Weiterentwicklung der vorhandenen Mitarbeiter im engeren (DHB) und weiteren Kreis (Landesverbände, HBL, HBF) gehört nach diesem Verständnis aber ebenfalls zur Personalentwicklung. Für den DHB stellt sich die Personalentwicklung als stetiger Kreislauf dar, der eine Anpassung an die ständig wechselnden wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen

bzw. eine Berücksichtigung der Vorstellungen des DHB ermöglicht. Dieser Kreislauf gestaltet sich zurzeit wie folgt (inhaltliche Ausführungen s. o. 2.3):

Übergeordnete Ziele – Analyse der Ausgangssituation – Anforderungsprofile; Rollenbeschreibungen – Personalbedarf quantitativ/qualitativ – Auswählen der passenden Instrumente/Gestaltung von PE-Maßnahmen – Personalmanagement – Durchführung der PE-Maßnahmen – Erfolgskontrolle – Transfersicherung

Um die Qualität dieses Kreislaufs zu gewährleisten, ist es für den DHB elementar wichtig, die in der Ausbildung tätigen internen Referenten ständig weiterzubilden.

„Coach The Coach“ oder „Trainiere den Trainer“ auf nationaler und internationaler Ebene, sportartspezifisch und sportartübergreifend, sozial und netzwerkorientiert! Nur so ist es auf lange Sicht möglich, die Sportart Handball erfolgreich weiterzuentwickeln!

Rein quantitativ müssen alle festangestellten Trainer mindestens 5 Tage im Jahr in ihre Fortbildung investieren (z.B. DHB-Bundestrainerfortbildung, DOSB-Bundestrainerkonferenz). Dazu kommen die internen Hospitationen und die Weiterbildungsangebote der Trainerakademie bzw. der Führungsakademie des DOSB. Die Steuerung übernehmen der Vorstand Sport und in seiner Vertretung der Leistungssportreferent. Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Mitarbeiterqualifizierung im weiteren Sinne ist die Traineraus- und -weiterbildung.

Spielauffassung, Rahmentrainingskonzeption und Nachwuchsfördersystem sind die inhaltliche Basis für eine fundierte Selektion und Förderung von talentierten Handballern. Letztlich ist aber insbesondere die Qualität und die Qualifikation von Trainern und Ausbildern in allen Teilbereichen rund um das Talent der zentrale Schlüssel für den Erfolg und die Effektivität der Nachwuchsförderung. Nur so können langfristig Ziele und Schwerpunkte der DHB Nachwuchsförderung in möglichst breiter Form an der Vereinsbasis umgesetzt werden. Die Trainerausbildung muss sich daher immer an einem modernen, zeitgemäßen Anforderungsprofil von Trainern in den einzelnen Lizenzstufen orientieren. Der DHB verfolgt dabei das Ziel, dass die Trainerqualität insbesondere im Nachwuchsbereich sehr hoch ist.

Vermehrt werden neben den handballspezifischen Inhalten in der Nachwuchsentwicklung u. a. auch Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Werte als ein Bestandteil in der langfristigen Entwick-

lung von talentierten Handballer:innen gesehen. Dies stellt unterschiedliche "neue" Anforderungen an Trainer aus dem Nachwuchsbereich bzw. an Trainer aus dem Erwachsenenbereich. Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, startete der DHB bereits 2015 die Impulskampagne „Qualitätsoffensive in der Trainerausbildung“. Somit soll die Qualität der Nachwuchstrainer besonders im Kinder- und Jugendhandball gezielt hochgehalten und partiell verbessert werden.

Dazu hat der Bereich der Aus- und Weiterbildung im DHB bereits einige Schritte vollzogen, indem die Ausbildungskonzepte für die C, B und A-Lizenz inhaltlich, zeitgemäß und entsprechend den Anforderungen der Trainerprofile jeder Ausbildungsstufe umfassend überarbeitet wurden. Dazu wurden weitere Zertifikatslehrgänge (z.B. Nachwuchsleistungssport, Torhütertrainer) entwickelt und die B-Lizenz 100+ eingeführt. Diese beinhaltet zur Erlangung der B-Lizenz Hallenhandball neben den 60 Lerneinheiten auf Landesverbandsebene weitere 40 Lerneinheiten auf DHB Ebene. In einem weiteren Schritt setzt der DHB auf eine systematische Fortbildung seiner „eigenen“ Referenten, zunächst in der C-Lizenz Ausbildung. Ziel ist es dabei, mit einer systematischen und vor allem inhaltlich abgestimmten Referentenaus- und -weiterbildung auf allen Ebenen (Kreise, Bezirke, Verbände) die Ausbildung bezüglich der Vermittlung von Inhalten, entsprechenden Unterrichtsmaterialien und zeitgemäßen Lehr- und Lernmethoden zu vereinheitlichen. Dazu wurde in enger Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Experten und unter Verwendung von Materialien aus den Landesverbänden des DHB ein umfassendes Referentenhandbuch für die C-Trainer Ausbildung erstellt. Darüber hinaus wurden die Ausbildungsinhalte in der C-Trainer Ausbildung um den Inhalt „Jugendtrainer“ erweitert und ein neues Profil „Jugendtrainer im Nachwuchsbereich“ geschaffen. Derzeit erfolgt die inhaltliche Anpassung der A- und B-Lizenz Ausbildung, indem bewusst Bausteine zum „Training mit Nachwuchshallenhandballern“ sowie zum „systematischen langfristigen Leistungsaufbau“ implementiert werden.

Zusätzlich wird auf der Ebene „Fortbildungsmaßnahmen“ aktiv an einer Verbesserung der Fachkompetenz wenig erfahrener (Nachwuchs-) Trainer und Helfer an der Vereinsbasis im Kinderhandball gearbeitet. Dabei werden spezielle Fortbildungsveranstaltungen und -materialien geschaffen, die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind und nicht eine breite Basis erreichen sollen. Insbesondere mit den neuen, praxisorientierten Ausbildungsmaterialien bekommen alle Trainer, Ju-

gendtrainer und Helfer in den DHB-Vereinen konkretes Handwerkszeug für ihre ersten Schritte bei der Planung und Durchführung von kindgerechten Trainingsstunden mit Minis, E- und D-Jugendmannschaften, aber auch konkrete Technikbewertungsbögen und Hilfestellungen für den Erwachsenenbereich an die Hand.

Dabei finden Trainer – neben dem umfassenden Praxisangebot – auch Lösungsvorschläge für ihre typischen Alltagsprobleme, wie z. B. eine schlechte Geräteausstattung.



Quelle: Gettwart 2024

3

STÜTZPUNKTSTRUKTUR

3.1 Verbandszentren

Aktuell gibt es mit der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf (Westfalen) und dem Leistungszentrum Naumburg (Sachsen-Anhalt) zwei feste Verbandszentren, die für den Beachhandball genutzt werden können. Der Standort Kienbaum (Bundesleistungszentrum/BLZ), welcher jährlich Ort für Sichtungsveranstaltungen und viele Lehrgangsmaßnahmen des männlichen und weiblichen Nachwuchses des Hallenhandballs ist, kann ebenfalls für vereinzelte Maßnahmen des Beachbereiches genutzt werden.

Mit der Bundeswehr wurde für den männlichen Nachwuchs- und Anschlussförderbereich 2014 eine Vereinbarung erarbeitet, die für den Standort Warendorf/Westfalen (Sportschule der Bundeswehr) entsprechende Rahmenbedingungen für den DHB garantiert.

Die sehr intensive Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und dem DHB bei der Betreuung und Ausbildung der Soldaten:innen/Handballspieler:innen der derzeit bis zu 15 Sportfördergruppen-Soldaten:innen des DHB war die Grundlage für eine Zusatzvereinbarung zwischen dem Bundeswehrstandort Warendorf und dem DHB. In Kooperation mit der Sportförderkompanie der Bundeswehr nutzt der komplette Nachwuchsbereich diesen Standort seit 2014 intensiv auch zur Maßnahmen-durchführung von weiteren Bundesauswahlmannschaften. Allerdings beschränkt sich die Nutzung momentan lediglich auf den Hallenhandball. Eine Erweiterung der Nutzung dieses Standortes für den Beachhandball ist das erklärte Ziel des DHB. 2023 ist die erste Nationalspielerin im Beachhandball aufgrund der nachgewiesenen Weltklasse im Beachhandball über die vergangenen Jahre in die Sportfördergruppe aufgenommen worden und trainiert seitdem regelmäßig mit den weiteren DHB-Mitgliedern der Sportfördergruppe in Warendorf.

Neben der Nutzung der Sport- und Übernachtungsstätten sowie der Gastronomie ist auch die personelle Unterstützung durch die Bundeswehr (Organisation/Betreuung) von Nachwuchsmannschaften

geregelt. Die Vereinbarung mit der Bundeswehr aus dem Jahre 2014 bietet weitere optimierende Rahmenbedingungen zur Nachwuchsförderung in den Nationalmannschaften (Leistungsdiagnostik etc.).

In Abstimmung mit dem BMVG (Bundesministerium der Verteidigung) und dem DOSB Geschäftsbereich Leistungssport im Rahmen der Förderung von Spitzensportlern werden die derzeitigen bis zu 15 Förderplätze der Sportfördergruppe mit Spielerinnen und Spielern belegt, die

- ▶ dem Bundeskader (OK-/WK-/PK-/NK1) zugehören müssen und nur in Ausnahmefällen
- ▶ dem NK2 (Mischkader Bund-Länder) angehören dürfen. Zukünftig strebt der DHB an, diese Möglichkeit im Zuge einer Aufstockung der Förderplätze für nicht-olympische Disziplinen und Sportarten auch für den Beachhandball zu erweitern. Das Training dieser Sportler:innen wird durch einen hauptamtlichen Bundestrainer durchgeführt.

Zusätzlich sind positive Stellungnahmen durch den DHB (Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer Nachwuchs/Bundestrainer, Leiter Beachhandball, Chef-Bundestrainer Beachhandball) und durch den DOSB erforderlich.

Die Grundausbildung der Sportler:innen wird in Hannover/Niedersachsen durchgeführt.

Der DHB konnte außerdem in den vergangenen Jahren mit dem blue:beach in Witten eine enge Kooperation aufbauen. Der Indoor- und Outdoor-Standort für Beachsportarten hat sich als Verbandsstützpunkt etabliert und ist regelmäßiger Austragungsort von Nationalmannschafts-Lehrgängen in den Monaten von Herbst bis Ostern. Die Anlage bietet optimierte Strukturen hinsichtlich Logistik und Wirtschaftlichkeit und ist aufgrund der Nähe zur Geschäftsstelle des Deutschen Handballbundes in Witten ein geeigneter Partner zur Entwicklung der DHB-Kaderathlet:innen. Seit 2024 finden dort auch die DHB Beach Championships statt, bei denen die Deutsche Meisterschaft der Landesverbände ausgespielt werden und die gleichzeitig als Sichtungsmaßnahme

für die Jugend-Nationalmannschaften dienen. 2025 wurde dort auch fünf Spielfeldern gleichzeitig gespielt.

Geplanter Bundesstützpunkt/DHB-Stützpunkte

Durch das Projekt „Nachwuchssichtungs- und Nachwuchsfördersystem des Deutschen Handballbundes“ ist der gesamte Bereich der Stützpunkte überprüft worden und es sind notwendige Korrekturen an den bestehenden Standorten vorgenommen worden. Es ist gut zu erkennen, dass Zuständigkeiten und Schnittstellen deutlich genauer geklärt sind und es zu einer Zentralisierung von Trainingsprozessen der jeweiligen Kaderathletinnen und -athleten kommt.

3.2 DHB-Stützpunkte Beachhandball

Im Sinne der weiteren Intensivierung des individuellen Trainings mit den Zielen, die athletischen, technischen und individualtaktischen Kompetenzen von Nachwuchsspieler:innen zu erhöhen, haben sich für Talente in fortgeschrittenem Entwicklungsstadium schon in der Vergangenheit die bundesweiten dezentralen DHB-Stützpunkte etabliert.

Derzeitig wird im Bereich Beachhandball in bundesweit zehn DHB-Stützpunkten trainiert. Die Ausweitung auf weitere Standorte – insbesondere in den östlichen Bundesländern – ist perspektivisch geplant, um so eine flächendeckende Förderung durch den DHB zu garantieren. Damit soll gewährleistet werden, dass ein tägliches, regelmäßiges, regionales und/oder zentrales Training der Kaderbereiche World Games-, Perspektiv-, Teamsport- und Nachwuchskader unter der Leitung von höchst qualifiziertem Trainerpersonal festgeschrieben wird und die vorgegebenen individuellen Trainingspläne im Detail umgesetzt werden.

Das bundesweit gleichzeitig stattfindende dezentrale Stützpunkttraining hat auf der Grundlage der jeweils individuellen Entwicklungsstatusberichte der Spielerinnen und Spieler das Ziel, individuelle Entwicklungsfelder zu reduzieren sowie Stärken weiterzuentwickeln. Individuelle Ressourcen sollen durch gezielte athletische Inhalte gefördert, Voraussetzungen für maximal intensive Trainingsinhalte im Anschluss- und Seniorenalter geschaffen sowie aktuelle Limitierungen aufgrund fehlender athletischer Voraussetzungen behoben werden. Zusätzlich werden im handballspezifischen Training allgemeingültige technische und taktische Voraussetzungen vertieft und auf höchstem Niveau modelliert sowie ganz gezielt positionsspezifische, individuelle

Bestlösungen in technischer und taktischer Hinsicht erarbeitet und gefestigt, die den individuellen konstitutionellen und athletischen sowie kognitiven und psychischen Voraussetzungen entsprechen. Selbst – durchaus ergebniseffiziente – gruppentaktische Leistungen sind kaum bis überhaupt nicht Schulungsthema an den DHB-Stützpunkten. Einzig und allein die Erweiterung der individuellen Qualität der Nachwuchsspieler:innen ist das Trainingsziel dieser Trainingsinterventionen. Das Stützpunkttraining im Nachwuchs- und Anschlussbereich für Spieler:innen zwischen dem Ende des ersten B-Jugend Jahres und dem Beginn der Aktivenkarriere findet an den im Folgenden dargestellten Standorten unter der Leitung von DHB- und Landesverbandstrainern statt. Die Standorte sind in Anbetracht der bundesweiten Verteilung der Kaderspieler:innen sowie der notwendigen strukturellen Voraussetzungen (Anreise-möglichkeiten, Beachhandball-Anlagen, Trainingsmöglichkeiten) ausgewählt und werden jährlich evaluiert.

Standorte

- ▶ Schwerin
- ▶ Kroppe
- ▶ Hamburg
- ▶ Bremen
- ▶ Hannover
- ▶ Oberlütbe
- ▶ Köln
- ▶ Frankfurt/Kelkheim
- ▶ München/Ismaning/Altenerding
- ▶ Göppingen/Bartenbach

Alle Stützpunkttrainerinnen und -trainer obliegen der Dienst- und Fachaufsicht des DHB und der dazugehörigen Landesverbände. Eine zentrale Steuerung der einzelnen Stützpunktstandorte erfolgt durch den Chef-Bundestrainer Beachhandball.

3.3 Landesstützpunkte

Aufgrund der unterschiedlichsten Bedingungen auf der Ebene der Bundesländer, beispielsweise

- ▶ kleine Bundesländer vs. große Flächenländer,
- ▶ mehrere konkurrierende Vereinsleistungszentren vs. keine Vereinsleistungszentren,
- ▶ mehrere Bundesligisten vs. keine Bundesligisten,
- ▶ nicht alle LV verfügen über Beachstrukturen bzw. eine dafür ausgelegte Förderung,

gibt es ganz bewusst keine Vereinheitlichung der Arbeitsweise, in der die Landesverbände an den Landesleistungsstützpunkten ihre Talente fördern. Begleitend durch die DHB-Trainer werden eine Optimierung innerhalb der regionalen Strukturen sowie gegebenenfalls notwendige Veränderungen dieser regionalen Strukturen initiiert und umgesetzt. Dabei unterstützt und berät der DHB die Landesverbände aktiv beim Ausbau der bestehenden Strukturen hinsichtlich des Beachhandballs. Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Bundesländer den Landesverbänden durch Landessportzentren/Landessportschulen anbieten, ist auch in der Trainings-, Ausbildungs- und Unterstützungsarbeit in den Landesverbandszentren keine Einheitlichkeit umsetzbar. Ebenso wie in der Stützpunktarbeit wird das Handeln der Landesverbände in der zentralen Förderung (Lehrgangsmaßnahmen) fortlaufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Richtlinienkompetenz wird durch die Fachaufsicht über alle beteiligten Trainer:innen wahrgenommen.

3.4 Bewertung und Gewichtung der DHB-Stützpunkte und ihre Interaktion

Die Stützpunkte des DHB sind keine konkurrierende Instanz, sondern wie in im vorigen Abschnitt vorgestellt dezentrale wöchentliche Trainingseinheiten unter der Leitung von Trainern des DHB. Standorte von Stützpunkten können sich analog der zu fördernden Spielerinnen und Spieler auch ändern. Die vom DHB vorgegebene athletische Ausbildung findet an allen Standorten sehr ähnlich statt, die individuelle beachhandballspezifische Ausbildung ist bewusst weniger reglementiert, sondern orientiert sich hauptsächlich an den in den Trainingsgruppen vorhandenen

- ▶ Angriffs- und Abwehrpositionen,
- ▶ Stärken und Schwächen sowie
- ▶ Entwicklungsstadien.

Teilnahmen und Inhalte werden online von den Stützpunktleitern auf der DHB/IAT-Datenbank (IDA) erfasst und gepflegt. Regelmäßige schriftliche Entwicklungseinschätzungen werden dort hinterlegt. Der Chef-Bundestrainer Beachhandball besucht regelmäßig die einzelnen Stützpunkte, leitet Trainingsphasen und überprüft allgemeine beachhandballspezifische Fertigkeiten.

3.5 Umsetzung der Richtlinienkompetenz in den DHB-Stützpunkten und Leistungszentren

Die Richtlinienkompetenz des DHB in den DHB-Stützpunkten ist durch die Struktur einfach umzusetzen. Über die Rahmentrainingskonzeption Beach, die turnusmäßigen Treffen der Stützpunkttrainer mit den DHB-Bundestrainern wird der Inhalt der Stützpunkteinheiten gesteuert. Die Auswahl der Stützpunktleiter (Stützpunkttrainer) erfolgt durch den DHB, so dass die Kompetenzen der Trainer für die Aufgabe per se durch die Dienst- und Fachaufsicht gegeben sind. Anmerkung: Derzeitig werden drei von zehn Stützpunkten grundsätzlich durch DHB-Trainer geleitet.

3.6 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten

In 3.1 wurde bereits dargestellt, dass der DHB in Witten mit dem dort ansässigen blue:beach einen engen Partner gewinnen konnte. Dieser Standort ist gerade in den Monaten, in denen ein Outdoor-Training nicht möglich ist, erste Anlaufstelle für die Nationalmannschaften. Die sehr guten Voraussetzungen für den Beachhandball wurden in den vergangenen Jahren Stück für Stück noch einmal verbessert, sodass in aktuellen Gesprächen die Durchführung weiterer Veranstaltungen (neben den DHB Beach Championships) angedacht und geplant wird. Größter Vorteil der dortigen Anlage ist die Flexibilität hinsichtlich des Wetters: In den kälteren Monaten kann drinnen trainiert werden, gleichzeitig besteht jedoch jederzeit die Möglichkeit, bei entsprechend gutem Wetter auch draußen zu trainieren.

3.7 Sportstättenbau

Auf Sicht ist der vermehrte Neubau von Indoor-Beachhandballanlagen sowie die Umfunktionierung bestehender Infrastrukturen wünschenswert, um ganzjährig ein flächendeckendes Training in allen Regionen Deutschlands anbieten zu können. Beispielhaft hierfür zu nennen ist die Errichtung einer temporären Tragluft Halle, die Outdoor-Anlagen in den Wintermonaten be-

spielbar macht. Mit Hilfe des Landes Schleswig-Holstein und der Landeshauptstadt Kiel konnte 2024 dort eine solche Traglufthalle errichtet werden, die bereits regelmäßig vom HV Schleswig-Holstein mit den Landesauswahlen genutzt wird. Von Oktober bis Ostern wird über Outdoor-Feldern in Kiel eine Traglufthalle errichtet, um die dort vorhandenen Beachplätze auch in dieser Jahreshälfte effektiv nutzen zu können. Weitere vergleichbare Projekte befinden sich im Planungsstadium.



Quelle: EHF 2025



Quelle: EHF 2025

4

KADERSTRUKTUR

4.1 Benennung der Kadergrößen

Die jeweiligen WK-, PK-, TK-, NK1- und NK2-Spieler:innen werden durch die zuständigen Bundestrainer in Absprache mit dem Vorstand Sport, dem Leiter Beachhandball und dem Chef-Bundestrainer Beachhandball nominiert. Auf der Grundlage von Trainings- und Spielbeobachtungen (EM, WM, Länderspiele, 1./2. Bundesligen, Jugendbundesligen) und leistungsdiagnostischer Tests werden die Kader beurteilt. Bei den Jugendkadern werden auf der Grundlage von Beobachtungen bei Erst- und Zweitsichtung (DHB Beach Championships) sowie der Sichtungsmaßnahmen im Hallenhandball und Auswertungen internationaler (EM, WM) und nationaler Wettkämpfe (German Beach Open, Jugendbundesligen, Turniere) die entsprechenden Kader benannt.

ABB. 22: KADERSTRUKTUR/KADERSTÄRKEN BEACHHANDBALL

KADER			
DOSB	GESAMTZAHL	DHB MÄNNLICH	DHB WEIBLICH
WK/PK	32	16	16
TK	8	4	4
NK 1	32	16 (U17/16)	16 (U17/16)
NK 2	32	16 (U16)	16 (U16)

Die offizielle DOSB-Kaderbezeichnung der Männer A und der Frauen A Nationalspieler richtet sich jeweils nach den Platzierungen bei den aktuellen Großereignissen. Für einen WK-Kaderstatus sind folgende Kriterien notwendig: Platz 3 und besser bei einer Europameisterschaft. Platz 6 und besser bei einer Weltmeisterschaft. Sollte keine Qualifikation mehr für die World Games möglich sein, dann erfolgt automatisch die Einstufung in den PK. Ebenso bei Spielern im Erwachsenenbereich, die noch kein internationales Turnier gespielt haben, auch sie erhalten einen PK Status.

- ▶ Männer-A-Nationalmannschaft (Stand Oktober 2025): DOSB-Kaderstatus WK nach Platz 1 bei der Europameisterschaft 2025 und Platz bei den World Games 2025.
- ▶ Frauen-A-Nationalmannschaft (Stand Oktober 2025): DOSB-Kaderstatus WK nach Platz 3 bei der Europameisterschaft 2025 und Platz 2 bei den World Games 2025

4.2 Kaderplanungen Stützpunkte

Der DHB wird die Standorte seiner Stützpunkte je nach Bedarf örtlich bzw. zahlenmäßig den jeweiligen Anforderungen angleichen. Die aktuell bestehenden Trainingszentren im weiblichen und männlichen Bereich betreuen die DHB-Kader- und Perspektivspielerinnen und -spieler, die in regionaler Nähe zum jeweiligen Trainingsort wohnen. Um auf ein entsprechendes Trainingspensum zu kommen, können Beachkader gegebenenfalls auch an Hallenstützpunkttrainingseinheiten teilnehmen.

Eliteförderkonzept

Für die geeigneten Spielerinnen und Spieler greift das umfassendste und intensivste Betreuungsprogramm des DHB: das Eliteförderkonzept. Siehe 1.B. 3.3 Nachwuchsförderung. Damit wird gewährleistet, dass entwicklungsbedingte Verzögerungen besser aufgefangen werden können. Außerdem können Quereinsteige deutlich vereinfacht werden (weitere Details s. 6.2.2, Eliteförderung). Die Einführung im Bereich Beachhandball ist für 2026 geplant.

Regionalmentoren-Konzept

Für DHB-Kader- und Perspektivspieler, die nicht in die Stützpunktarbeit mit einbezogen werden können, soll das Regionalkonzept greifen. Mehrere Regionalmentoren, die nach Bedarf aufgeteilt werden, betreuen weitere Spieler bis zu einem Alter von 21 Jahren vor Ort. Dieses System ist bisher nur für den männlichen Bereich (Halle) integriert. Dieses Konzept soll beim Beachhandball in das Konzept der Eliteförderung mit eingebunden werden und entsprechende Berücksichtigung finden.

4.3 Individualförderung

- ▶ Alle DHB-Nachwuchsspieler:innen inklusive der Elitekaderspieler:innen trainieren grundsätzlich nach individuellen Entwicklungsplänen (IEP), die mit allen beteiligten Trainern abgestimmt werden. Eine stets durchgeführte Stärken-/Schwächenanalyse ist die Basis für die nachfolgenden Trainingsempfehlungen. Diese Inhalte sind dann für ein Jahr festgeschrieben und werden von allen Trainern im individuellen Training umgesetzt. Auf der Basis ständiger Kommunikation und regelmäßiger Meilensteingespräche zwischen allen Beteiligten können dabei jederzeit Aktualisierungen vorgenommen werden.
- ▶ Weiterer Ausbau von positionsspezifischen und geschlechterübergreifenden Lehrgängen, die ausschließlich der Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen (Torhüter, Specialists, Außenspieler, Linienspieler). Nutzung des erarbeiteten Theoriekonzepts für die Spieler:innen (inklusive einer „Handball-Fibel“), welches alle Spieler:innen begleitend zur praktischen Ausbildung zu durchlaufen haben und bewältigen sollten.

5

TRAINING UND WETTKAMPF

5.1 Kurzbeschreibung des langfristigen Leistungsaufbaus bis zur Weltspitze

Der langfristige Aufbau der Leistung, gerade auch von Spielerinnen und Spielern, deren Entwicklung bis in die Weltspitze fortschreiten soll, ist in der Rahmentrainingskonzeption (RTK) des Deutschen Handballbundes für Beachhandball beschrieben. Diese RTK Beachhandball baut auf der Struktur und langjährigen Erfahrungen bei der Arbeit mit der RTK Handball auf. Nach einem mehrjährigen Entwicklungsprozess wurde im Dezember 2023 die erste Rahmentrainingskonzeption Beachhandball veröffentlicht.

Rahmentrainingskonzeption – ein ganzheitliches Bezugssystem

Seit Mitte der 1990er Jahren hat der Deutsche Handballbund eine Rahmentrainingskonzeption für Hallenhandball (RTK) für die Ausbildung und Förderung von Nachwuchsspieler:innen, die in regelmäßigen Abständen systematisch weiterentwickelt wird.

Die Struktur und die Online-Technik der Hallenhandball RTK bilden die Grundlage der RTK Beachhandball des Deutschen Handballbundes. Die RTK des Deutschen Handballbundes für den Beachhandball zeigt den idealtypischen Weg von der Ausbildung handballbegeisterter Kinder bis zum leistungsorientierten Training von Jugendlichen sowie Juniorinnen und Junioren auf.

Dabei folgt die DHB-Rahmentrainingskonzeption zentralen, übergreifenden Prinzipien. Das langfristige und entwicklungsorientierte Nachwuchstraining erstreckt sich über fünf Ausbildungsstufen. Die RTK stellt dabei eine Orientierungsgrundlage für Handballtrainer, -spieler und -vereine sowie alle Institutionen der Talent-sichtung und -förderung dar, um noch mehr Talenten die Möglichkeit zu geben, in Erscheinung zu treten und neue Mitglieder zu gewinnen sowie dauerhaft zu binden.

Eine umfassende, individuelle Schulung auf allen Trainingsstufen, die gezielte Verknüpfung von Training und Wettkampf sowie die ganzheitliche Persönlichkeitsschulung sind zentrale Merkmale einer Rahmentrainingskonzeption. Dabei steht die ganzheitliche Entwicklung der Spielerpersönlichkeit auch bei den sportlichen Aktivitäten im Sand im Vordergrund.

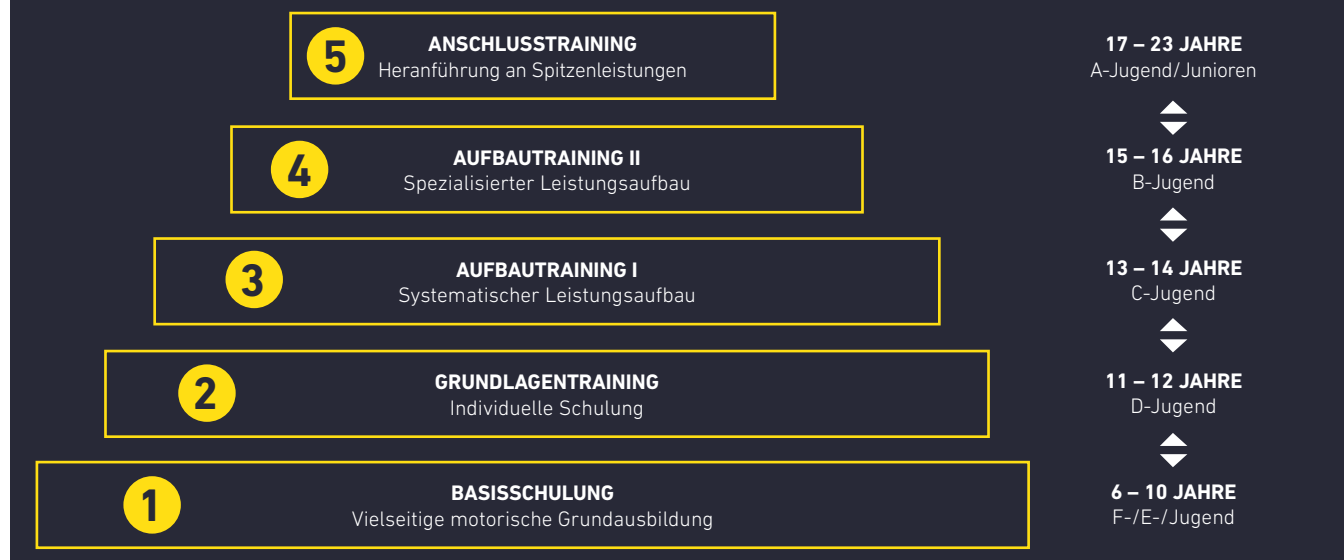
Die RTK beinhaltet ein ganzheitliches Bezugssystem für Trainer, in dem neben Training und Spiel auch Leitlinien für die Betreuung und Entwicklung von Nachwuchsspieler:innen sowie notwendige Rahmenbedingungen für eine effektive Leistungsentwicklung formuliert werden. Auf jeder Trainingsstufe werden:

- ▶ Alters- und geschlechtsadäquate Trainingsinhalte (Athletik, Technik, Taktik, individuelle Schulung),
- ▶ Spielerprofile und das jeweilige alters- und entwicklungsadäquate Zielspiel,
- ▶ Leitlinien für die Betreuung der Spieler:innen sowie
- ▶ Anforderungen an das jeweilige Trainerprofil formuliert.

Inhaltliche und organisatorische Struktur des Nachwuchstrainings

Die langfristige Spielerausbildung erfolgt in diesen 5 Trainingsstufen:

ABB. 23: INHALTLICHE UND TRAININGSTUFENSTRUKTUR DER RTK



Die Zuordnung von Altersstufen zu den fünf Trainingsstufen ist dabei als idealtypisch anzusehen und folgt den Empfehlungen im Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB.

Die RTK unterstützt Trainer, um

- ▶ Training und Spiel alters- und entwicklungsgerecht durchführen zu können,
- ▶ Inhalte zu kennen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, technischen Voraussetzungen und dem Potenzial der Spielfähigkeit jedes einzelnen Spielers/jeder einzelnen Spielerin entsprechen,
- ▶ eine frühzeitige, einseitige, spezialisierte und nur auf Wettkampferfolg abzielende „Ausbildung“ zu verhindern,
- ▶ durch einen altersgemäßen Leistungsaufbau perspektivisch ein höheres und vor allem stabileres Leistungsniveau und Belastungsverträglichkeit zu erreichen sowie
- ▶ Kinder und Jugendliche langfristig an die Sportart zu binden (Verhindern der Dropout-Problematik).

Die Übergänge zwischen den einzelnen Trainingsstufen müssen in der Praxis fließend sein. Wichtiger ist die Vollständigkeit, d. h. die umfassende Erarbeitung der Inhalte jeder Stufe. Werden die jeweiligen Ausbildungsinhalte nicht umfassend ge-

schult, ergeben sich klare Defizite in den folgenden Trainingsstufen. Leitlinien der Spielerausbildung.

umfassend geschult, ergeben sich klare Defizite in den folgenden Trainingsstufen. Leitlinien der Spielerausbildung. Der oben dargestellten Struktur der Spielerausbildung liegen folgende inhaltliche Leitlinien zu Grunde:

- ▶ In der Basisschulung ist die motorische Vielseitigkeit der Schwerpunkt. Sie ist im Prinzip das Fundament für alle Sportarten.
- ▶ Im Grundlagentraining werden koordinative und konditionelle Basisanforderungen weiterentwickelt. Handballspezifisch dominiert die allgemeine individuelle Schulung. Hier werden alle notwendigen handballspezifischen Grundlagen vermittelt.
- ▶ Im Aufbautraining erfolgt über zwei Stufen zunächst eine systematische Belastungssteigerung. Athletische Leistungsvoraussetzungen werden wie die Spielfähigkeit systematisch entwickelt.
- ▶ Im Aufbautraining 1 erfolgt eine erste Positionsspezialisierung. Allerdings steht die Positionsvariabilität im Vordergrund. Spieler müssen die notwendigen Grundlagen auf allen Positionen erlernen. Zum Ende von Aufbautraining I (Ende B-/Anfang A-Jugend) erfolgt abhängig von der körperlichen Entwicklung ein zunehmend spezialisiertes Training (z. B. Positionsspezialisierung).

- Im Aufbautraining erfolgt über zwei Stufen zunächst eine systematische Belastungssteigerung. Athletische Leistungsvoraussetzungen werden wie die Spielfähigkeit systematisch entwickelt.

Die Spieler:innenausbildung ist aber mit Abschluss des Jugendtrainings noch nicht beendet, auch wenn einzelne Spieler:innen den direkten Übergang in die Frauen- und Männernationalmannschaft realisieren. Mit individuellen, athletischen und (beach-)handballspezifischen Trainingsprogrammen (Schulung/Förderung der individuellen Stärken) werden Nachwuchsspieler systematisch an Spitzenleistungen herangeführt.

Weiterentwicklung der DHB-Rahmentrainingskonzeption

Aufgrund der Umstellung auf eine Webbasierte RTK im Online-Format ist eine regelmäßige Aktualisierung gewährleistet. Inhaltliche Anpassungen, die durch die Beobachtung nationaler und internationaler Wettbewerbe notwendig werden, können somit schnell durchgeführt werden. Ein aktueller sportlicher Ausbildungsleitfaden für den langfristigen Leistungsaufbau ist somit dauerhaft gewährleistet.

5.2 Trainings- und Lehrgangsprogramme

Einladungsmanagement

Durch begleitende Beobachtung der Leistungen der Spieler:innen (persönlich vor Ort und/oder über Videoplattform "sportlounge") sowie nach Rücksprachen mit den verantwortlichen Trainern (Landesverband, Stützpunkt, Verein) werden die Spieler:innen in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Bundestrainer und dem Chef-Bundestrainer Beachhandball eingeladen. Diesbezüglich ist in den letzten Jahren eine ständige Veränderung der Kadernominierung unter Berücksichtigung der Leistungsentwicklung festzustellen. Dies dokumentiert deutlich die gewollte Durchlässigkeit des Systems und die Berücksichtigung der aktuellen Leistungsentwicklungen. Dabei wird nicht nur Wert auf handballspezifische Entwicklungen, sondern auch insbesondere auf athletischen Entwicklungen gelegt.

Dokumentationen

Im Vorfeld aller Lehrgangsmaßnahmen werden durch die entsprechenden Bundestrainer detaillierte organisatorische und inhaltliche Planungen erstellt. Diese Planung dient zunächst als Leitlinie, unterliegt während des Lehrgangs bei Bedarf einer ständigen Optimierung/Präzisierung und wird dementsprechend aktualisiert.

Entsprechend dieser begleitenden Unterlagen wird die Lehrgangsauswertung im selben Format erstellt. Diese bezieht sich zunächst im Hinblick auf zukünftig notwendige Optimierungen auf organisatorische Fragen.

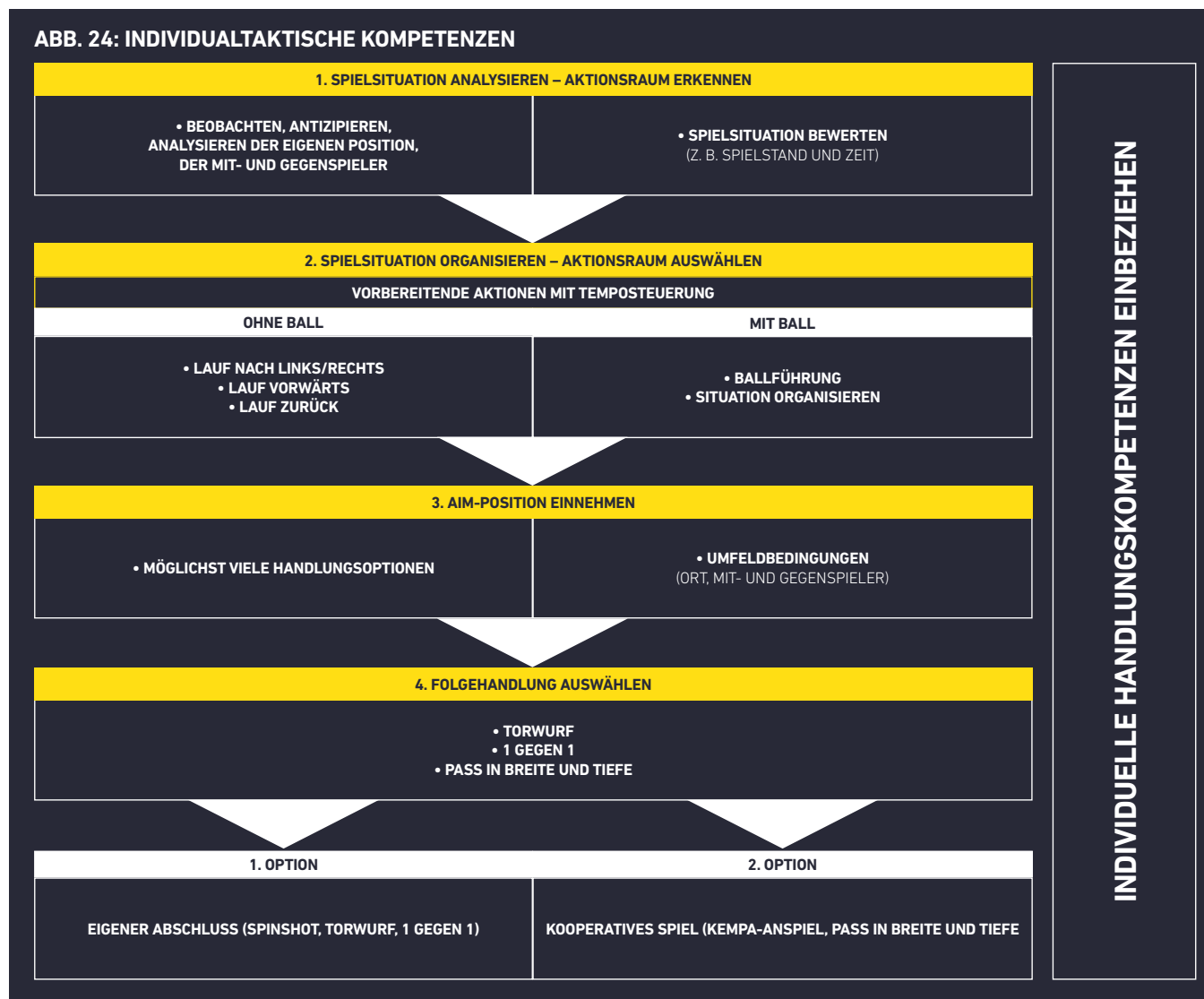
Hauptinhalt der Lehrgangsauswertungen stellen jedoch die handballspezifischen Themen dar. Dabei geht es unter anderem um den aktuellen Leistungsstand im athletischen sowie im handballspezifischen Bereich im Allgemeinen sowie individuell auf jeden Spieler/jede Spielerin bezogen. Abschluss der Lehrgangsauswertung bilden individualisierte trainingsmethodische Hinweise und Zielstellungen für die Spieler:innen.

Vorgaben Individualtraining

Nach entsprechenden Sichtungen/Diagnostiken/Elitesichtungen und Lehrgängen werden in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Vereins- und Landestrainern durch die Bundestrainer individuelle Trainingspläne erstellt. Insbesondere die DHB-Stützpunkttrainingseinheiten werden zur Aktualisierung der Trainingspläne genutzt. Die Vorgaben zum Individualtraining beinhalten Kennziffern im athletischen Bereich (Kraft und Ausdauer) sowie im handballspezifischen Bereich. Dabei wird insbesondere auf die individual-technisch-taktische Ausbildung Wert gelegt. So geht es zunächst um die technisch-taktischen Grundvoraussetzungen im Abwehrbereich (z. B. Grundstellung zum Gegenspieler, Grundtechniken Arme/Beine, Wahrnehmung der Situation und der Gegenspieler:innen). Bezüglich des Angriffsverhaltens ist die allgemeine Zielstellung der Ausbau der individuellen Stärken sowie das Managen von unter Umständen vorhandenen Schwächen. Prinzipiell erwarten die Bundestrainer nach Möglichkeit mindestens zwei wettkampfstabile Wurftechniken sowie ein sehr gutes Entscheidungsverhalten. Schwerpunkt aller Bemühungen ist im individualtaktischen Bereich zu sehen. So wird der Versuch unternommen, die Wahrnehmungsfähigkeit und entsprechend situationsangemessenes Verhalten zu entwickeln. Hinweise zu Kommunikations- und Sozialkompetenz komplettieren die individuellen Vorgaben.

Prinzipiell ermöglicht die DHB/IAT-Datenbank bezüglich der Lehrgangsprogramme und individuellen Trainingspläne für und durch alle Verantwortlichen eine Transparenz, Flexibilität und ständige Anpassungsmöglichkeit. Letzten Endes wird damit die Abrechenbarkeit der entsprechenden Inhalte und Ziele für alle Beteiligten sichtbar deutlich erleichtert.

ABB. 24: INDIVIDUALTAKTISCHE KOMPETENZEN



5.3 Beschreibung der internationalen Wettkampfstruktur

Für den Bereich der A-Mannschaften sind nach den World Games die Welt- und Europameisterschaften die wichtigsten und entscheidenden Großereignisse. Durch den Wettkampf auf allerhöchstem Niveau können vor allem die jüngeren Kader (bis ca. 24 Jahre) wichtige Entwicklungsschübe mitnehmen. Daher ist es für den DHB eminent wichtig, bei diesen Top-Events stets dabei zu sein.

Übergeordnetes Ziel der Nachwuchsförderung im DHB ist die Entwicklung von Spielerinnen und Spielern für die A-Nationalmannschaften. Deshalb bieten die Europa- und Weltmeisterschaften, von denen mindestens eine pro Jahr stattfindet, eine ideale Plattform für die sportliche und persönliche Weiterentwicklung der Talente. Hier beobachten wir teilweise enorme Verän-

derungen von einem Jahr bzw. einer Meisterschaft zur nächsten. Durch die große Anzahl an Turnieren können wir im Sinne der individuellen Förderung sehr gut aktiv eingreifen und die Top-Talente häufiger in einer höheren Altersklasse spielen lassen. So kann der DHB andere Spielerinnen und Spieler in die Verantwortung bringen und ihnen so die bestmöglichen Entwicklungschancen bei den großen Meisterschaften geben.

Im Vorfeld der jährlich alternierenden Europa- bzw. Weltmeisterschaften, die stets bei pausierendem Ligaspielbetrieb stattfinden, haben die Nationalteams durch die Ligapause ca. 12 Vorbereitungstage. Eine besondere Rolle, auch in der Turniervorbereitung, nehmen die World Games ein. Für die unmittelbare Wettkampfvorbereitung auf die Sommerspiele, die direkt vor Saisonbeginn der einzelnen Ligen stattfinden, plant der DHB mit seinen Nationalmannschaften 15 Tage ein. Das handball-

typische Wettkampfsystem mit dominanten nationalen Profiligen macht die Trainings- und Wettkampfsteuerung der Beachhandball-Nationalspieler durch den DHB, vor allem in der Kooperation mit den Verpflichtungen der Kader in der Halle schwierig. Die intensive Kommunikation über Trainings- und Wettkampfziele zwischen DHB, Vereinsverantwortlichen und Bundesligatrainern kompensiert das Fehlen zusätzlicher Lehrgangstage der Nationalmannschaften.

Eine für die Entwicklung der A-Nationalmannschaften sehr bedeutsame Rolle spielt außerdem die von der Internationalen Handballföderation (IHF) veranstaltete IHF Global Tour. Dies umfasst in der ganzen Welt ausgetragene kleine Turniere (zumeist vier Männer- und vier Frauen-Teams), die über das gesamte Jahr ausgerichtet werden. Die Gewinner der einzelnen Global Tour-Wettbewerbe qualifizieren sich für die am Ende des Jahres ausgerichteten IHF Global Tour Finals. Diese seit 2022 jährlich stattfindende Turnierserie für Nationalmannschaften bietet einen sehr guten Rahmen, um Perspektivspielerinnen und -spielern erste Turnier Erfahrungen mit der A-Nationalmannschaft sammeln zu lassen und stellt somit einen wichtigen Faktor im Thema Anschlussförderung dar und ermöglicht die Aufstellung eines insgesamt breiteren Kaders.

Ohne das übergeordnete Ziel aus den Augen zu verlieren, haben die Olympischen Jugendspiele eine über den Ausbildungsgedanken hinausgehende Bedeutung. Der 4-Jahres Rhythmus der Spiele strukturiert über den mehrjährigen Qualifikationsprozess wesentlich die Anordnung der internationalen Meisterschaften (siehe Tabelle). Für den Förderjahrgang 2004/05 verhinderte die Covid-19 Pandemie den Traum von Olympia. Die Youth Olympic Games (YOG) im Senegal wurden um einen kompletten Zyklus auf das Jahr 2026 verschoben. Somit stand der Förderjahrgang 2008/09 in den letzten Jahren unter besonderem Fokus, um die erste Olympia-Teilnahme des Deutschen Handballbundes im Beachhandball zu erreichen.

Für die Jahrgänge, welche keine Chance haben sich für Olympia zu qualifizieren – die sog. „Zwischenjahrgänge“ – stehen die kontinentalen Meisterschaften im Vordergrund. Diese haben zentrale Bedeutung zur Ausbildung und Prüfung der Spieler:innen für das Ziel A-Nationalspieler:in. In diesen Zwischenjahrgängen zeigen sich häufig besondere Talente, deren langfristige Förderung akzentuiert wird. Jugend-Weltmeisterschaften finden hingegen nur alle vier Jahre statt und betreffen aus diesem Grund ausschließlich die Olympia-Jahrgän-

ge. Die Jugend-Weltmeisterschaft findet jeweils ein Jahr vor den Olympischen Jugendspielen statt und dient als Qualifikations-Wettbewerb für die YOG.

5.4 Beschreibung der nationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau

Traditionell hat der Vereinshandball in Deutschland eine breite, pyramidenförmige Struktur. Durch die Einführung der eingleisigen zweiten Bundesligen und der vier- (Männer) und dreigliedrigen (Frauen) Dritten Ligen ist der Leistungsgedanke weiter forciert worden und die Dichte an der Spitze konnte verbessert werden. Im Vergleich zu den anderen europäischen Spitzenligen hat die Handball-Bundesliga der Männer in ihrer Breite eine herausragende Stellung. Zahlreiche Titel in der EHF European League sowie der EHF Champions League bestätigen dies.

Beim Beachhandball werden die Deutschen Meister im Rahmen eines Endturniers, welches Ende Juli vom DHB veranstaltet wird, ausgespielt. Die Teilnehmer für die DM werden in einer Turnierserie, der German Beach Open (GBO), ermittelt. Im Zeitraum zwischen Anfang Mai und Ende Juli jeden Jahres finden in diesem Rahmen ca. 15 Qualifikationsturniere statt.

Die Deutschen Meister wiederum nehmen am Champions Cup der EHF, dem Turnier der Meister der Länder, das jeweils im Herbst Ende Oktober/Anfang November ausgetragen wird, teil. In den letzten Jahren gab es auf Vereinsebene einen Trend nach oben, sodass die deutschen Vertreter beim Champions Cup teilweise Medaillen mit nach Deutschland bringen konnten.

Die GBO und die Deutsche Meisterschaft stellen die Basis für die Entwicklung des Beachhandballs in Deutschland dar. Das Niveau hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Dennoch erreicht das deutsche Finale noch keine internationale Klasse. Deshalb ist es dem DHB ein großes Anliegen, seinen Nationalteams möglichst viel Wettkampferfahrung zu organisieren.

Im Nachwuchsbereich der A-Jugend und B-Jugend wird auf nationaler Ebene, nach dem Vorbild der Erwachsenen, eine Qualifikationsserie (GBO Junior) und ein Finalturnier um die Deutsche Jugendmeisterschaft gespielt. Die jugendlichen SportlerInnen sammeln so schon auf nationaler Ebene wichtige Erfahrungen. Auch wenn die Leistungsentwicklung der DJM die positive Entwicklung der Jugendnationalmannschaften der letzten Jahre spie-

gelt, liegen in der quantitativen und qualitativen Verbesserung von Mannschaften und Turnieren noch viel Potential in Hinblick auf Talentfindung, Talententwicklung und Verbreitung der Sportart.

ABB. 25: INTERNATIONALE JUGENDMEISTERSCHAFTEN IM BEACHHANDBALL

Jahr	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
SICHTUNG	2010/09	2008/09	2010/11	2010/11	2012/13	2012/13	2014/15	2014/15
U16 EM		2008/09		2010/11		2012/13		2014/15
U17 EM	2006/07		2008/09		2010/11		2012/13	
U17 WM			2008/09				2012/13	
YOG				2008/09				2012/13



Quelle: kolektiff 2025



NACHWUCHSFÖRDERUNG

BESTANDSAUFNAHME UND ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Talentsichtung, also die Rekrutierung von geeigneten Spielerinnen und Spielern sowie Talententwicklung, die systematische individuelle Förderung, werden beim DHB als dynamischer Prozess angesehen, der fortlaufend um aktuelle Inhalte fortgeschrieben wird.

In allen Fördermaßnahmen im Nachwuchs des DHB steht die individuelle Entwicklung im Vordergrund, damit zukünftige Erfolge der Disziplin Beachhandball gesichert werden können. Neben den verbesserten individuellen Voraussetzungen in allen oder auch einzelnen Bereichen der sportlichen Leistungsfähigkeit und der Persönlichkeit werden zudem auch Verbesserungen der Leistungsfähigkeit in Kooperationen und im Kollektiv innerhalb deutscher Nationalmannschaften angestrebt.

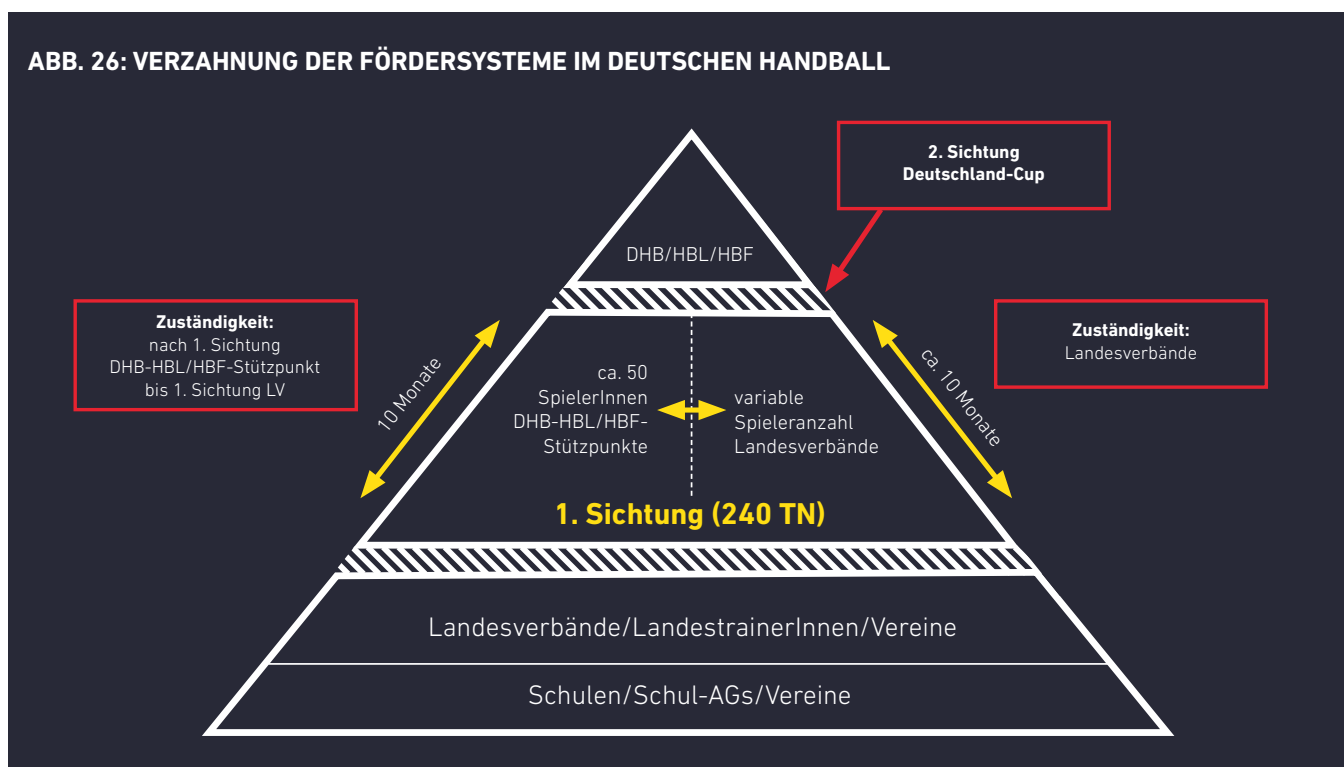
Die Planung der und die Unterstützung in der dualen Karriere, stellt für den DHB einen wichtigen Faktor in der ganzheitlichen Talententwicklung dar. Alle Nationaltrainer, sowie der DHB-Mentor für duales Karrieremanagement hinterfragen und gestalten fortlaufend die ganzheitlichen Entwicklungsmöglichkeiten der DHB Nachwuchsspieler:innen. Neben den aufgeführten sportlichen Leistungsfaktoren und der Entwicklung der Spielerpersönlichkeit, gehört die Förderung der individuellen und langfristig ausgerichteten Belastungsverträglichkeit für Hochleistungsherausforderungen im Erwachsenenbereich schon frühzeitig zu den Ausbildungszielen der DHB-Nachwuchsspieler:innen. „Elternabende“ im Online-Format ermöglichen den DHB-Verantwortlichen das „Verbund und Unterstützungssystem Familie“ zielführend zu prägen. Das Wissen um die Ausbildungsziele sowie Richtpfeiler der langfristigen Entwicklung bei den Partnern im dualen System sowie in der Familie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklungsmöglichkeiten der Nachwuchssportler:innen.

Die Strukturen der Nachwuchsförderung sind gekennzeichnet durch die enge Verzahnung der Sichtungs- und Fördermaßnahmen von Landesverbänden mit der gezielten, ab dem Aufbautraining einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballer:innen vor allem in den Leistungszentren der Handball Bundesliga (HBF und HBL) und mit den Schulungsmaßnahmen im Bereich der DHB-Nachwuchsnationalmannschaften.

6.1 Verantwortlicher im Spitzenverband

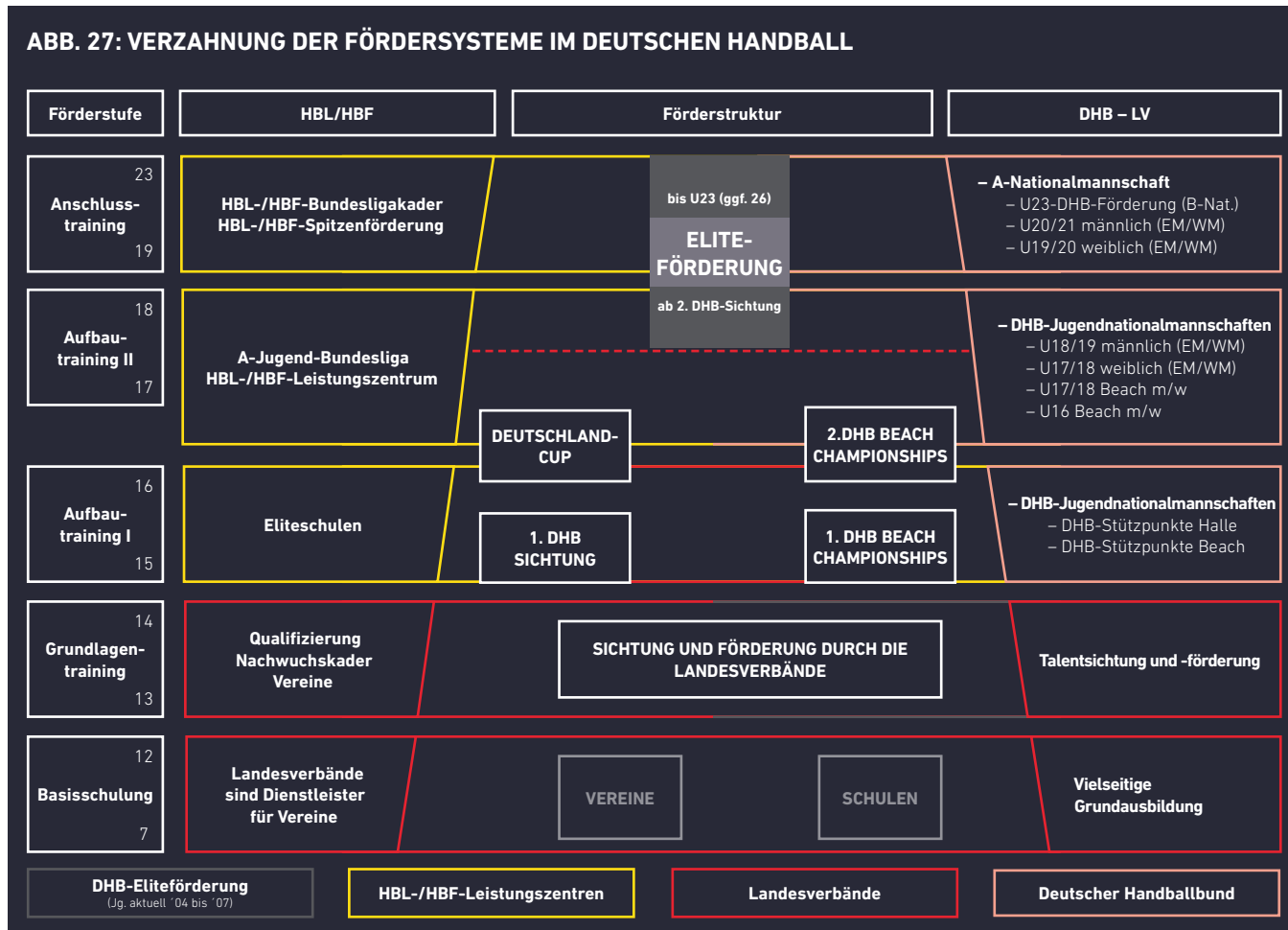
Das Konzept zur Sichtung und Förderung von talentierten Nachwuchshandballer:innen wird durch eine Vielzahl von internen und externen Kooperationspartnern umgesetzt. Beim konzeptionellen Vorgehen werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten verbindlich geregelt, wobei der DHB die Richtlinienkompetenz wahrnimmt. Spezielle Aufgabengebiete und Kompetenzbereiche ergeben sich aufgrund der einzelnen Funktionen im Spitzenverband (siehe dazu 2.1, 2.2 und 2.3). Die Hauptverantwortung für den leistungssportlichen Bereich und dessen kontinuierliche Weiterentwicklung liegt beim Vorstand Sport in Absprache mit dem Leiter Beachhandball. Ihre Aufgabe ist es, aktuelle Entwicklungstendenzen zu erfassen und inhaltlich in alle Funktions- (Spieler:innen, Schiedsrichter, Aus- und Weiterbildung) und Altersbereiche zu überführen – insbesondere in Kooperation mit den jeweiligen Bundestrainern Beachhandball in die Nachwuchsförderung. Die Zuständigkeit der Bundestrainer im Beachhandball erstreckt sich auf Spieler:innen des Jugend- und Juniorenbereiches. Neben der direkten Implementierung von neu ausgerichteten Ausbildungsinhalten in der Förderung von Nachwuchsspieler:innen werden so auch entscheidende Impulse für eine effektive Talentsichtung gegeben. Die Umsetzung und Moderation in der Sportpraxis (Lehrgangs- und Sichtsungsmaßnahmen, DHB-Stützpunkte u. v. m.) erfolgt schließlich durch den Leiter Beachhandball, den Chef-Bundestrainer Beachhandball sowie die zuständigen DHB-Trainer.

ABB. 26: VERZAHNUNG DER FÖRDERSYSTEME IM DEUTSCHEN HANDBALL



6.2 Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung

ABB. 27: VERZAHNUNG DER FÖRDERSYSTEME IM DEUTSCHEN HANDBALL



Die Talentsichtung und -förderung wird in enger Verzahnung mit der Sichtung der Spielerinnen und Spieler des Hallenhandballs durchgeführt. Abbildung 29 gibt einen allgemeinen Überblick über die derzeitige Struktur der Talentsichtung und -förderung im DHB. Sie verdeutlicht die enge Verzahnung der an Sichtungs- und Fördermaßnahmen beteiligten Unterstützungssysteme:

- ▶ Landesverbände mit der gezielten, ab dem Aufbau- training einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballer:innen
- ▶ Leistungszentren des DHB und der Landesverbände
- ▶ Schulungsmaßnahmen im Bereich der DHB Jugend- und Juniorennationalmannschaften

Das Nachwuchstraining muss inhaltlich und organisatorisch sinnvoll strukturiert werden, um bis zum Erwachsenenbereich erfolgreiche Spieler:innen ausbilden zu können. Nach der Rahmentrainingskonzeption gliedert sich ein dergestalt systematisches Training in fünf Förderstufen sowie die korrespondierende Wettkampfsteuerung. Auf der Förderstufe „Grundlagentraining“ ist die Aufgabe der Landesverbände, durch Sichtungen geeignete Handballer:innen zu eruieren und zu fördern. Die Talentsichtung und -förderung wird durch den DHB in einem dreistufigen System weitergeführt: Stufe 1 ist der DHB-Sichtungslehrgang, Stufe 2 ist die erste Nachsichtung im Rahmen der Deutschen Jugendmeisterschaft, Stufe 3 ist die zweite DHB-Sichtung im Rahmen der DHB Beach Championships. Das durchlässige DHB-Sichtungssystem erlaubt die Erfassung von Entwicklungsverläufen unter Berücksichtigung der biologischen Reife sowie des Trainingsalters und eröffnet auch Quereinsteigern die Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen. Über dieses System gelangen talentierte Nachwuchshandballer:innen auf DHB-Ebene zu den DHB-Stützpunkten und in die Nationalmannschaften, um über das Anschlussstraining systematisch an Spitzenleistungen herangeführt zu werden. Darüber hinaus unternimmt der DHB auch dahingehend Anstrengungen, dass Spieler:innen nach Absprache zwischen allen beteiligten Trainern mit Spielmöglichkeiten ausgestattet werden, um Hallen- und Beachhandball miteinander verbinden zu können. Somit soll gewährleistet sein, dass Nachwuchsspieler:innen leistungsgerechte Spielpraxis bei leistungsstarken Mannschaften in beiden Bereichen bekommen. Diese Lösung soll so lange aufrechterhalten werden, bis im Beachhandball die nötigen leistungssportlichen Vereins-/Teamstrukturen entwickelt worden sind, die eine alleinige Konzentration auf Beachhandball notwendig machen.

Rahmentrainingskonzeption

Seit vielen Jahren ist die kontinuierlich weiterentwickelte und an neuen Entwicklungen orientierte Rahmentrainingskonzeption eine wesentliche Grundlage für eine systematische Nachwuchsförderung im DHB.

Die wesentlichen Ziele der DHB-Rahmentrainingskonzeption sind:

- ▶ sportliche Leistungen im Nachwuchstraining langfristig und entwicklungsgemäß aufzubauen,
- ▶ eine frühzeitige, einseitige, nur auf den Wettspielerfolg abzielende Spielerausbildung zu verhindern,
- ▶ durch einen altersgemäßen Leistungsaufbau perspektivisch auch ein höheres und stabiles Leistungspotenzial zu erreichen,
- ▶ mit einer altersgerechten Spielerausbildung Kinder und Jugendliche langfristig an die Sportart zu binden.

Dabei soll in erster Linie ein optimales Zusammenwirken aller vier Funktionsebenen erreicht werden:

Schulen: motorische Grundausbildung vor allem in der Kooperation von Schule und Verein

Vereine: Spielerausbildung in der Nachwuchsarbeit

Landesverbände: Talent(vor)sichtung und -förderung

DHB: Talentförderung im Spitzenbereich

Die DHB-Rahmentrainingskonzeption stellt eine Orientierungsgrundlage dar. Als einer der ersten Sportverbände überhaupt hat der DHB seine Rahmentrainingskonzeption ganzheitlich formuliert: Die Persönlichkeitsentwicklung soll im Bezugssystem von Training, Spiel, Betreuung und langfristiger Förderung im Vordergrund stehen! Im Zuge der Professionalisierung des Beachhandballs ist eine erweiterte, eigene Rahmentrainingskonzeption Beachhandball 2023 finalisiert und veröffentlicht worden. Eine regelmäßige Überprüfung auf Aktualität wird dabei gewährleistet.

[DHB-Rahmentrainingskonzeption](#)

DHB-Rahmentrainingskonzeption Beachhandball

6.2.1 DHB-Sichtung

In den letzten Jahren ist der Handball – gerade in der Leistungsspitze – ständigen Änderungen (insbesondere eine stetig wachsende Spieldynamik) unterworfen. Auch die Rahmenbedingungen entwickeln und verändern sich fortlaufend (siehe hierzu 1.A. 1.1.2). Diese Veränderungen müssen bei der Talentsichtung und -förderung berücksichtigt werden. Daher wurde ein Konzept zur einheitlichen zentralen Sichtung von talentierten Handballern entwickelt. Die Grundidee der erstmals 2008 in veränderter Form durchgeführten DHB-Talentsichtung besteht darin, den Anforderungen an die Leistungsvoraussetzungen der Nationalspieler:innen von morgen gerecht zu werden und bereits bei der Sichtung von talentierten Handballer:innen strukturiert/kontrolliert vorzugehen. Das Testmanual beschreibt alle Tests, die während der Sichtung durchgeführt werden und dokumentiert aktuelle Orientierungswerte für die einzelnen sportmotorischen Tests, um die sportlichen Leistungen der Spieler und Spielerinnen sofort einordnen zu können.

Das Testmanual des Hallenhandballs als Vorbild nehmend, wurde in den vergangenen Jahren ein vergleichbares Testmanual zur Leistungssportsichtung des DHB im Beachhandball entwickelt und veröffentlicht: Die darin beschriebenen Tests und Spielformen sind auf den Beachhandball angepasst, orientieren sich jedoch an dem Aufbau des Manuals im Hallenhandball. Eine jährliche Überprüfung auf zu verändernde oder anzupassende Inhalte wird durch die DHB-Trainer unter Leitung des Chef-Bundestrainers Beachhandball sichergestellt.

Testmanual zur Leistungssportsichtung des DHB im
[Hallenhandball](#) [Beachhandball](#)

6.2.2 Zusätzliche Maßnahmen zur Talentförderung und Nachwuchsentwicklung

Neben den bestehenden Förderstrukturen ist es dem DHB ein großes Anliegen, das Gesamtsystem "Förderung" durch eine Reihe direkter Maßnahmen weiter positiv zu beeinflussen.

Hierzu gehört u.a. die Erweiterung der DOSB Formate Regionale Zielvereinbarung (RZV), die alle vier Jahre die strukturellen Bedingungen/Ziele für den Olympiazzyklus/World Games Zyklus festlegen und Regionalgespräch (RG), die eine Evaluierung des RZV zur Halbzeit des Olympiazzyklus/World Games Zyklus vornehmen.

DHB-Athletenmanagement und -monitoring

Kaderathletinnen und Kaderathleten dokumentieren ihr tägliches Training sowie die turnusgemäßen Ergebnisse der Leistungsdiagnostik über XPS Sideline als zentrales System zum DHB-Athletenmanagement und -monitoring. Die Datenbank dient als zentrale Informationsstelle für Trainer, um z.B. über Trainingsinhalte oder die subjektiv empfundene Beanspruchung (Intensität der Trainingseinheit) der Kaderathleten informiert zu sein und ist ein hilfreiches Tool zur Erstellung von Trainingsplänen oder der Lehrgangsplanung. XPS Sideline hat an dieser Stelle die IAT-Datenbank (IDA) abgelöst und wird mittlerweile von allen Beachhandball-Nationalmannschaften effektiv genutzt. Weitere Details siehe Kapitel 8.4 Trainingsdatendokumentation.

Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang

Die Präventivdiagnostik findet im Rahmen des 1. DHB-Lehrgangs für junge Talente statt und beinhaltet eine trainingswissenschaftliche Diagnostik für die verletzungsanfälligsten Bereiche im Handball. Sie dient dazu, Athleten und ihre Prädispositionen kennenzulernen.

Bei Auffälligkeiten im Rahmen der Präventivdiagnostik werden im Sinne des Spielers/der Spielerin Maßnahmen zur Reduzierung der Verletzungswahrscheinlichkeit eingeleitet. Der DHB möchte somit die Verantwortung für eine möglichst positive Entwicklung seiner talentiertesten Spieler wahrnehmen.

Athletikmonitoring

Das Athletikmonitoring des DHB wird im Rahmen von DHB-Lehrgängen bis zu vier Mal jährlich durchgeführt und dient der Ermittlung spezifischer Leistungsdaten. Diese helfen, die Spieler:innen mittel- bis langfristig an das jeweilige Zielniveau heranzuführen. Es liegen alters- und geschlechtsspezifische Orientierungswerte in differenzierten Leistungskategorien für die verschiedenen Tests vor. Weitere Details können dem Manual zum Athletikmonitoring (siehe QR-Code) entnommen werden.

[Manual zum Athletikmonitoring](#)

Leistungsdiagnostik

Um allgemeine Leistungs- und Gesundheitsdaten zu erheben, werden die Athletinnen und Athleten der Beachhandball-Nationalmannschaften mehrmals jährlich im Rahmen von Nationalmannschafts-Lehrgängen getestet und unterziehen sich einer Leistungsdiagnostik, welche stets einem einheitlichen Ablauf folgt. Dabei werden neben anthropometrischen Messungen vor allem die Kernkompetenzen Laufen, Springen und Werfen in verschiedenen Formen getestet. Eine durchgehende Protokollierung der Daten ermöglicht eine Beobachtung der Entwicklung der Leistungsfähigkeit über einen langfristigen Zeitraum hinweg.

Elternabend „Netzwerk Familie im Leistungssport“

Im Vorfeld der DHB-Sichtungslehrgänge bietet der DHB eine Online-Informationsveranstaltung für die Eltern der Talente an. Hier werden den Eltern Einblicke in das System DHB gegeben und wichtige Informationen für den Weg in die Spitze geliefert. Zusätzlich erhalten die Eltern transparente Informationen zu organisatorischen Belangen rund um die DHB-Nationalmannschaften wie Einladungsmanagement oder medizinische Grunduntersuchung und Anti-Doping Maßnahmen. Somit wird auch der Austausch der Eltern untereinander gefördert.

Ausbau der Lehrgangstage im NK2-Bereich und früher

Der DHB hat seine Bestrebungen im letzten Olympia-/ World Games Zyklus verstärkt, mehr Lehrgangstage für seine NK2-Kaderathleten zu einem frühen Zeitpunkt zu ermöglichen. Während die A-Jugend und Juniorennationalmannschaften im Vergleich zu anderen Top-Nationen

eine ähnliche Anzahl an Lehrgangstagen vorweisen konnten, zeichnete sich im B-Jugend-Bereich noch bis vor vier Jahren ein starkes Gefälle zwischen z.B. den zur Verfügung stehenden französischen (ca. 78) und deutschen (ca. 30) Lehrgangstagen ab. Mit Maßnahmen wie den RuhrGames oder Länderspielmaßnahmen im Rahmen von Heim-Turnieren der A-Nationalmannschaften wurden Lehrgangstage und Spielmaßnahmen für die B-Jugend deutlich erhöht.

Vor allem auch ungerade Jahrgänge profitieren von zusätzlichen Fördermaßnahmen, die nebenbei auch noch zusätzliche Motivation für den Leistungssport bringen. Im Bereich Beachhandball wurden zum Herbst 2025 erstmalig neben NK1-Kaderathlet:innen auch NK2-Kader nominiert. Der entsprechende Wettkampf-Kalender machte dies notwendig und erfordert aus diesem Grund eine vergleichbare Entwicklung zum Hallenhandball.

Eliteförderung

Für die geeigneten Spielerinnen und Spieler greift das umfassendste und intensivste Betreuungsprogramm des DHB: das Eliteförderkonzept. Hierbei werden die Spieler mit den aussichtsreichsten Chancen zukünftige OK/WK-Athlet:innen des DHB zu sein, im Dualen System umfassend über einen Mentor betreut und unterstützt mit der Maßgabe, möglichst alle relevanten Aspekte in der Karriereplanung zu berücksichtigen und im sportlichen wie auch im außersportlichen Umfeld (Schule, Ausbildungsbetrieb, ...) relevante Weichenstellungen vorzunehmen. Diese Systeme ermöglichen eine intensivere, längere und damit nachhaltigere Betreuung durch ausgewählte Spezialisten aus der Nachwuchsförderung. Seit der Einführung 2013 hat der absolute Großteil der Spieler:innen, welche die Eliteförderung des DHB durchlaufen haben (Frauen bis 20 Jahre, Männer bis 21 Jahre), den Sprung in die A-Nationalmannschaften geschafft. Aktuell gehören dem Elitekader Halle 15 Spieler der Jahrgänge 2004 – 2007 an. Für den Bereich Beachhandball ist im kommenden World Games Zyklus die Installation und Förderung eines Elitekaders geplant. Weitere Details siehe Eliteförderkonzept.

[Eliteförderkonzept](#)

Geschlechterübergreifende Lehrgänge und Stützpunkte

Ähnlich wie im Hallenhandball gilt es auch im Beachhandball die individuellen Lösungskompetenzen der Spieler:innen stets weiterzuentwickeln. Mit der Einführung der DHB-Stützpunkte Beachhandball im Jahr 2020 ist der DHB dabei einen großen Schritt in die erforderliche Richtung gegangen. In den Stützpunkten kann vermehrt an den positionsspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler:innen gearbeitet werden. Dabei trainieren Männer, Frauen und Nachwuchskader gemeinsam. Das Regelwerk, welches ein nahezu kontaktloses Spiel vorsieht, macht dies möglich. Vor allem die Frauen und die Nachwuchskader profitieren von dieser Möglichkeit, sich in den einzelnen Spielsituationen, z.B. beim Wurf gegen einen körperlich stärkeren (Männer-)Block, durchsetzen zu müssen.

Online-Lehrgänge

Um mit den Spieler:innen der Nationalmannschaften während trainingsfreier Phasen, z. B. während des Covid19-Lockdowns 2020, in Kontakt bleiben zu können, veranstaltet der DHB für seine Kaderspieler:innen regelmäßig Online-Lehrgänge via Microsoft Teams. Ein weiteres Ziel besteht darin, den Spieler:innen zu zeigen, dass sie für den DHB nicht nur dann wichtig sind, wenn sie das Trikot mit dem Bundesadler bei einer Maßnahme tragen, sondern der DHB als Spitzenverband auch Interesse an ihrer sportlichen und menschlichen Entwicklung hat.

Die Inhalte der Online-Lehrgänge bestehen daher aus Vorträgen zu Themen des Leistungssports wie beispielsweise Ernährung, Nahrungsergänzungsmitteln oder Stress-Management. Da der DHB seine Nationalmannschaften aber auch sportpsychologisch betreut (siehe Kapitel 9.2 Sportpsychologisches Konzept), übernehmen teaminterne Sportpsychologen Vorträge zu Teamwork oder einer optimalen Erholung. Die Spieler:innen nehmen in offizieller Kleidung an den Teamsitzungen teil und erhalten eine offizielle Einladung zu den Online-Lehrgängen seitens der DHB-Geschäftsstelle.

Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs

Die Mitglieder der Sportfördergruppe werden bei der Bundeswehr eingestellt und erhalten die Grundausbildung, die zeitlich mit den sportlichen Verpflichtungen vereinbart wird. Das gibt den Akteuren die Möglichkeit, sich größtmöglich auf den Sport zu fokussieren. Die Anzahl weiblicher Handballerinnen ist seit der Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs im Jahr 2017 kontinuierlich gestiegen. Aktuell (Stand September 2025) werden acht Gruppenplätze von

weiblichen Handballerinnen belegt, was für die jungen Frauen eine große Karrierechance bedeutet. Diese sollen vorrangig zur Förderung des weiblichen Nachwuchses genutzt werden. 2024 konnte erstmals eine Spielerin aus einem Beachhandball-Kader als Mitglied der Sportfördergruppe eingestellt werden. Eine Erweiterung um zusätzliche Plätze für die Disziplin Beachhandball wird im Vorfeld der 2029 in Deutschland stattfindenden World Games angestrebt.

Zusätzlich zu den direkten Maßnahmen werden durch den DHB auch indirekte Maßnahmen vorgenommen, die den Prozess der Talentsichtung bzw. die systematische Förderung von Nachwuchshandballern in das Gesamtsystem "Förderung" implementieren. Im Folgenden sollen indirekte Maßnahmen des DHB kurz vorgestellt werden.

Regionale Zielvereinbarungen (RZV)

Dabei handelt es sich um ein DOSB-Format, welches erstmals 2018 eingesetzt wurde. Das Ziel dieser Gespräche ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen auf Landesebene zur Entwicklung des Nachwuchsleistungssports zu diskutieren und für den jeweiligen Olympiazklus festzulegen. Beteiligt sind hier der Spitzenverband (DHB), die jeweiligen Landesfachverbände, Landessportbünde/-verbände, der DOSB, die jeweiligen Olympiastützpunkte, Vertreter der Landesministerien, Eliteschulen des Sports und bei Bedarf weitere Vertreter unterstützender Institutionen (z.B. Landesstiftungen, Vereine).

Ohne die Beteiligung des DOSB handelt es sich um sog. RZV „light“.

Die RZV werden jeweils für einen Olympiazklus geschlossen. Zur Halbzeit des Olympiazklus gibt es das sog. Regionalgespräch/RG, welches zur Evaluierung bzw. Bestandsaufnahme der Vereinbarungen dienen soll. Im Rahmen der geführten RZV ist auch jeweils bereits der Bedarf im Bereich Beachhandball dargestellt und diskutiert worden. Dafür werden jeweils die Kaderbeteiligungen der Bundesländer bei den nationalen und internationalen Kriteriumswettkämpfen in den zurückliegenden zusammengestellt.

Unabhängig davon, ob dieses Format auch in der Zukunft vom DOSB fortgeführt werden soll, wird der DHB dieses Format weiterhin zur Entwicklung des Nachwuchsleistungssports und der Unterstützung seiner Landesfachverbände einsetzen.

Für den laufenden Zyklus wurden die RZV in 2025 begonnen und sollen im Frühjahr 2026 abgeschlossen werden.

Ablauf und inhaltliche Ziele der Regionalen Zielvereinbarung

Regionale Zielvereinbarungen/Regionalgespräche Handball intern (in Planung)

Um die erwähnte Fach- und Richtlinienkompetenz als Spitzenverband gegenüber den Landesfachverbänden verantwortungsbewusst und effektiv wahrzunehmen, sollen die regionalen Zielvereinbarungsgespräche um Komponenten erweitert werden, die eine langfristige Kaderentwicklung, konstante (evtl. quantifizierbare) Talententwicklung und qualitative Umsetzung der Trainerausbildung beinhalten soll.

Diese handballinternen Gespräche sollen jeweils im Vorfeld der RZV und RG geführt werden und ihrer Vorbereitung dienen. Dabei sollen jeweils der Vorstand Sport und/oder der Leistungssportreferent, sowie weitere (Fach-) Vertreter des DHB teilnehmen. Auf Seiten der Landesfachverbände ein verantwortlicher Vertreter des jeweiligen Präsidiums und/oder der Geschäftsführer sowie der Landestrainer und der Verantwortliche der Trainerausbildung.

Digitale Rahmentrainingskonzeption (RTK)

Die Rahmentrainingskonzeption (RTK) des DHB zeigt den idealtypischen Weg von der Ausbildung handballbegeisterter Kinder bis zum leistungsorientierten Training von Jugendlichen sowie Juniorinnen und Junioren auf. Seit 2017 in digitaler Form und online verfügbar, bietet sie vielfältige Darstellungsformen für optimalen Informationstransfer. Auf neue Trends, Entwicklungen oder Regeländerungen, die sich auf das Spiel auswirken, kann die RTK reagieren, indem Inhalte überholt, modifiziert, ersetzt oder erweitert werden.

DHB-Rahmentrainingskonzeption

[Hallenhandball](#)

[Beachhandball](#)

Videodatenbank

Das Lehrwerk Rahmentrainingskonzeption (siehe oben) wurde außerdem um eine Videodatenbank erweitert, um die Inhalte der Rahmentrainingskonzeption durch Übungsmaterial nachvollziehbarer und greifbarer zu machen.

Digitale Athletikkonzeption (ATK)

Die besondere Bedeutung des Athletiktrainings spiegelt sich in der RTK im herausgestellten Inhaltsbaustein „Motorik/Athletik“ wider. Da die RTK jedoch nicht den Anspruch eines vollumfänglichen Lehrwerks erhebt, sondern als Lehrplan lediglich den roten Faden der Nachwuchsausbildung abbildet, hat der DHB ein Athletikkonzept erstellt, um diesen Inhaltsbaustein „Motorik/Athletik“ zu konkretisieren.

DHB-Athletikkonzeption

„Deutschlandbuch“

Für alle Nationalspieler:innen gilt ein einheitlicher Verhaltenskodex: Jeder Spieler/jede Spielerin erhält anlässlich der ersten Berufung in die DHB-Auswahl das „Deutschlandbuch“ – als Anerkennung, aber auch mit der Verpflichtung, als Vorbild und Aushängeschild zu wirken. Es dient damit als ein professioneller Leitfaden. Dies umfasst aber auch Sanktionen bis hin zum (zeitweisen) Ausschluss von Nationalspieler:innen bei Fehlverhalten.

Jugendzertifikate unter Einbindung des DHB

Die Jugendzertifikate der HBL (Männer) und HBF (Frauen) sind als Gütesiegel geschaffen worden, um herausragende Rahmenbedingungen für Nachwuchshandballer:innen zu schaffen. So werden Kriterien geprüft, wie ausgereifte Betreuungs- und Ausbildungskonzepte im Hinblick auf die duale Karriere, Qualität des Trainerstabes sowie von Team und Training. Der DHB unterstützt die HBL und die HBF mit fachlichem know how bei der Vergabe der Jugendzertifikate.

[HBL-Jugendzertifikat](#)[HBf-Jugendzertifikat](#)**Jugendbundesliga**

Eine weitere essenzielle Maßnahme zur gezielten Förderung von Nachwuchshandballer:innen wird beim DHB in der Erhöhung der Wettkampfqualität gesehen. Eine empirische Untersuchung der Spielergebnisse vergangener Spielzeiten war Grundlage für eine Reform der A-Jugend-Bundesliga Struktur. Im männlichen Bereich wurde die Teilnehmerzahl zunächst von 48 auf 40 Mannschaften reduziert und nach einer Vorrunde der Spielbetrieb in leistungsnahe Gruppen (Meisterrunde und Pokalrunde) fortgesetzt. Seit 2024 wurde die JugendBundesliga in 1. und 2. Bundesliga unterteilt. Dabei treten 20 Mannschaften in der 1. Liga und 20 Mannschaften in der 2. Liga an. Pro Liga werden die 20 Mannschaften in zwei Staffeln aufgeteilt. Die Gewährleistung einer hohen Leistungsdichte wie z.B. durch veränderte Spielsysteme oder eine weitere Reduktion der teilnehmenden Mannschaften wird auch weiterhin Motiv und Antrieb für Reformen in der Jugendbundesliga sein. In enger Abstimmung mit den Landesverbänden und HBL Zentren hat der DHB die Einführung einer B-Jugend Bundesliga zur Leistungssteigerung im Aufbautraining beschlossen und zur Saison 2024/25 umgesetzt. Im weiblichen Bereich wird eine höhere Leistungsdichte der teilnehmenden Teams durch eine Vorrunde in vier (A-Jugend) und sechs (B-Jugend) Sechser-Gruppen sichergestellt. Bei der männlichen B-Jugend treten 48 Mannschaften, aufgeteilt in acht Sechser-Gruppen, gegeneinander an.

Ernährungsberatung für Landesverbandskader

Ernährung ist ein wichtiges Thema für Nachwuchsleistungssportler:innen. Neben der frei zugänglichen Ernährungskonzeption des DHB, bietet der DHB seinen Landesverbänden und deren Verbandskadern regelmäßig Kochevents mit DHB-Mannschaftskoch Nils Walbrecht an. Die Ernährungskonzeption sowie weitere Informationen finden sich im Kapitel 9. Gesundheitsmanagement.

Zertifikat Nachwuchstrainer Leistungssport Handball

Bei der Entwicklung von hochtalentierten Nachwuchsspieler:innen, insbesondere im Aufbau und Anschluss-training, kommen auf Trainer komplexe Anforderungen zu. Mit der Ausbildung zum Nachwuchstrainer Leis-

tungssport Handball bietet der DHB Verantwortlichen in der Nachwuchsförderung wie HBL/HBF Jugendkoordinatoren, A-Jugend-Bundesligatrainer:innen und/oder Landestrainer:innen sowie perspektivisch allen Jugendtrainern im DHB eine moderne Qualifizierung an, die die dafür notwendigen Fach-, Sozial und Methodenkompetenzen vermittelt.

[Nachwuchstrainer Leistungssport Handball](#)**DHB-Torhütertrainerausbildung und weitere Maßnahmen, die das Torwartspiel betreffen**

Zwischen den Pfosten werden die Spiele entschieden. Ohne einen guten Torhüter/eine gute Torhüterin kann keine Mannschaft ein Handballspiel gewinnen. Zur spezifischen Schulung dieser Schlüsselposition bietet der DHB die Fortbildung zum zertifizierten Torhütertrainer an.

Weitere Maßnahmen, die der Deutsche Handballbund angeht, um den gestiegenen Ansprüchen an das Torhüterspiel im Spitzenbereich gerecht zu werden, sind unter dem folgenden QR-Code dargestellt.

[DHB-Torhütertrainerausbildung](#)**DHB Beachhandballtrainer:in-Ausbildung**

Um die Disziplin Beachhandball weiter professionalisieren zu können, stellt die Ausbildung von qualifizierten Trainer:innen und Trainern eine zentrale Aufgabe des Deutschen Handballbundes dar. Die während der Covid-19 Pandemie ausgesetzte Zertifikatsausbildung wurde 2023 vollkommen überarbeitet und in ein neues Format verpackt. Seit 2024 durchlaufen jährlich 24 Trainer:innen und Trainer den Ausbildungs-Kurs des Deutschen Handballbundes, der auf drei Säulen aufbaut:

- ▶ einem vorgeschalteten, intensiven E-Learning, welches die Auseinandersetzung mit Vorträgen und Videoszenen beinhaltet, wobei die vermittelten Inhalte abschließend durch Lernerfolgskon-

trollen gesichert werden. Außerdem beinhaltet das E-Learning die Erarbeitung der Inhalte der Rahmentrainingskonzeption Beachhandball.

- ▶ einem Präsenzwochenende, an dem Theorie und Praxis fließend miteinander verwoben werden. Hierbei agieren verschiedene Nationaltrainer als Dozenten und präsentieren neben den theoretischen Inhalten auch die praktische Umsetzung. Hierbei agieren sowohl eingeladene Mannschaften als auch die auszubildenden Trainer:innen selbst als Demonstrationsmannschaft.
- ▶ einer nachgeschalteten Abschlussaufgabe, die sich mit der Planung und Durchführung einer Trainingseinheit zu einem vorgegebenen Thema befasst. In den Planungsprozess sind auch die DHB-Trainer mit eingebunden, die in einer Feedback-Schleife Rückmeldungen zu den Planungen der auszubildenden Trainer:innen geben, bevor die Trainingseinheit dann letztendlich umgesetzt wird. Nach der Durchführung der Einheit findet ein Evaluationsgespräch statt, indem verschiedene Aspekte der Planung und Umsetzung beleuchtet und analysiert werden.

Die insgesamt 60 Lerneinheiten umfassende Zertifikatsausbildung wurde in den vergangenen Jahren von den Teilnehmer:innen sehr gut angenommen und wird Jahr für Jahr auf notwendige Anpassungen überprüft. Die Inhalte der Ausbildung basieren auf den Vorgaben der Europäischen Handballföderation (EHF), die die Ausbildung der EHF Coaching Level 1 und 2 in die Hände der nationalen Verbände übergeben hat. Das erfolgreiche Abschließen der Ausbildung berechtigt dann zur Teilnahme an der EHF-Ausbildung, in der die Inhalte des Level 3 Kurses auf den von DHB-Seite vermittelten Inhalten aufbaut.

[DHB Beachhandballtrainer:in-Ausbildung](#)

DOSB-Rahmenrichtlinien

Das Konzept stellt einen national einheitlichen Rahmen zur Bewertung und Förderung der Sportarten und Disziplinen im Nachwuchsleistungssport in den Ländern dar.

Die im Jahr 2009 erarbeiteten „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“, die auf der 1998 erstellten LAL-Rahmenkonzeption aufbauen, haben sich schrittweise bei den Landessportbünden und Spitzenfachverbänden zu einem anerkannten und erprobten Konzept für eine kriteriengeleitete Bewertung der Nachwuchsentwicklung entwickelt. Im Zuge der Leistungssportreform wurde die vorliegende Überarbeitung der „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“ erforderlich. Nach wie vor bilden die bewährten Aspekte der „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“ innerhalb der Nachwuchsförderung einen Baustein mit hoher Priorität. Neu ist u.a. die Regelung, dass ein Kader jeweils ein „Leistungssportleben“ lang dem jeweils ausbildenden Landesfachverband zugerechnet wird. Stichtag hierbei ist die Meldung des Landesverbands-Kaders zur DHB Nachwuchsleistungssportsichtung. Die in der neuesten Version seit 2021 gültigen Rahmenrichtlinien wurden zu 2025 für den olympischen und nichtolympischen Bereich überarbeitet und aktualisiert.

[DOSB-Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports](#)

German National Team Weeks

Um die Abstimmung der Wettkampfperiodisierung und -belastung besser in Einklang zu bringen, hat der DHB sogenannte „German National Team Weeks“ eingeführt. Hierbei werden alle beteiligten Akteure (Vereine, Landesverbände, etc.) frühzeitig über Korridore für Nationalmannschaftsmaßnahmen informiert, die nach intensiver Abstimmung mit Spieltechnikern bezüglich der Planung des Wettkampfkaltenders entstanden sind. Der DHB verspricht sich damit nicht bloß eine Investition in die Talentfindung, sondern zusätzlich auch eine verbesserte Talentbewahrung.

Internationale Kooperationen im frühen Nachwuchsalter

Ein Wettkampfkalender mit vielen Terminen oder die starke Einbindung unserer Nachwuchssportler:innen in den Ligaalltag verhinderten häufig die Annahme internationaler Turnier- oder Spieleinladungen. Diese sind für unsere jungen Sportler:innen aber immens wichtig, um Erfahrungen mit anderen Spielkulturen oder Schiedsrichtern zu sammeln. Auch blieb den Athleten und Athletinnen die Gewöhnung an eine leistungssportliche Karriere verwehrt, bei der sie mit Reisen oder der Adaption des Körpers an unterschiedliche klimatische Bedingungen konfrontiert waren. Aus diesem Grund hat der DHB seine Bestrebungen verstärkt, neben dem DFJW (Deutsch-Französischen Jugendwerk) weitere internationale Kooperationen für seine Spieler:innen im frühen Nachwuchsalter einzugehen. An dieser Stelle ist beispielweise eine Kooperation mit Israel zu erwähnen. Immer noch recht neu im Programm ist die Aufnahme von Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem DPJW

(Deutsch-Polnischen Jugendwerk). Mit solchen Kooperationen kann zusätzlich auch die gewünschte und oben beschriebene Erhöhung der Lehrgangstage im NK2-Bereich erreicht werden. Seit einigen Jahren pflegt nun auch der Beachhandball-Bereich einen engen Austausch mit dem Französischen Handballbund. Was zunächst als unregelmäßiger Austausch unter den deutschen und französischen A-Nationalmannschaften begann, hat sich mittlerweile zu einem jährlich geregelten Austausch der beiden Verbände für alle Beachhandball-Nationalmannschaften (Jugend & Senioren, männlich und weiblich) etabliert. Dabei richtet der eine Verband die Maßnahme für beide Jugend-Nationalmannschaften aus, während der andere Verband sich um die Maßnahmen der A-Nationalmannschaften kümmert. Im darauffolgenden Jahr werden dabei stets die Rollen getauscht. Diese Maßnahmen haben sich im Rahmen des DFJW mittlerweile zu einem fest verankerten Programmpunkt im Jahreskalender der deutschen Beachhandball-Nationalmannschaften entwickelt.



Quelle: EHF 2025



DUALE KARRIERE

Auch im Nachwuchsleistungssport Beachhandball erreicht der zeitliche Aufwand für Training und schulisch-berufliche Ausbildung die Grenzen der Vereinbarkeit mit dem vorhandenen Zeitbudget. Diese Doppelbelastung erfordert im Sinne der Dualen Karriere besondere Anstrengungen.

Seine sportliche Karriere optimal zu gestalten und sich auch bestmögliche Perspektiven für die Zeit nach der Karriere schaffen zu können, stellen für unsere Nachwuchssportler:innen besondere Herausforderungen dar.

Neben dem Leistungssport muss man zugleich auch den Ansprüchen der schulischen bzw. beruflichen Ausbildung gerecht werden. Diese Doppelbelastung erfordert für die Sportler:innen besondere Anstrengungen. Aber Karriere machen geht auch dual, wenn Sport in Kombination mit Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf gut organisiert sind. Der DHB unterstützt seine Sportler:innen auf dem Weg der dualen Karriere und setzt sich für deren Zukunft in besonderem Maße ein. Hierzu wurde in den letzten Jahren konzeptionell vieles verändert. So hat der DHB ein Handbuch erstellt, das mit unterschiedlichsten Inhalten, u.a. auch zur dualen Karriere, der Information seiner Sportler:innen dient.

Für jeden Nachwuchs-Kaderspieler und jede Nachwuchs-Kaderspielerin und haben die Trainer jährlich individuelle Entwicklungspläne fortzuschreiben, in denen auch die duale Karriere angesprochen ist. Darüber hinaus ist dem DHB die Zusammenarbeit mit den HBL-Zentren ein besonderes Anliegen. Diese Zentren unterstützen die Nachwuchskader bei ihrer dualen Karriere maßgeblich.

Zu all diesen Neuerungen wurde auch ein zielgerichtetes Netzwerk aufgebaut. Dabei ist das Zusammenwirken innerhalb des Sports von DOSB, Spitzen- und Landesfachverbänden, Landessportbünden, Vereinen und HBL-Zentren, Olympiastützpunkten, der Stiftung Deutsche Sporthilfe und regionalen Sporthilfen auch im Beachhandball kontinuierlich zu entwickeln bzw. zu verbessern. Diese Grundsätze aufgreifend werden folgende

Themenfelder umgesetzt:

- ▶ Beratung der Nachwuchsleistungssportler unter Einbezug der Eltern
- ▶ Laufbahnberater der Olympiastützpunkte zur Planung der dualen Karriere zu Rat ziehen
- ▶ Leistungssportliche Anforderungen mit Studium/Schule/Beruf vereinbaren
- ▶ Eliteschule des Sports besuchen, im Internat leben
- ▶ Berufsorientierung und Schulpraktika absolvieren
- ▶ Bundesfreiwilligendienst und freiwilliges Soziales Jahr leisten
- ▶ Sportförderung bei Bundeswehr, Polizei, Feuerwehr und Zoll nutzen

7.1 Verantwortlichkeit im Spitzenverband

Die Verantwortlichkeit im Bereich der Dualen Karriere überträgt der DHB dem Vorstand Sport und dem Leiter Beachhandball. Darüber hinaus sind nachfolgende, interne Mitarbeiter mit Themen der Dualen Karriere betraut:

- ▶ Leiterin Büro Leistungssport
- ▶ Referent für duales Karrieremanagement
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Elitementor
- ▶ Chef-Bundestrainer Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft

7.2 Verbandsinterne Konzepte zur Dualen Karriereplanung

Wie bereits beschrieben, führt die zunehmende Professionalisierung auch im Nachwuchsleistungssport dazu, dass die Sportler:innen auch ihr Umfeld in allen Bereichen optimieren müssen, um den stetigen und steigenden Anforderungen ihrer Sportart gerecht werden zu können. Neben den sportlichen Anforderungen ist die

Planung der dualen Karriere für einen Nachwuchssportler/eine Nachwuchssportlerin deshalb von zentraler Bedeutung.

Der DHB fördert dies nicht nur durch die enge Begleitung/Mentoring seiner Elitekader (vgl. Pkt. 6.2.2), sondern die Nachwuchstrainer haben für alle Nachwuchsspieler:innen schriftlich einen individuellen Entwicklungsplan zu erstellen, der jährlich fortzuschreiben ist.

Neben den sportlichen Entwicklungspotentialen wird dabei auch regelmäßig die duale Karriere angesprochen und schriftlich festgehalten. Bei konkreten Fragestellungen bzw. Problemen, wird weitere Unterstützung durch interne und externe Partner vermittelt.

Darüber hinaus kümmern sich auch die DHB Sportpsychologen um das Wohlergehen der Nachwuchssportler:innen. Auch dabei werden Fragestellungen zur dualen Karriere angegangen.

7.3 Kooperation mit Laufbahnberatern

Der DHB arbeitet in Bezug auf die duale Karriere seiner Sportler:innen eng mit den Laufbahnberatern der Olympiastützpunkte zusammen.

Die Aufgabe der Laufbahnberatung besteht darin, die Sportler:innen vor Ort so zu begleiten und zu beraten, dass sie den Anforderungen der schulischen, universitären oder beruflichen Ausbildung bzw. des Arbeitsalltags und der Trainings- und Wettkampfprozesse im Leistungssport gerecht werden können. Hierzu werden gemeinsam Entscheidungsgrundlagen geschaffen und die getroffenen Entscheidungen auch begleitet. Die Laufbahnberater unterstützen den dualen Karriereweg vom Zeitpunkt der Aufnahme in die Betreuung des Olympiastützpunktes bis hin zur Eingliederung ins Berufsleben.

Mit erstmaliger Berufung in den Bundeskader (NK1/PK/WK/OK) führt der Laufbahnberater mit dem Sportler/der Sportlerin ein verpflichtendes Erstgespräch zur aktuellen persönlichen Situation, das vom Spieler/von der Spielerin aktiv initiiert werden muss. Dabei wird zunächst eine Anamnese der aktuellen Situation in der dualen Karriere des Sportlers/der Sportlerin durchgeführt. Die darauffolgende systematische Beratung berücksichtigt die Gesamtsituation sowie die erfolgsrelevanten Kontexte und unterstützt die Ziele der individuellen Karriereplanung. Die Kernbereiche dieser Beratung betreffen insbesondere Schule/Studium/Ausbildung,

Sportförderung Bundeswehr/Polizeidienst für Spitzensportler, regionale Fördermaßnahmen und die Förderung durch die deutsche Sporthilfe. Gemeinsam mit den beteiligten Partnern werden individuelle Lösungen für konkrete Problemstellungen im Umfeld angegangen, immer mit dem Ziel, spitzensportgerechte Rahmenbedingungen für Training, Lehrgänge und Wettkämpfe zu schaffen.

Dazu werden auch gezielt bestehende Kooperationen der jeweiligen Olympiastützpunkte mit Schulen, Hochschulen, Universitäten, Unternehmen und öffentlichen Institutionen genutzt.

7.4 Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Der DHB greift hinsichtlich der Dualen Karriere auf die zeitgemäßen und bedarfsorientierten Förderprogramme der Deutschen Sporthilfe (DSH) zurück (siehe QR-Code). Sie sind verstärkt auf die Vereinbarkeit von Spitzensport und Ausbildung ausgerichtet.

Mit finanziellen Mitteln sowie mit Maßnahmen zur persönlichen und schulischen bzw. beruflichen Entwicklung werden einige Nachwuchs- und Spitzensportler:innen gefördert.

Dabei wird das von der DSH individuell bereitgestellte Jahresbudget leistungs- und aufwandsgerecht als einmalige oder dauerhafte finanzielle Förderung an ausgewählte Athlet:innen verteilt.

Den Athlet:innen stehen folgende Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

- ▶ Sportstipendium der Deutschen Bank
- ▶ Internatsförderung
- ▶ Erstattung Nachhilfekosten
- ▶ Verdienstausschüttungen für Verbandsmaßnahmen
- ▶ Mentoren stehen für erste Kontakte in die Arbeitswelt zur Verfügung

[Förderkonzept Deutsche Sporthilfe](#)

Die Duale Karriere gehört zu den Schwerpunkten der Sporthilfe-Förderung. In Kooperation mit den Laufbahnberatern an den Olympiastützpunkten werden mit dem Förderbaustein „Sprungbrett Zukunft“ Wirtschaft und Spitzensportler:innen miteinander vernetzt. Dabei steht auch ein Mentorenprogramm zur Auswahl, bei dem Entscheider aus der Wirtschaft die Spitzenathlet:innen mehrjährig betreuen und dadurch gleichzeitig als Sparingspartner und „Türöffner“ fungieren. Die Führungskräfte beraten und unterstützen bei der Berufswahl, beim Sammeln von Praxiserfahrung und beim Berufseinstieg.

Geförderte Athlet:innen können auch von neuen digitalen Angeboten im Bereich „Sprungbrett Zukunft“ profitieren. Dabei geht es sowohl um das Thema Persönlichkeitsentwicklung als auch um ausbildungs- und berufsorientierte Maßnahmen.

Als weitere Dienstleistung stehen auch kostenfreie Seminare zur Berufsorientierung, zum Bewerbungstraining oder zum Umgang mit Medien zur Auswahl. Die Basis-Förderung beinhaltet auch Angebote zahlreicher Unternehmen, die den geförderten Athlet:innen eine Vielzahl an Möglichkeiten und Vergünstigungen für die unterschiedlichsten Lebensbereiche zur Verfügung stellen. Von Körperpflege und Kontaktlinsen über Autoleasing, diversen Versicherungen und Handytarifen bis hin zu Sprachkursen und Zeitungsabonnements.

7.5 Anforderungen des Leistungssports an Internate bzw. die Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter Berücksichtigung der Sportartspezifik

Die Grundlagen für eine spätere Leistungssportkarriere werden bereits im Schulalter gelegt (DOSB Nachwuchsleistungssportkonzept, 2020). Zur Verbesserung des DHB Nachwuchsleistungssports steht deshalb bereits die Phase der Schulzeit im Zentrum der Bemühungen. Ein ambitioniertes Nachwuchstraining, in dem vom DHB geforderten Umfang von 14 Stunden Training pro Woche (im Alter von 14/15 Jahren), kann in den herkömmlichen Schulsystemen kaum erfolgreich durchgeführt werden. Dies soll deshalb sinnvoll mit dem Schulbetrieb verbunden bzw. zum Unterricht gemacht werden. Darum sind Eliteschulen des Sports bzw. Schulen mit einem Leistungssportprofil ein unabdingbares Instrument zur Entwicklung von Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportlern.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, existieren in allen Bundesländern vergleichbare, wenn auch unterschiedlich bezeichnete Lösungen (KMK, 2000).

Schulen mit sportlichem Profil (z. B. Sportbetonte Schulen) und Schulen mit Leistungssportprofil (z. B. Partnerschulen des Leistungssports oder Eliteschulen des Sports) sind Schultypen, die sich besonders der Talent-suche bzw. der Förderung des Sports im Unterricht bzw. der Vereinbarkeit von Nachwuchsleistungssport und Schule widmen.

Eine Eliteschule des Sports ist eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die folgende Anforderungen erfüllen muss:

- ▶ Kooperativer Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen
- ▶ Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems müssen wesentliche Stellgrößen für die strukturell organisatorischen Rahmenbedingungen sein
- ▶ Keine Vernachlässigung des spezifischen und eigenständig zu lösenden Bildungsauftrags der Schulen
- ▶ Gewährleisten eines individuell optimalen Schulabschlusses
- ▶ Vorbereiten von sportlichen Spitzenleistungen im Hochleistungsalter durch geeignete Strukturen und kompetente Trainer
- ▶ Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung junger Sportler:innen durch gezielte Maßnahmen
- ▶ Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen. Dies betrifft vorrangig Anforderungen an die Trainings- und Wettkampfplanung als auch die Flexibilisierung von schulischen Anforderungen in allen Dimensionen (Schulzeit, Ferienzeiträume, Unterrichtszeit, Unterrichtsformen, Prüfungen, Schulwechsel etc.) für jeden einzelnen Schüler zur Vereinbarkeit von Leistungssport und Schule.
- ▶ Wichtige Voraussetzung ist, dass sich alle Lehrkräfte, einschließlich Schulleitung, an den beteiligten Schulen voll mit dem Profil identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel, mehrmaliges, tägliches Training, einsetzen
- ▶ Ausgehend von den durch die Spitzenverbände formulierten Anforderungen der Nachwuchsförderung müssen zukünftig unter Beteiligung aller Partner an den Eliteschulen des Sports Zielprofile erarbeitet werden, um die notwendigen Rahmenbedingungen verbindlich zu beschreiben und zu regeln.

Besondere pädagogische Verantwortung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung nehmen die Schulen für Sportler:innen wahr, die während ihrer Schulzeit aus der Leistungssportförderung ausscheiden. Gründe, die zum Ausscheiden führen, sind hierbei von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist, diese Sportler:innen hinsichtlich neuer Ziele in der persönlichen Entwicklung und schulisch/beruflichen Ausbildung zu unterstützen und sie in dieser oftmals schwierigen Phase zu begleiten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, diese Sportler:innen dem Leistungssport in anderen Tätigkeitsfeldern als Trainer, Übungsleiter, Betreuer oder Kampf- bzw. Schiedsrichter zu erhalten.

Für eine sinnvolle Betreuung/Unterbringung und Verpflegung der auswärtigen Spieler:innen ist bei Bedarf ein Betreuungskonzept vom Verein zu entwickeln (z.B. (Teil)Internat, Wohngemeinschaften, Gasteltern). Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort mit Schwerpunktsetzung vorzugsweise für Nachwuchsleistungssportler:innen, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Internate haben zum Ziel, bereits im Nachwuchsleistungssport starke Trainingsgruppen zu bilden. Sie bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorte mit besonderen Trainingsstätten und Trainerbedingungen zu wechseln. Einher geht dieser Wechsel zumeist mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports. Dadurch ist die Doppelbelastung von leistungssportlichem Training und Schullaufbahn besser zu bewältigen. Dabei sollen Kooperationen mit weiterführenden Schulen eingegangen und zusätzliche Trainingseinheiten ermöglicht werden.

Folgende Anforderungen müssen an den Internaten erfüllt sein:

- ▶ Durch die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen muss eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegzeiten erreicht werden.
- ▶ Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie der jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, muss eine emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher und Internatspädagogen angeboten werden.
- ▶ Die Ernährung muss sportlergerecht und die Mahlzeiten flexibel auf den Schul-, Trainings- und Spielbetrieb abgestimmt sein (DOSB, 2006). Das heißt, eine adäquate Ernährung muss sichergestellt werden, um
- ▶ eine stabile Gesundheit (Vermeidung von Infekten, Erkältungen etc.),

- ▶ eine hohe Leistungsbereitschaft (Vermeidung von Erschöpfungszuständen),
- ▶ eine konstant hohe Trainingsleistung (Vermeidung von Leistungseinbrüchen und verlängerten Regenerationszeiten),
- ▶ eine optimale Körperzusammensetzung (Muskel-Fettmasse-Relation zur Erreichung sportspezifisch optimaler Kraft-Last-Verhältnisse) zu ermöglichen.

7.6 Anforderungen an die Hochschulen

Mit der Verschiebung des Hochleistungsalters im Spitzensport und den gleichzeitigen Veränderungen im Schulsystem sowie der Aussetzung der Wehrpflicht nehmen mehr Sportler:innen als in der Vergangenheit in der Phase des Aufbau- oder Anschlusstrainings ein Studium auf. Dabei müssen für sie, unabhängig von ihrer leistungssportlichen Karriere, folgende Möglichkeiten gegeben sein, um einen Studienplatz im gewünschten Studienfach zu erhalten:

Bundeskadersportler:innen

- ▶ erhalten regulären Zugang zum Studienstandort im Rahmen der Vorabquote
- ▶ nehmen am Nachrück- und Losverfahren teil und erhalten darüber den Studienplatz
- ▶ werden außerhalb der vorhandenen Kapazitäten am Hochschulstandort aufgenommen
- ▶ erhalten Zugang zum Hochschulstandort durch regulären Nachteilsausgleich

Des Weiteren gilt:

- ▶ Mehrere Bundesländer ermöglichen Leistungssportlern mit Bundeskaderstatus, über eine sogenannte Profilquote (i.d.R. ein Prozent), einen Studienplatz ohne weitere Zulassungsbeschränkungen. Eine bundesweite Profilquote, auch in den vier über hochschulstart.de vergebenen Studienfächern (Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie) muss weiterhin angestrebt werden.
- ▶ Für die Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium ist es analog zur Schulzeit erforderlich, die Studienanforderungen in allen Dimensionen (Studiendauer, Freisemester aus leistungssportlichen Gründen, Onlinepräsenz, Abgabe- und Prüfungstermine, Praktika, Exkursionen etc.) zu flexibilisieren.
- ▶ Die Hochschulen und insbesondere die Sporthochschulen und/oder Komplexfakultäten der Sportwissenschaft sollten ein deutlich mehr untereinander abgestimmtes Ausbildungskonzept verfolgen.

- ▶ Deutsche Spitzensportler:innen sollten eine Aufwertung ihrer Studienleistung über den Sport erhalten können (an Sportgymnasien schon möglich). Dabei sollte es klar getrennte Ausbildungsrichtungen geben wie Sportlehrausbildung für die Schulen (differenziert in ihren Altersstufen) und Trainer für den Leistungssport.

7.7 Anforderungen an Berufsausbildung und -begleitung

In die Zeit des Nachwuchstrainings fällt die Phase der Berufsorientierung und grundlegender Entscheidungen zur späteren Berufswahl, die zunächst durch die Schule vorbereitet werden. Wenn sich Nachwuchssportler:innen für eine Berufsausbildung entscheiden, besteht die Herausforderung darin, einen leistungssportkompatiblen Ausbildungsplatz zu finden. Hierzu ist es eine wesentliche Aufgabe der Laufbahnberater am Olympiastützpunkt, für jeden durch den Olympiastützpunkt betreuten Kadersportler:in eine passende Einzelfalllösung zu realisieren. Sportbegeisterte Entscheidungsträger in Wirtschaftsunternehmen und Ausbildungsbetrieben, sogenannte Promotoren, müssen gewonnen werden. Das Netzwerk aller beteiligten Partner im Sport (DOSB, Olympiastützpunkte, Sporthilfe etc.) ist kontinuierlich zu stärken.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- ▶ Den Bundeskader-Athletinnen und -Athleten müssen bei der Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten geeignete und zuverlässige Testverfahren zur Verfügung stehen, damit sie ihre Interessen und beruflichen Neigungen besser einordnen lernen.
- ▶ Durch spitzensportkompatible Praktika müssen die Sportler:innen die Möglichkeit haben, eigene Erfahrungen in diversen Berufsfeldern zu sammeln, um ihre Entscheidungen zur Berufswahl vorbereiten zu können.
- ▶ Die Zusammenarbeit zwischen Laufbahnberatern und den örtlichen Industrie- und Handelskammern ist weiter auszubauen.
- ▶ Die Laufbahnberater wählen Bewerber:innen aus, begleiten die Firmen vor Ort und unterstützen die Sportler:innen bei der Koordination von sportlichen und betrieblichen Bedürfnissen.
- ▶ Unternehmen müssen Vorbildfunktion und Verantwortung in den Bereichen spitzensportkompatible Ausbildung, Praktikum und Beschäftigung tragen.
- ▶ Im optimalen Fall sollen flexible Sonderpläne für Hochleistungssportler:innen möglich sein, die u.a. ein Vormittagstraining sowie bei Bedarf einen angepassten Sommerausbildungsplan gewährleisten können.
- ▶ Notwendige Bedingungen sollen flexible Arbeitszeiten, Sonderurlaube und eine prinzipiell flexible Urlaubsgestaltung sein.

7.8 Anforderungen an Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei, Feuerwehr, Zoll sowie andere Träger

- ▶ Nachwuchssportler:innen können sich bei Erfüllen der Zugangsvoraussetzungen zur Absicherung der erforderlichen Trainings- und Wettkampfzeiten zielgerichtet um eine der rund 1.200 staatlichen Förder- bzw. Arbeitsstellen (Bundeswehr: 800 (davon 60 im nichtolympischen Sport); Bundespolizei: 156; Landespolizei: 230; Zoll: 42; zuzüglich der Projekte von Landesfeuerwehren) bemühen.
- ▶ Die Stellen bei der Bundeswehr sind für Bundeskaderathlet:innen temporäre Lösungen zur Gestaltung der dualen Karriere und sind immer mit der langfristigen Bildungsperspektive der Sportler:innen zu verknüpfen. Hierzu können die Bildungsmöglichkeiten (Studium, Laufbahnlehrgänge) und der Berufsförderungsdienst (BFD) bei der Bundeswehr genutzt werden. Entsprechend ihres Dienstgrades und ihrer Verpflichtungsdauer, können sich die Athleten und Athletinnen nach der aktiven Zeit als Soldatinnen und Soldaten in der Spitzensportförderung der Bundeswehr bis zu fünf Jahre ihrer Ausbildung widmen – davon zwei Jahre bei weiterhin vollen und drei Jahre bei verminderten Bezügen.
- ▶ Die Stellen bei Polizei, Zoll und Feuerwehr eröffnen Sportlerinnen und Sportlern langfristige berufliche Perspektiven. Allerdings werden diese Möglichkeiten von den in Frage kommenden Sportlerinnen und Sportlern bislang zu wenig in Anspruch genommen – auch, weil Handballer:innen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Mannschaft in der Ortswahl deutlich eingeschränkt sind.
- ▶ Nach den Veränderungen durch die Aussetzung der Wehrpflicht besteht für Leistungssportler:innen die Möglichkeit, über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) rund 750 Stellen im Sport, primär bei den Landessportbünden und -jugenden, zu nutzen. 15 Stellen existieren an den Olympiastützpunkten. Männer und Frauen jeden Alters können sich nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht für sechs bis 18 Monate engagieren. Bei diesen Stellen ist die Trainingszeit Bestandteil der Dienstzeit.

- Die jungen Erwachsenen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport absolvieren, werden von der jeweiligen Landessportjugend fortgebildet und betreut, erhalten ein Taschengeld und die Möglichkeit, sich unter Anleitung im praktischen Einsatz zu bewähren und gesellschaftliches Engagement auszuüben. Ein FSJ dauert mindestens sechs und maximal 18 Monate. Beide Varianten bieten die Möglichkeit, sozial abgesichert die Phase der Berufsorientierung bzw. -vorbereitung mit dem leistungssportlichen Training zu vereinbaren.

7.9 Anforderungen des Leistungssports an die Leistungszentren der Bundesligisten

Der DHB unterstützt das kooperative Zusammenwirken der HBL-/HBF-Leistungszentren mit den Sportschulen bzw. Internaten. Diese nehmen eine bedeutende Rolle

ein, weil die Sportler:innen dort tagtäglich trainieren und insbesondere mit ihrem schulischen Werdegang ihre außersportliche Karriere vorbereiten. Darum ist uns die Kommunikation mit den Protagonisten der HBL-/HBF-Zentren (Nachwuchskoordinatoren, Trainern, Ansprechpartnern der Schulen, Schulsozialarbeiter, außerschulischen Betreuern) ein besonderes Anliegen, um die Nachwuchsspieler:innen auf ihrem dualen Weg optimal begleiten zu können. Bei Bedarf beteiligt sich der DHB an den individuellen Fördergesprächen der HBL-/HBF-Zentren mit ihren Sportlern und klärt die Umfeldbedingungen ab. Dabei sollen bestmögliche Rahmenbedingungen vor Ort geschaffen und das leistungssportliche Umfeld mit den besonderen Bedürfnissen der DHB-Kaderathleten in Einklang gebracht werden.



Quelle: EHF 2025

8

WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG

8.1 Zielstellung

Die wissenschaftlich-technologische Unterstützung im Beachhandball orientiert sich am Leitbild „Forschung FÜR den Beachhandball“. Fragestellungen sollen systematisch aus der Sportpraxis heraus entwickelt, empirisch untersucht und evidenzbasiert in die Praxis rückgeführt werden.

Ziel ist es, die Disziplin durch wissenschaftliche und technologische Maßnahmen nachhaltig zu entwickeln, die internationale Wettbewerbsfähigkeit abzusichern bzw. weiter zu steigern

Das DHB-Forschungsprofil 2.0 (2024–2027) verankert die Disziplin Beachhandball als einen der sieben zentralen Forschungsschwerpunkte des Verbandes und betont insbesondere:

- ▶ die Professionalisierung und strategische Weiterentwicklung der Disziplin,
- ▶ die empirische Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Hallen- und Beachhandball (Leistung, Periodisierung, Gesundheit),
- ▶ die gezielte Gesundheitsprävention bei Doppelbelastungen (Halle und Beach) und Off-Season-Nutzung,
- ▶ den Einsatz innovativer Technologien (Monitoring, Coaching-Assistenz, Outdoor-Tracking, KI-gestützte Analysen),
- ▶ den systematischen Transfer in Trainings- und Wettkampfprozesse sowie in die Qualifizierung von Trainer:innen, Beachhandball-Multiplikatoren und Stakeholdern.

[DHB-Forschungsprofil 2.0 \(2024–2027\)](#)

8.2 Organisationsstruktur im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)

Der Deutsche Handballbund ist als Spitzenverband zentral in das Wissenschaftliche Verbundsystem Leistungssport (WVL) eingebunden. Seit der vollständigen Integration des früheren Forschungs- und Serviceverband Leistungssport (FSL) in das WVL im Jahr 2021 werden alle Forschungs-, Entwicklungs- und Unterstützungsprozesse des Hallen- und Beachhandballs innerhalb dieses Systems gebündelt. Das WVL versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Leistungssport und umfasst die drei Kernbereiche Forschung & Entwicklung (F&E), wissenschaftliche Unterstützungs- und Beratungsleistungen (WUL) sowie Wissensmanagement (WM).

Im Bereich der Forschung & Entwicklung, primär in Kooperation mit universitären Partnern sowie dem IAT, werden Grundlagen- und Anwendungsforschung betreiben, die für die Weiterentwicklung des Beachhandballs von zentraler Bedeutung sind. Dazu gehören z.B. empirische Studien zur Leistungsdiagnostik im Sand, zur Belastungs- und Belastungssteuerung, zur Technik und Spielanalyse, aber auch zur Prävention und zu den Auswirkungen spezifischer Umweltfaktoren im Beachhandball wie v.a. Sonnexposition, Hitze und Untergrund.

Die wissenschaftlichen Unterstützungs- und Beratungsleistungen (WUL) richten sich direkt an Bundestrainer:innen, Athlet:innen und die Teams. Sie umfassen die Durchführung diagnostischer Maßnahmen, die Erstellung von Trainings- und Wettkampfanalysen, die sportmedizinische Betreuung, sportpsychologische Begleitung, ernährungswissenschaftliche Beratung sowie physiotherapeutische Unterstützung. Diese Leistungen werden von Partnern des WVL erbracht und auf die spezifischen Anforderungen des Beachhandballs angepasst.

Der Bereich Wissensmanagement (WM) stellt sicher, dass wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch dokumentiert, gesichert und nachhaltig in die Praxis transferiert werden. Dazu gehören die Aufbereitung in Form

von Handreichungen, Lehrmaterialien, digitalen Medien und Fortbildungsangeboten ebenso wie der strukturierte Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis über Netzwerke, Workshops und Plattformen.

Zentrale Partner des DHB im WVH sind die Olympiastützpunkte (OSP), die sowohl zentral bei Lehrgängen als auch dezentral am Heimatstützpunkt der Athlet:innen unterstützende Interventionen aus den Bereichen Trainings- und Bewegungswissenschaft, Athletiktraining, Sportpsychologie, Ernährungsberatung, Sportmedizin und Sportphysiotherapie ab. Das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) ist der wichtigste Partner für prozessbegleitende Forschung und wissenschaftliche Serviceleistungen. Es erarbeitet Weltstandsanalysen, führt Studien zu Training, Wettkampf und Diagnostik durch, entwickelt sportartspezifische Analysetools weiter und unterstützt das Wissensmanagement. Hinzu kommen projektbasierte Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen, die unter anderem an der Entwicklung von Diagnostikverfahren, Sichtungsstandards oder belastungsspezifischen Studien beteiligt sind. Auf der Seite der technologischen Partner arbeitet der DHB im Beachhandball eng mit der Sportimprovement UG als Partner für die (Live-)Videoanalyse und Coaching-Assistenz zusammen sowie mit XPS Sideline als zentralem System für Athletenmanagement und Monitoring, das die frühere IAT-Datenbank (IDA) abgelöst hat. Weitere Kooperationen mit Unternehmen für Outdoor-Tracking, Sensorik und KI-gestützte Analysen sind perspektivisch vorgesehen.

Darüber ist die Trainerakademie Köln ein zentraler Aus- und Fortbildungspartner des DHB in der Entwicklung von Trainer:innen.

Die Steuerung innerhalb des Verbandes erfolgt durch den Bundestrainer Bildung und Wissenschaft, der für die übergeordnete Koordination verantwortlich ist, sowie den Koordinator Netzwerk Wissenschaft, der operative Aufgaben wie Themenidentifikation, Partnerakquise und Transferorganisation übernimmt.

8.3 DHB Forschungsprofil 2.0 – Relevanz für Beachhandball

Das DHB-Forschungsprofil 2.0 ist das zentrale Steuerungsinstrument für wissenschaftliche Arbeit im Verband. Es formuliert Leitlinien für Kooperation, Qualitätssicherung und Transfer und verankert den Beachhandball als eigenständigen Schwerpunkt.

Forschungsbedarfe im Beachhandball:

- ▶ Professionalisierung und Strukturierung der Disziplin,
- ▶ empirische Bearbeitung der Wechselwirkungen zwischen Halle und Beach,
- ▶ technologiegestützte Diagnostik, Analyse und Monitoring,
- ▶ Entwicklung und Implementierung von Präventionsstrategien,
- ▶ systematische Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Aus- und Fortbildung sowie in die Praxisarbeit in Vereinen und Landesverbänden.

[DHB Forschungsprofil](#)

8.4 Funktion und Aufgaben des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft

Der Bundestrainer Bildung und Wissenschaft verantwortet das Wissenschaftsmanagement im Beachhandball. Seine Aufgaben umfassen:

- ▶ Vertretung des DHB im nationalen Netzwerk der Wissenschaftskoordinator:innen,
- ▶ Initiierung und Begleitung forschungsgestützter Projekte (z. B. Belastungsanalysen, Diagnostik im Sand, Periodisierungskonzepte),
- ▶ Einbindung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Trainer:innenqualifizierung (Lehrunterlagen, digitale Lernmedien, Workshops),
- ▶ Sicherstellung eines kontinuierlichen Transfers in Trainings- und Wettkampfpaxis der Nationalmannschaften.

8.5 Aufgaben des Koordinators Netzwerk Wissenschaft

Der Koordinator Netzwerk Wissenschaft ergänzt die Arbeit des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft und ist für folgende Bereiche zuständig:

- Organisation und Moderation von Netzwerktreffen,
- frühzeitige Identifikation und Ansprache geeigneter Wissenschaftspartner,
- Unterstützung bei der Konzeption, Begleitung und Evaluation von Projekten,
- Aufbau einer Ideenbörse (z. B. Hitze- und Belastungssteuerung, Outdoor-Diagnostik, Periodisierung),
- Vermittlung zwischen wissenschaftlichen Partnern, Trainer:innen und Athlet:innen.

8.6 Trainer-Berater-System und Kooperationen

8.6.1 Trainer-Berater-System

Das klassische Trainer-Berater-System im DHB wird für den Beachhandball durch die Einbindung der OSP und des IAT ergänzt. Gemeinsam mit dem DHB-Netzwerk Wissenschaft entsteht so ein flexibles Beratungssystem, das wissenschaftliche Ergebnisse unmittelbar in Trainings- und Wettkampfpraxis überführt.

8.6.2 Kooperationen

- OSP: Diagnostik und Betreuung in allen relevanten Servicebereichen (TW, TW-AT, SpoPsy, SpoEB, SpoMed, SpoPhysio).
- IAT: Prozessbegleitende Forschung, Wettkampfanalysen, internationale Vergleichsdaten, Entwicklung praxisnaher Tools.
- Technologiepartner: Sportimization (Videoanalyse), XPS Sideline (Athletenmanagement und Monitoring).
- Universitäten/Hochschulen: Projektkooperationen in Diagnostik, Belastung, Spielanalyse, Prävention.
- Das FES spielt im Beachhandball keine Rolle.

8.7 Athletenmonitoring und Diagnostik

Das frühere Leistungs- und Trainingsdatentracking (IDA) wird im Beachhandball nur noch als Diagnostik-Archiv genutzt. Seit 2024 erfolgt die Betreuung der Athlet:innen über XPS Sideline. Dieses System ermöglicht modernes Athletenmonitoring und Athletenmanagement:

- Erfassung von Trainings- und Belastungsdaten,
- Dokumentation von Verletzungen und Präventionsmaßnahmen,
- Erstellung von Monitoring-Reports für Trainer:innen und Athlet:innen.

Die DHB-Lehrgangsdagnostik Beachhandball, entwickelt im Rahmen mehrerer BISP-geförderter Projekte, ersetzt die Komplexe Leistungsdiagnostik (KLD). Sie liefert standardisierte, sportartspezifische Verfahren zur Erfassung von Leistungs- und Belastungsparametern im Sand. Ergänzend wurde das DHB-Sichtungsmanual Beachhandball (2025) eingeführt, das die sportmotorische Diagnostik bei Sichtsungsmaßnahmen definiert und so eine verbindliche Grundlage für die Talentförderung schafft.

8.8 Wissenschaftliche (Zukunfts-) Projekte im Beachhandball

8.8.1 Referenzprojekte

- Evaluierung von Trainingsmaßnahmen für einen effizienten Transfer spielrelevanter Leistungskriterien vom Hallen zum Beachhandball und vice versa (2019)
- MotLeistSand – Entwicklung standardisierter Testverfahren im Sand (2021)
- Analyse von Wettkampfstruktur, Belastungs- und Beanspruchungsprofilen im Beachhandball (2022)

Diese Projekte waren wegweisend für die Entwicklung von Leistungsdiagnostik, Sichtsungsstandards und Anforderungsprofilen im Beachhandball.

8.8.2 Aktuelle internationale Forschungserkenntnisse

- Verletzungsprävention: Off-Season-Beachhandball reduziert Verletzungsrisiken im Hallenhandball.
- Belastungsanalysen: GPS-basierte Studien zeigen deutliche Unterschiede je nach Spielposition und allgemein reduzierte Leistungswerte im Sand.
- Umweltfaktoren: Hohe Hitze und Sonneneinstrahlung führen zu kritischen Körperkerntemperaturen; Hydratation und Kühlung sind zwingend.
- Technologische Innovationen: Outdoor-Tracking, Videoanalyse und KI-gestützte Systeme gewinnen international an Bedeutung.

8.8.3 Handlungsschwerpunkte DHB (2024 – 2027)

- Off-Season-Beachhandball als präventives Instrument in der Saisonarchitektur.
- Entwicklung sandspezifischer Sprint- und Sprungprogramme.
- Aufbau positionsspezifischer Belastungsprofile.

- ▶ Systematische Monitoring-Protokolle für Hitze, Hydratation, Herzfrequenz.
- ▶ Individualisierte Präventions- und Rehabilitationsstrategien.
- ▶ Transfer der Ergebnisse in die Trainerausbildung und Qualifizierung.

8.9 Qualitätssicherung & Transfer

Alle Projekte im Beachhandball werden nach Standards der Good Scientific Practice durchgeführt und über Zielvereinbarungen sowie Evaluationen gesteuert, wie im DHB-Forschungsprofil 2.0 als wissenschaftliches Selbstverständnis des DHB dokumentiert und festgeschrieben.

Die Ergebnisse werden nachhaltig genutzt u.a. durch:

- ▶ Publikationen und wissenschaftliche Beiträge,
- ▶ praxisnahe Handreichungen und Schulungsmaterialien,
- ▶ digitale Lernmedien,
- ▶ Fortbildungen und Integration in die Trainer:innenausbildung.

Damit wird sichergestellt, dass Forschungsergebnisse nicht nur erhoben, sondern auch konsequent in Trainingspraxis, Wettkampfpraxis und Qualifizierung überführt werden.



Quelle: EHF 2025



GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das Gesundheitsmanagement im DHB steht ganz im Zeichen einer individualisierten Gesamtbetreuung der Kader und geht weit über die Betreuung bei den Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen hinaus.

Im Einzelnen umfasst es die medizinische und physiotherapeutische Betreuung, die sportpsychologische Betreuung und das Ernährungstraining. Dabei ist es mitentscheidend, dass diese drei Komponenten in sinnvoller und harmonischer Art und Weise miteinander verbunden werden, um den Athlet:innen eine ganzheitliche, langlebige Leistungssportkarriere zu ermöglichen. Die Athlet:innen werden dabei von Anfang an, auch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, an die Erfordernisse des Leistungssports herangeführt. Sie lernen dabei die einzelnen Felder des Gesundheitsmanagements als unterstützende Komponenten kennen und schätzen.

Ziel ist vor allem die Unterstützung des langfristigen Leistungsaufbaus unter Berücksichtigung der körperlichen, mentalen und auch sozialen Voraussetzungen der Athletinnen und Athleten. So kann z.B. das fortgeführte Ernährungstraining auch Auswirkungen (positive) auf das Ernährungsverhalten der Familie des Athleten/der Athletin mit sich bringen. Darüber müssen alle Beteiligten (vor allem Athlet:innen und Eltern) hingewiesen bzw. aufgeklärt werden. Die mit zunehmender Trainings- und Wettkampfintensität größer werdenden mentalen/psychischen Belastungen der Athlet:innen versuchen wir, durch eine gezielte, frühzeitige Unterstützung auf sportpsychologischer Ebene aufzufangen.

Alle Felder des Gesundheitsmanagements werden bereits auf der Ebene der Landesfachverbände angebahnt, im Folgenden werden allerdings in erster Linie die Erfordernisse und Gegebenheiten auf der Bundesebene dargestellt.

9.1 Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept

Stellenprofil/Qualifikationen DHB-Arzt

Die Mannschaftsärztin bzw. der Mannschaftsarzt beim Deutschen Handballbund muss nach Abschluss eines Humanmedizinstudiums eine gültige deutsche Approbation aufweisen. Ein Facharztstatus ist erwünscht, aber nicht zwingende Voraussetzung zur Betreuung. Eine abgeschlossene bzw. angestrebte sportmedizinische Zusatzqualifikation wird empfohlen (sportaffine und sportmedizinisch ausgebildete Allgemeinmediziner bzw. Anästhesiologen). In der Regel sind Ärztinnen und Ärzte mit unfallchirurgisch-orthopädischer Facharztanerkennung tätig, auch haben wir im Jugendbereich bewusst eine Anästhesistin als Notfallärztin beschäftigt.

Die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sind entweder selbstständig in einer eigenen Praxis niedergelassen oder aber in einem Angestelltenverhältnis in einem Krankenhaus oder einer Praxis tätig. In diesem Zusammenhang ist von großer Wichtigkeit, dass sich sowohl der DHB als Verband, als auch alle eingesetzten Ärzte über den Status der Berufshaftpflichtversicherung im Klaren sind. Der Verband meldet alle für ihn tätigen Ärzte zu den entsprechenden Terminen beim DOSB als Verbandsärzte, um hier in diesem Zusammenhang eine Berufshaftpflichtabsicherung in Anspruch nehmen zu können. Alle Ärzte sind in gleichem Maße aber dafür verantwortlich, dass sie im Fall einer Selbstständigkeit ihren Versicherungsgeber über ihre Tätigkeit beim Deutschen Handballbund informieren. Im Fall, dass ein Angestelltenverhältnis vorliegt, muss nachweisbar sein, dass das abstellende Krankenhaus bzw. der abstellende und verantwortliche Praxisinhaber über die sportmedizinische Tätigkeit beim Verband nachweislich informiert ist.

Sportartspezifisches Planungskonzept

Das medizinische Kompetenzteam wird vom DHB-Chefarzt Beachhandball geleitet, der vorrangig beide A-Nationalmannschaften im Beachhandball selbst betreut. Dazu gibt es vom DHB-Chefarzt Beachhandball zusammengestelltes Team an Medizinern, das sich um die Betreuung der Nationalmannschaften kümmert.

Sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich wird zum 30. November eines jeden Jahres die verbindliche Planung für das kommende Jahr schriftlich verankert, d.h. die jeweiligen Ärzt:innen legen in Absprache mit den verantwortlichen Bundestrainern fest, an welchen Tagen bzw. zu welchen Maßnahmen hier eine medizinische Versorgung angefordert wird. Der DHB-Chefarzt Beachhandball übernimmt die Einsatzplanung der betreuenden Ärzte.

Internationale Wettkämpfe sowie Lehrgänge im Ausland werden generell über die gesamte Dauer von einem Arzt/einer Ärztin des medizinischen Kompetenzteams begleitet. Die Begleitung darüber hinaus gehender Maßnahmen werden mit den DHB-Verantwortlichen frühzeitig abgestimmt.

Sportmedizinische Grunduntersuchungen

Grundsätzlich kann eine Spielerin/ein Spieler weder im Nachwuchs noch im Profibereich ohne aktuelle sportmedizinische und sportkardiologische Untersuchung im Rahmen der Nationalmannschaft trainieren oder spielen, wie es auch seitens des DOSB gefordert wird.

Über die Lizenzierungsvereinbarungen der Vereine sind die Spieler:innen der A-Nationalmannschaften normalerweise den DOSB-Vorgaben entsprechend untersucht, sodass meist keine weiteren Untersuchungen seitens des Verbandes eingefordert werden müssen. Auch die in den Jugend-Bundesligen aktiven Spielerinnen und Spieler sind über die Vereine dazu verpflichtet, eine entsprechende sportmedizinische Grunduntersuchung pro Spielsaison durchzuführen. Weitere Nachwuchskader nehmen die sportmedizinischen Grunduntersuchungen an den vom DOSB lizenzierten Untersuchungszentren wahr.

Exkurs: Internistische Gesundheitsbeurteilung

Grundsätzlich wird bei einer sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung neben einer eingehenden Gesundheitsbeurteilung ein Blut- und Urinstatus erhoben. Weiter wird ein Belastungstest, einschließlich EKG-Ableitung auf dem Fahrradergometer zur Bestimmung der Belastbarkeit vorgenommen. Um die Ursachen von für Leistungssportler:innen lebensbedrohlichen Herz- und Gefäßerkrankungen rechtzeitig erkennen zu können, wird eine echokardiographische Untersuchung bei der ersten sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung für jede Kaderathletin/jeden Kaderathleten durchgeführt. Diese Untersuchung wird in der Regel alle zwei Jahre wiederholt, bei Auffälligkeiten jährlich. Natürlich beinhaltet diese Gesundheitsuntersuchung auch einen eigenen orthopädischen Bereich, der abgearbeitet ist und deren Ergebnisse vorgelegt werden müssen. Bezüg-

lich der genauen Inhalte sei auf die DOSB-Vorgaben, welche unter dem folgenden QR-Code einsehbar sind, verwiesen.

[Sportmedizinisches Untersuchungs- und Betreuungssystem im deutschen Leistungssport](#)

Aufgaben der Ärzte vor Maßnahmenbeginn

- ▶ Überprüfung des Spielortes bezüglich der dort vorhandenen medizinischen Logistik. D.h. Kooperationspartner u. a. in Form von Bundesliga-Ärzten oder Krankenhäusern werden benannt, um im Verletzungsfall zeitnah Ansprechpartner zu haben.
- ▶ Im Fall internationaler Turniere werden die entsprechenden Kooperationspartner über die Rahmenbedingungen schriftlich informiert.
- ▶ Organisation der für die Mannschaften notwendige Medikation
- ▶ In Absprache mit dem Trainerstab Überprüfung des Gesundheitszustands der Spieler:innen
- ▶ In enger Abstimmung mit den Mannschaftsärzten der abstellenden Bundesligavereine Analyse der möglichen Risikofälle.

Aufgaben außerhalb der Trainings- und Spielzeit, während der Maßnahme

- ▶ Proaktive Anamnese aller Spieler:innen im Rahmen des initialen Kontaktes im Spielerhotel bezüglich eventueller aktueller Probleme
- ▶ Die entsprechenden Informationen bleiben im Rahmen des Patienten-Arztgeheimnisses vertraulich, sofern unterschiedliche Probleme vermutlich keinen direkten Einfluss auf den sportlichen Einsatz haben.
- ▶ Ggf. Einflussnahme auf die Ernährung im Hotel, sofern der DHB keinen eigenen Koch vor Ort hat oder dieser im Vorfeld keine Absprachen getätigt hat.
- ▶ Zur Verfügung-Stellung von aufbauenden Erfrischungsgetränken (Smoothies)

Aufgaben während Training und Spiel

- ▶ Training und Spiel werden aus medizinischem Blickwinkel begleitet, um hier auf kurzfristige

Verletzungen bzw. offensichtlich erkennbare Unregelmäßigkeiten prompt reagieren zu können. D.h. über die visuelle Kontrolle kann im Vorfeld einer Verletzung entsprechend reagiert werden.

- Die die Nationalmannschaft betreuenden Ärzte beraten die Handballerinnen und Handballer auch bei Fragen der Rehabilitation bzw. der Ernährung.

Aufgaben im Verletzungs- und Erkrankungsfall (Standardisiertes Verfahren)

- Im Verletzungsfall obliegt es dem Arzt, die Diagnose vor Ort zu stellen, hier als Ergebnis einer initial orientierenden klinischen Untersuchung. Unter Zuhilfenahme der Kooperationspartner wird eine weiterführende klinische und radiologische Diagnostik angeschlossen. Diese erfolgt zeitnah zum Unfall.
- Bei Verletzung eines Berufsspielers/einer Berufsspielerin Meldung der Verletzung innerhalb von 24 Stunden an die zuständige Berufsgenossenschaft mittels eines Durchgangsarztberichtes (DAB). Versendung des DAB über DALEUV. Der Datenaustausch mit Leistungserbringern in der gesetzlichen Unfallversicherung ist ein elektronisches Datenübertragungsverfahren und gesetzlich verpflichtend geregelt. Dem Versicherungsträger sind bei Kopfverletzungen bzw. Schulter- und Knieverletzungen die üblichen berufsgenossenschaftlichen Zusatzinformationen zukommen zu lassen.
- Auch im Nachgang steht der leitende Mannschaftsarzt der Verwaltungsberufsgenossenschaft als der zuständige Kontakt zur Verfügung. Hier sind vor allen Dingen bei Zustand nach operativer Versorgung Nachfragen der Berufsgenossenschaft möglich bzw. üblich.
- Im Fall einer akuten Sportverletzung vor Ort Festlegung der Maßnahmen zur initialen Diagnostik bzw. Therapie durch den verantwortlichen Kollegen. Im Verletzungsfall sind die Kollegen nur in einem sehr eingeschränkten Aufgabenbereich therapeutisch tätig. Die von einer Verletzung betroffenen Spielerinnen und Spieler werden fast regelhaft zu den abstellenden Vereinen zur weiterführenden Diagnostik bzw. zur Therapie zurückgeschickt, wodurch die eigentliche Patienten-Arzt Kontaktzeit im Fall einer akuten Verletzung bemerkenswert kurz ist.
- Nachwuchsmannschaften: Die Spieler:innen sind meist nicht über die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) versichert.
- Zeitnahe telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten
- Schriftliche Information der Trainer bzw. des Vereines über die entsprechende Verletzung

- Absprache, ob der Spieler bei einer minderschweren Verletzung weiter bei der Nationalmannschaft verbleibt oder sich umgehend beim Mannschaftsarzt des abstellenden Vereines vorstellt
- Die Spieler:innen, die im Ausland primär vereinsmäßig gebunden sind und in diesem Zusammenhang nicht der gesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, haben dem Deutschen Handballbund vor einer entsprechenden Nominierung für die Nationalmannschaft anzuzeigen, über welche privatrechtliche Kranken- bzw. Unfallversicherung hier ein Versicherungsschutz für Diagnostik, Therapie bzw. Invalidität besteht.
- Für den Fall, dass die Patient:innen an einer chronischen Beschwerdesymptomatik leiden oder sich in dem Übergang aus Verletzungssituation und sportlicher Vollbelastung befinden, obliegt es dem DHB-Arzt die Trainingssteuerung mit dem verantwortlichen Trainer vertrauensvoll abzusprechen und hier den Sportler/die Sportlerin vor sich selbst und äußeren Anforderungen zu schützen.

Zudem:

- A-Mannschaften: schriftliche Information des Heimatvereins, hier in Form des sportlichen Leiters, des Geschäftsführers und der beteiligten Mannschaftsärzte seitens des DHB-Arztes über den entsprechenden Spieler/die entsprechende Spielerin, unabhängig ob eine Verletzung eingetreten ist oder nicht

Fazit: Von den Mannschaftsärzten beim Deutschen Handballbund wird in besonderem Maß ein hohes Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft, Entscheidungen zu fällen, eingefordert. Ein hohes Maß an Sorgfalt bzw. eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sind essenzielle Bestandteile dieser Tätigkeit.

Der Verband hat im Auge zu behalten, ob die Zahl der Einsatztermine der Ärzte und Physiotherapeuten in einem ausgewogenen Maß zum notwendigen privaten Erholungsurlaub und einer beruflichen Belastung steht.

Stellenprofil/Qualifikationen DHB-Physiotherapeut

- staatlich anerkannte/r Physiotherapeut/in
- DOSB Sportphysiotherapie (Grundkurs)
- Manuelle Therapie
- Erfahrung in der Betreuung von Mannschaftssport

Gewünscht:

- ▶ Fortbildung in Kinesiotaping
- ▶ Fortbildung in Flossing
- ▶ Ausbildung zum Ersthelfer

Aufgaben vor der Lehrgangsmaßnahme

- ▶ Materialbestellung (über DHB-Geschäftsstelle)
- ▶ Rücksprache mit betreuendem Physiotherapeuten der letzten Maßnahme
- ▶ Telefonische Absprache mit dem Trainer bezüglich der Inhalte des Lehrgangs (Athletik, Koordination, Aufwärmseinheiten, Dehnung, Cool-Down, etc.)

Aufgaben außerhalb des Trainings

- ▶ Regenerationsbehandlung
- ▶ Behandlung von Verletzungen/Überlastungen
- ▶ Untersuchung/Befund von Spielern in Absprache mit Arzt
- ▶ Ggfs. Arzt- oder Krankenhausbesuche zur genaueren Diagnostik
- ▶ Informationsgespräche mit Spielern bzgl. Athletiktraining, Aufzeigen von Übungen bei Verletzungen oder bestehenden Dysbalancen bzw. Verletzungen
- ▶ Vorbereitung Training (Tape, Getränke, etc.)

Aufgaben während des Trainings

- ▶ In Absprache mit Trainer ggfs. Aufwärmübungen, Koordinationsübungen, Funktionstraining, Kräftigung, Dehnung, BlackRoll, etc.
- ▶ Behandlung verletzter Spieler
- ▶ Individuelles Training verletzter Spieler:innen bzw. Spieler:innen, die nicht am Mannschaftstraining teilnehmen
- ▶ Akutbehandlung von Verletzungen

Aufgaben während des Spiels

- ▶ Akutbehandlung von Verletzungen
- ▶ Organisatorische Aufgaben

Aufgaben im Verletzungsfall

- ▶ In Absprache mit dem Arzt ggfs. Krankenhaus für genauere Diagnostik und BG-Aufnahme
- ▶ Medikamentöse Versorgung durch Arzt

- ▶ Salbenverbände, Tape, physiotherapeutische Behandlung
- ▶ Den Spieler/die Spielerin in Absprache mit Trainer:in, Spieler:in und Heimatverein zur weiteren Versorgung/Diagnostik zu seinem/ihrer Heimatverein zurückverweisen

Kommunikation Eltern/Verein

- ▶ Berücksichtigung der DSGVO und ärztlicher/therapeutischer Schweigepflicht
- ▶ Die Weitergabe von Informationen bzgl. der Verletzungen/Erkrankungen erfolgt in Absprache und dem Beisein des Spielers/der Spielerin an den jeweiligen Ansprechpartner (Vereins-trainer, Mannschaftsarzt, Eltern, etc.)
- ▶ Verwaltungsaufgaben
- ▶ Dokumentation der einzelnen Behandlungen und deren Inhalte
- ▶ Dokumentation bzgl. Tapeverbänden und deren Grund
- ▶ Dokumentation bei Verletzungen (Vorgehen/ Arztbesuch/weiteres Vorgehen bzw. Abreise des Spielers/der Spielerin)
- ▶ Dokumentation ist vertraulich und dient zur internen Informationsweitergabe zwischen Arzt und Physiotherapeuten

Aufgaben nach der Lehrgangsmaßnahme

- ▶ Ggfs. Rückführung der nicht verwendeten Materialien an die zentrale Verteilungsstelle

9.2 Sportpsychologisches Konzept

Die sportpsychologische Arbeit beim DHB hat sich in den letzten 10 Jahren stark entwickelt. Mit der Formulierung der Verbandskonzeption ist es gelungen, eine systematische Betreuung in allen Leistungsbereichen zu etablieren. Das Ziel ist es, die Kader frühzeitig mit den Möglichkeiten der Sportpsychologie vertraut zu machen und eine kontinuierliche Betreuung während der verschiedenen Phasen der Entwicklung zu gewährleisten. Dabei soll sowohl die individuelle als auch die mannschaftliche Leistungsentwicklung unterstützt werden. Weitere Herausforderungen sind durch die Corona-Pandemie entstanden. Weniger oder keine Wettkämpfe bedeuten bzw. erfordern von den Leistungssportler:innen zwangsweise eine Neuorientierung. Dem folgen wiederum teils hochintensive Belastungsphasen mit vielen Spielen in kurzen Zeitabständen. U.a. rückt dadurch die Erholungs

und Belastungssteuerung verstärkt in den Fokus der sport-psychologischen Praxis und es ist hier mit einem erhöhten Betreuungsbedarf in der Zukunft zu rechnen. Dies erfordert eine ständige Weiterentwicklung der sportpsychologischen Verbandskonzeption, die mit Blick auf die kommenden World Games Zyklen überarbeitet wird. Im Bereich der NOS ist seit 2024 eine Unterstützung der OSP bei regionalen Lehrgangsmaßnahmen sowie der Unterstützung einzelner Athlet:innen im Rahmen von in Anspruch genommenen OSP-Leistungen möglich.

9.3 Ernährungskonzept

Ziele und Maßnahmen des DHB-Ernährungskonzeptes

Das Ernährungskonzept des DHB sieht vor, die Spieler:innen bei der Umsetzung einer gesunden und sportlergerechten Ernährungsweise im Alltag, Training und Wettkampf zu unterstützen. Hierzu werden durch den DHB und die FSL-Kooperationspartner die im Folgenden näher erläuterten Maßnahmen umgesetzt. Diese Maßnahmen werden stetig evaluiert und dem Bedarf und/oder den neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. Das hat u.a. dazu geführt, dass seit 2019 im Bereich der A-Nationalmannschaften des Hallenhandballs ein eigener Koch bei den Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen mit dabei ist.

Training und Wettkampf

Folgende Leistungen werden vom DHB und den FSL-Kooperationspartnern für Kaderathleten des DHB für das Management der Sporternährung im Trainings- und Wettkampfprozess angeboten:

ABB. 28:

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE
BEREITSTELLUNG	- Im Training und Wettkampf stellt die/der Physiotherapeut:in, Teambetreuer:in oder Athletiktrainer:in ein Kohlenhydrat-Elektrolyt-Getränk, welches jederzeit für die Spieler bereitsteht. - Im Training und Wettkampf stellt die/der Physiotherapeut:in, Teambetreuer:in oder Athletiktrainer:in „Pre- und Posttraining/ Wettkampf Snacks“ in Anlehnung an EaW zur Verfügung. - Bereitstellung sog. „Smoothies“ durch die med. Abt. beim WK/PK	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
BERATUNG	Einzelberatung zur individuellen Ernährungsanalyse und -planung unter Einbeziehung von - medizinischer Eingangsdiagnostik, Ernährungsanamnese, (Nahrungsmittelverträglichkeiten und -vorlieben, Tagesrhythmus, Nahrungszusammensetzung, Nahrungsverwertung) - Erfassung des Flüssigkeits-, Energie- und Nährstoffbedarfs in Abhängigkeit der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfbelastungen, täglichen Belastungen und Trainingszyklen - Erfassung der Trainingsziele/-planung - Zeitmanagement an Wettkampftagen unter Einbezug von Dopingkontrollen, langen Fahrtwegen etc.	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
DIAGNOSTIK	- Flüssigkeitsverlustmessung - Ernährungsprotokolle mit Energie- und Nährwertanalysen	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
SCHULUNGEN	Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung.	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
INFORMATIONSBROSCHÜREN	Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1)	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Erziehungsberechtigte

Alltag

Oberste Priorität im DHB-Ernährungskonzept besitzt die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Spieler:innen (sowie das Umfeld) sollen durch Beratung und Wissensvermittlung, ein grundlegendes Verständnis über die Ernährung erlangen und in der Lage sein, im Alltag selbständig die richtigen Entscheidungen in Bezug auf sportgerechte Ernährung zu treffen.

ABB. 29:

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE
BERATUNG	Einzelberatung zur individuellen Ernährungsplanung und Empfehlungen unter Einbeziehung von ▶ Tagesabläufen: Schule, Uni, Training ▶ Ort: Mensa/Kantinen, Zuhause, Ausland ▶ Angebot: ausländ. Speiseangebote ▶ Trainingszielen und -planung	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
SCHULUNGEN	▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung ▶ Koch- und Essenszubereitungskurse ▶ Einkaufslisten-Schulung ▶ Rezepte-Check ▶ Nährwerttabellencheck	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
INFORMATIONSBROSCHÜREN	▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1)	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Erziehungsberechtigte

Alltag

Das Thema „Prävention“ umfasst die folgenden Bereiche

- ▶ Prävention gesundheitlicher Einschränkungen,
- ▶ Prävention positiver Dopingbefunde,
- ▶ Prävention von Essstörungen,

und wird in den nachfolgend dargestellten Maßnahmen umgesetzt, in die die Ernährungsberater miteinbezogen werden, um ernährungsspezifische Inhalte beizutragen.

ABB. 30:

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE	WEITERES VERANTWORTLICHES PERSONAL
SCHULUNG	▶ Umgang mit „Gefahren“ von Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich gesundheitlicher Einschränkungen	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Medizinisches Personal
SCHULUNG	▶ Umgang mit „Gefahren“ von Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich positiver Doping-Tests	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Anti-Doping-Beauftragte
SCHULUNG	▶ Gesundheits- und leistungsorientierte Ernährungsweise ohne zwanghaftes Verhalten, Energie- oder Nährstoffdefizite	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Medizinisches und psychologisches Personal
INFORMATIONSBROSCHÜREN	▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1)	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & WK) Erziehungsberechtigte	-

Ernährung muss für Kaderathleten des DHB u.a. folgende Basisfunktionen erfüllen mit jeweils individueller Priorität:

- ▶ Deckung des Flüssigkeits-, Nährstoff- und Energiebedarfs,
- ▶ Leistungsoptimierung,
- ▶ Muskelaufbau,
- ▶ Regeneration,
- ▶ Erhalt/Steigerung der Gesundheit (Immunsystem, Verletzungsprävention, Rehabilitationsprozesse).

Auf diesen übergreifenden Zielstellungen basieren die allgemeinen Grundsätze in der Broschüre Ernährung 1-0-1 für die Sporternährung im Handball, die Bestandteil der DHB-Ernährungskonzeption ist (siehe QR-Code) und den Spielerinnen und Spielern ausgehändigt wird.

[DHB-Ernährungskonzeption](#)



Quelle: Kenny Beele 2021

LITERATUR STRUKTURPLAN

Deutscher Handballbund (2024).

Testmanual zur DHB-Sichtung Beach 2025. Dortmund: DHB.

Eils, E. (2020).

MotLeistSand - Entwicklung und Transfer von standardisierten Testverfahren zur motorischen Leistungsdiagnostik auf Sanduntergrund. Universität Münster / Institut für Sportwissenschaft / Arbeitsbereich Leistung und Training.

Eils, E., & Sz wajca, S. (2017).

Evaluierung von Trainingsmaßnahmen für einen effizienten Transfer spielrelevanter Leistungskriterien vom Hallen zum Beachhandball und vice versa. Universität Münster / Institut für Sportwissenschaft / Arbeitsbereich Leistung und Training.

Gehrer, A., & Posada F. (2010).

Statistics from the 4th Beach Handball World Championships 2010 in Antalya. EHF Web Periodical.

Gehrer, A., Trespidi, M., & Bebetos, G. S. (2006).

IV European beach handball championships qualitative analysis. EHF Web Periodical.

Gruić, I., Vuleta, D., Bazeo, M., & Ohnjec, K. (2011).

Situational efficiency of teams in female part of tournament in the world beach handball championship in Cadiz. In Proceedings 6th International Scientific Conference on Kinesiology (pp. 524-528).

König, O., van de Vyle, J., Meimaridis, I., & Gehrer, A. World Games Kaohsiung 2009

Beach Handball Tournament: Statistical Analysis. EHF Web Periodicals.

Saavedra, J. M., Pic, M., Jimenez, F., Lozano, D., & Kristjánsdóttir, H. (2019).

Relationship between gamerelated statistics in elite men's beach handball and the final result: a classification tree approach. International Journal of Performance Analysis in Sport, 19(4), 584-594.

Tezcan, B. (2013).

Beach handball European championships qualitative analysis. EHF Web Periodical.

Zapardiel, J. C. (2018a).

Beach handball European championships analysis Zagreb 2017. EHF Web Periodical, January, 1-27.

Zapardiel, J. C. (2018b).

M18 W18 beach handball Euros Championship analysis Ulcinj 2018. EHF Web Periodicals, October, 1-13.

Zentgraf, K. (2021).

Analyse von Wettkampfstruktur, Belastungs- und Beanspruchungsprofilen im Beachhandball. Universität Frankfurt am Main / Institut für Sportwissenschaften.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Handballbund e.V. Strobelallee 56 • 44139 Dortmund
0231-911910 • www.dhb.de

Verantwortlich: M. Schober, K. Berding und I. Meckes

Unter Mitarbeit von (in alphabetischer Reihenfolge):

K. Bansa (DHB Trainer Beachhandball Nachwuchs männlich), Prof. Dr. D. Büsch (Koordinator Netzwerk Wissenschaft),
L. Charisius (Praktikantin Beachhandball), F. Fasold (DHB Trainer Beachhandball Nachwuchs weiblich),
M. Franke (DHB Chef-Bundestrainer Beachhandball), A. Gehrer (EHF Lektor Beachhandball),
Dr. P. Luig (Bundestrainer Bildung und Wissenschaft), D. Männich (Schiedsrichterwartin Beachhandball),
I. Meckes (Vorstand Sport), A. Novakovic (DHB Trainer Beachhandball Frauen, EHF Lektor Beachhandball),
L. Richter (Werkstudent Beachhandball), S. Overkamp (Bundestrainer Athletik),
J. Pfänder (Leiter Beachhandball), D. Zander (Leiterin Büro Leistungssport)

Design/Layout:

S. Bargfrede (Grafik-Designerin beim DHB)

Technik:

T. Krumm (Kommunikation),
C. Klein (Videograph)